UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschäfts- und Kaufhäuser, Warenhäuser und Messpaläste, Passagen oder Galerien

Zaar, Karl

Stuttgart, 1902

C. Börsengebäude

urn:nbn:de:hbz:466:1-76533

Visual Library

C. Börsengebäude.

Von Hans Auer.

9. Kapitel.

Anlage und Einrichtung.

a) Allgemeines und Geschichtliches.

175. Einleitendes.

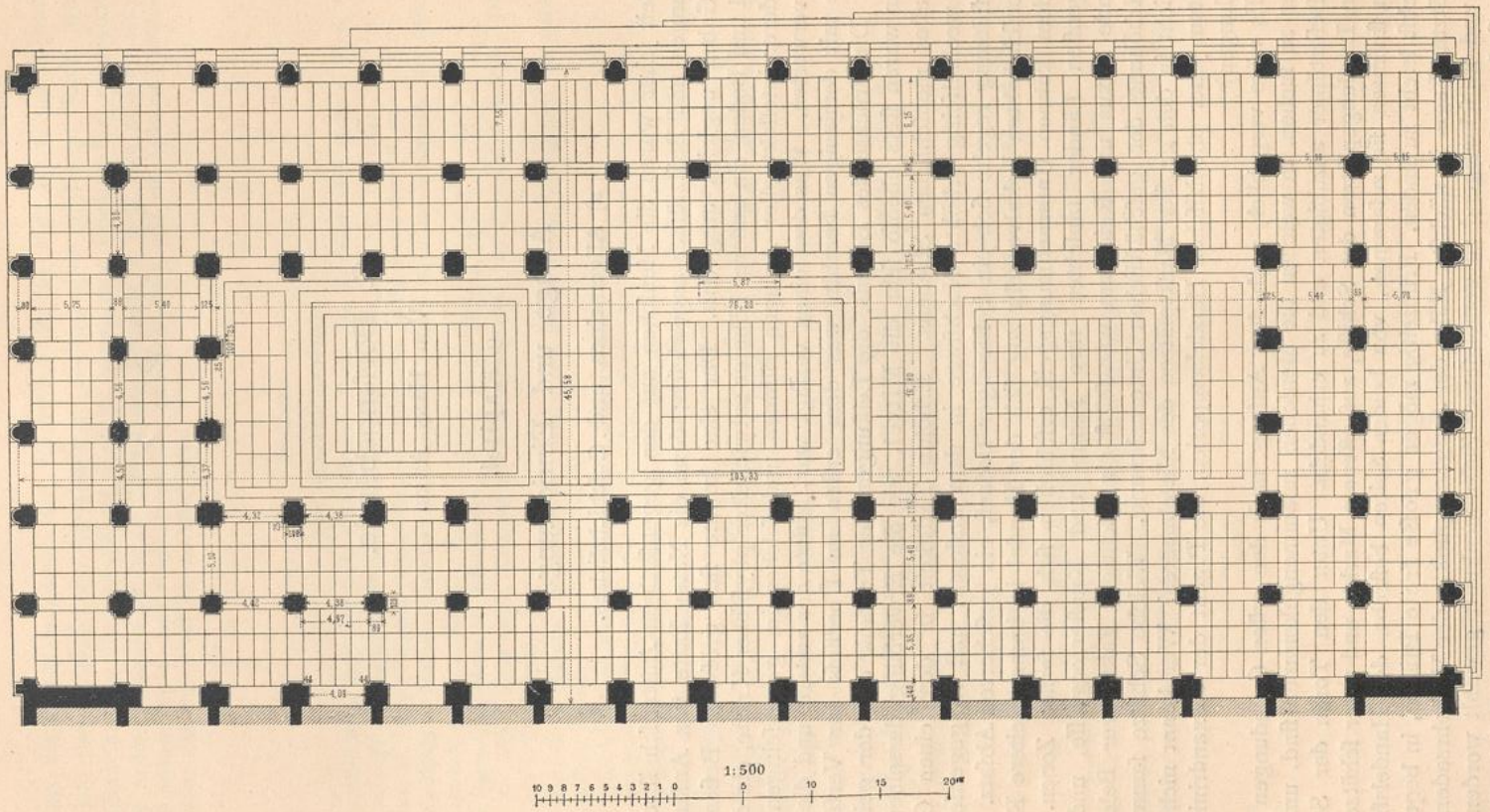
Seit jeher waren die Menschen auf den gegenseitigen Austausch ihrer Erwerbungen und Besitztümer angewiesen; denn die Natur hatte von Anfang an ihre Gaben ungleich ausgeteilt. Der eine konnte sich gröfseren Besitzes an Grund und Boden, ein anderer höherer entwickelter physischer Kräfte, ein dritter besonderer intellektueller Anlagen rühmen und solches im gegenseitigen Verkehr verwerten. Was dem einen versagt war, leistete der andere, und die Hilfe wurde mit demjenigen bezahlt, was dem ersten im Überfluss zur Verfügung stand. Die Früchte des Bodens, die Leistungen der Technik und der geistigen Kultur waren stets ebenso sehr die Mittel, wie die Erwerbung derselben das Ziel alles menschlichen Strebens. Erhöhte Tätigkeit in dem einen Gebiet schuf wechselseitig erhöhte Nachfrage in dem anderen, und in gegenseitiger Unterstützung regelte sich ein beständiger Bedarf, ein gesicherter Absatz. Aus dem beschränkten Lokalverkehr zog sich der Handel in immer weitere Kreise, und dem kühnen Unternehmungsgeist erschlossen sich die fernen Zonen. Die entlegensten Länder tauschten ihre Natur- und Kunsterzeugnisse, und der steigende Luxus und Reichtum war selbst ein wichtiger Faktor zur Belebung und Erhöhung der geschäftlichen Unternehmung. Welche Schätze sammelten sich nicht in den grofsen Marktplätzen des Mittelmeeres? Wer kennt nicht den Reichtum jener phönizischen Handelsemporien, die Pracht der alexandrinischen Gründungen?

176. Börsen im Altertum.

Es wäre vergeblich, nach dem Anfang, nach den ersten Gründungen jener Stätten zu suchen, in welchen die Menschen zusammengekommen sind, um sich ihre Besitztümer anzubieten und zu erhandeln. Unter den Toren der Städte, an den Landungsplätzen der Schiffe, auf offenem Markte und unter schützenden Hallen strömten sie zusammen, von beiden Seiten bestrebt, den Handelsfreund möglichst leicht zu finden. Frühzeitig mögen grofse freie Plätze, in bequemer geschützter Lage, in nächster Nähe der Ausgangspunkte der Verkehrsadern, zufällig und stillschweigend zu gemeinsamer Zusammenkunft gewählt worden sein. Leider sind gerade jene grofsen Städte am Mittelmeer — die uns sicherlich ein

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

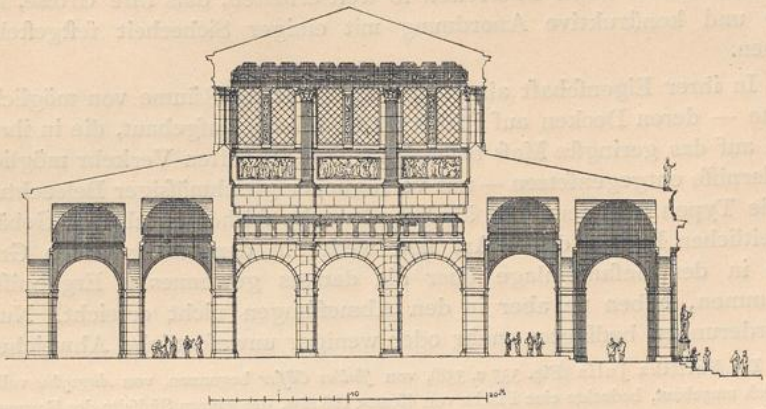
Fig. 337.



Bafilika Julia zu Rom.

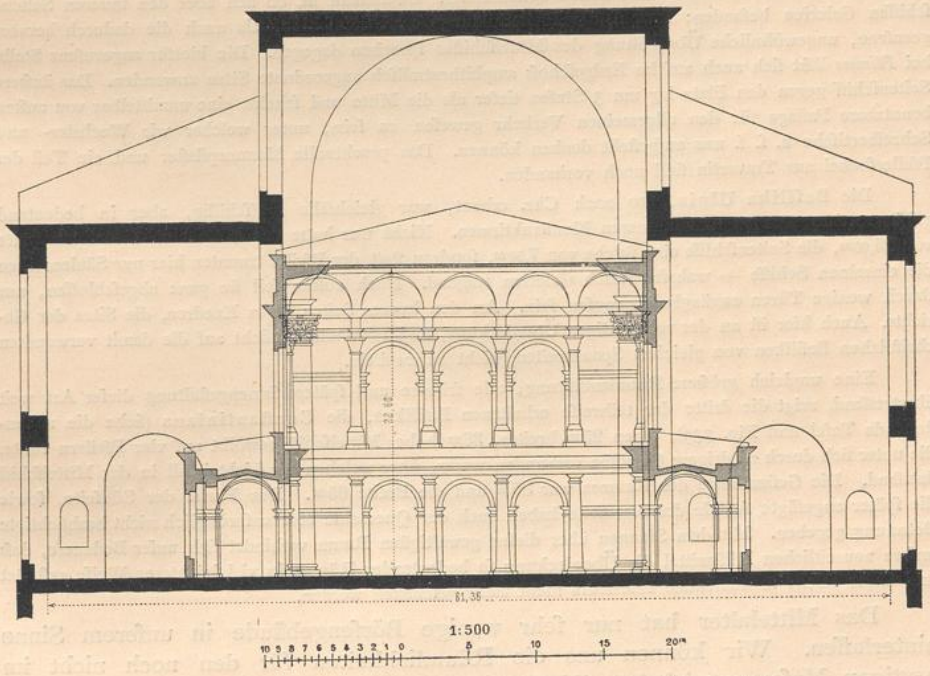
höchſt anſchauliches Bild jener belebten, von der wogenden und ſchreienden Menge erfüllten, mit Hallen umſchloſſenen Marktplätze geben konnten — vollſtändig zerſtört.

Fig. 338.



Baſilika Julia zu Rom.
Querſchnitt.

Fig. 339.



Konſtantiniſche Baſilika zu Rom und der Saal der Börſe zu Wien.

Als älteſte Gebäude für ſolche Zwecke, in ihrer Art aber ſchon eine höchſte Entwickelungsſtufe darſtellend, treten uns jene gewaltigen Baſiliken auf den römiſchen Foren entgegen, von deren Gröſse und glänzender Ausſtattung die

ſpärlichen Überreſte ein unzweifelhaftes Zeugnis ablegen. Von den kleineren Bauten dieſer Art in den Provinzſtädten ſehen wir ab; nur derjenigen in Rom ſelbſt iſt hier mit einigen Worten zu gedenken. Von den zehn Baſiliken, welche ſeit dem II. Jahrhundert vor Chr. auf den verſchiedenen Foren errichtet worden ſind, ſind drei in ihren Überreſten ſo weit erhalten, daſs ihre Gröſse, ihre räumliche und konſtruktive Anordnung mit einiger Sicherheit feſtgeſtellt werden können.

In ihrer Eigenſchaft als vollſtändig gedeckte Räume von möglichſt groſser Breite — deren Decken auf Pfeilern oder Säulen aufgebaut, die in ihrer Grundform auf das geringſte Maſs beſchränkt, dem lebhaften Verkehr möglichſt kleine Hinderniſſe entgegenſetzen — mit vorzüglicher gleichmäſsiger Beleuchtung bilden ſie die Typen aller jener für ähnliche Zwecke ſeither errichteten Gebäude. Die neuzeitlichen Bauten dieſer Art ſind weder in den konſtruktiven Grundſätzen, noch in der Geſamtanlage über die damals gewonnenen Ergebniſſe hinausgekommen, haben ſie aber in den Abmeſſungen nicht erreicht. Nur örtliche Anforderungen bedingten mehr oder weniger unweſentliche Abweichungen.

Die Baſilika Julia (Fig. 337 u. 338), von *Julius Cäſar* begonnen, von *Auguſtus* vollendet, ſpäter mehrfach umgebaut, bedeckte eine Fläche von 45,60 × 103,35 m, der ganzen Südſeite des Forums ſich entlang ziehend, und beſtand aus einem fünfſchiffigen Hallenbau, mit einem 16,80 m breiten und 75,20 m langen Mittelſchiff, ſowie je zwei ca. 6 m breiten, ringsumlaufenden Seitenhallen. Das Mittelſchiff war an den Schmalſeiten von 3, an den Langſeiten von 13 Bogenſtellungen zwiſchen Pilaſtern umgeben, deren Achſenweite 5,87 m betrug. Die Seitenhallen hatten eine lichte Höhe von 11,00 m; die Wände des mittleren Teiles waren überhöht zur Aufnahme der hohen Seitenfenſter. Zweifelhaft iſt, ob ſich über den inneren Seitenſchiffen Galerien befanden; ſowohl die Pfeilerbildung der Seitenſchiffe, als auch die dadurch hervorgerufene, ungewöhnliche Überhöhung des Mittelſchiffes ſprechen dagegen. Die hierfür angerufene Stelle bei *Plinius* läſst ſich auch auf im Erdgeſchoſs amphitheatraliſch angeordnete Sitze anwenden. Das äuſsere Seitenſchiff gegen den Platz lag um 3 Stufen tiefer als die Mitte und ſcheint eine unmittelbar von auſsen benutzbare Paſſage für den allgemeinen Verkehr geweſen zu ſein, unter welcher wir Wechsler- und Schreibertiſche u. ſ. f. uns aufgeſtellt denken können. Das prachtvolle Marmorpflaſter und ein Teil der Pfeilerſockel aus Travertin ſind noch vorhanden.

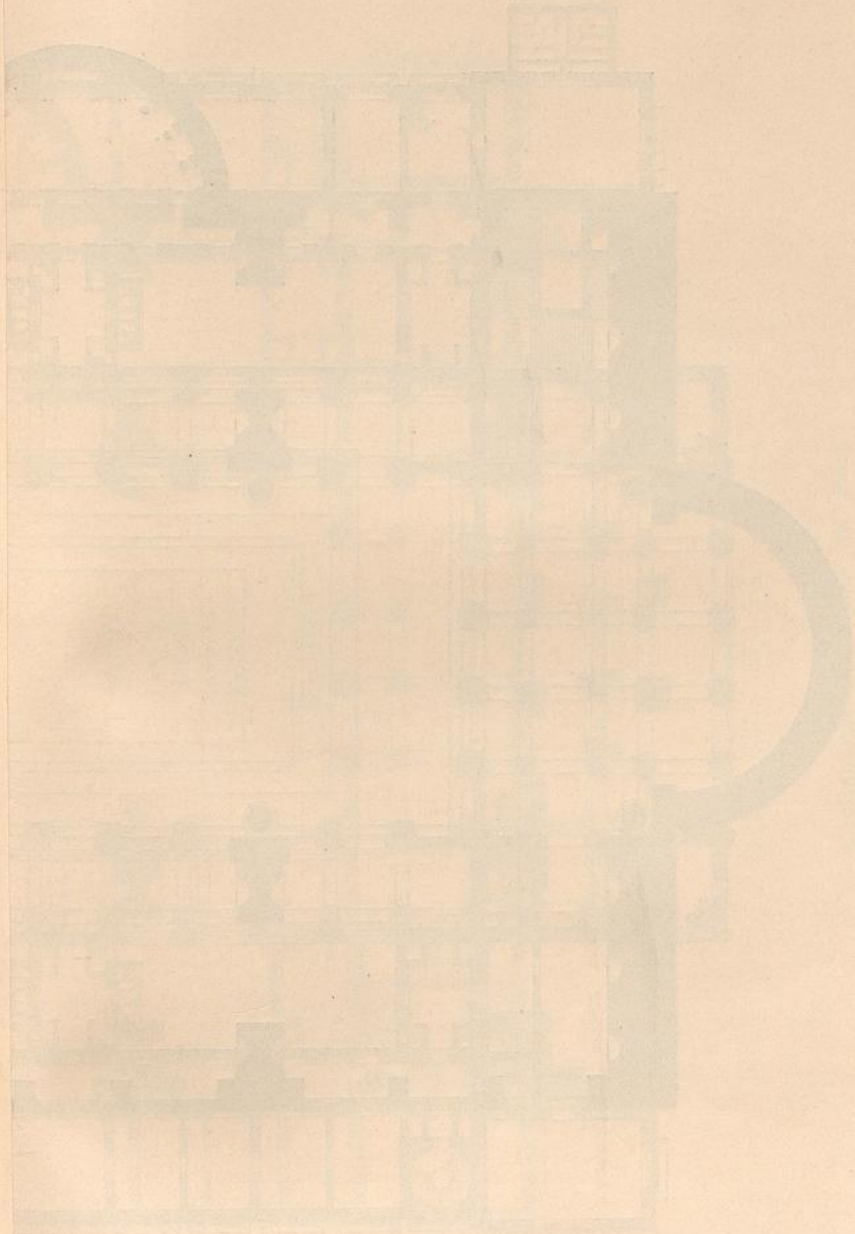
Die Baſilika Ulpia, 110 nach Chr. erbaut, war gleichfalls fünfſchiffig, aber in bedeutend gröſseren Abmeſſungen und kühneren Konſtruktionen. Nicht nur hatte das Mittelſchiff eine Spannweite von 25,00 m, die Seitenſchiffe eine ſolche von 7,50 m, ſondern ſtatt der Pfeiler trennten hier nur Säulenreihen die einzelnen Schiffe — wahrſcheinlich Galerien tragend. Nach auſsen ſoll ſie ganz abgeſchloſſen, nur durch wenige Türen zugänglich geweſen ſein. An den kurzen Seiten lagen Exedren, die Sitze der Gerichte. Auch hier iſt an der vollſtändigen Überdeckung, und zwar mit Hinſicht auf die damit verwandten chriſtlichen Baſiliken von gleichen Spannweiten, nicht zu zweifeln.

Eine ungleich gröſsere Raumentfaltung, alle frühere und ſpätere Innengeſtaltung dieſer Art weit übertreffend, zeigt die dritte der teilweiſe erhaltenen Baſiliken, die Conſtantiniana (ſiehe die nebenſtehende Tafel und Fig. 339), deren 25 m breites, 38 m hohes Mittelſchiff gewölbt auf vier Pfeilern ruhte, die unter ſich durch niedrigere Gewölbe verbunden waren, über welchen der Lichteinfall in das Mittelſchiff ſtattfand. Die Geſamtlänge des Raumes war 85 m und die Breite 65 m. Das Portal der Südſeite, ſowie die ſpäter angefügte Apſide der Nordſeite haben auch der Querachſe eine urſprünglich nicht beabſichtigte Betonung gegeben. Mit dem Staunen über dieſen gewaltigſten Raum verbindet ſich unſer Bedauern, daſs unſere neuzeitlichen Hilfsmittel die Überdeckung ſo bedeutender Räume in viel leichterer Weiſe geſtattet und daher ſolche monumentale Interieurs nicht mehr geſchaffen werden.

177. Börſen im Mittelalter etc.

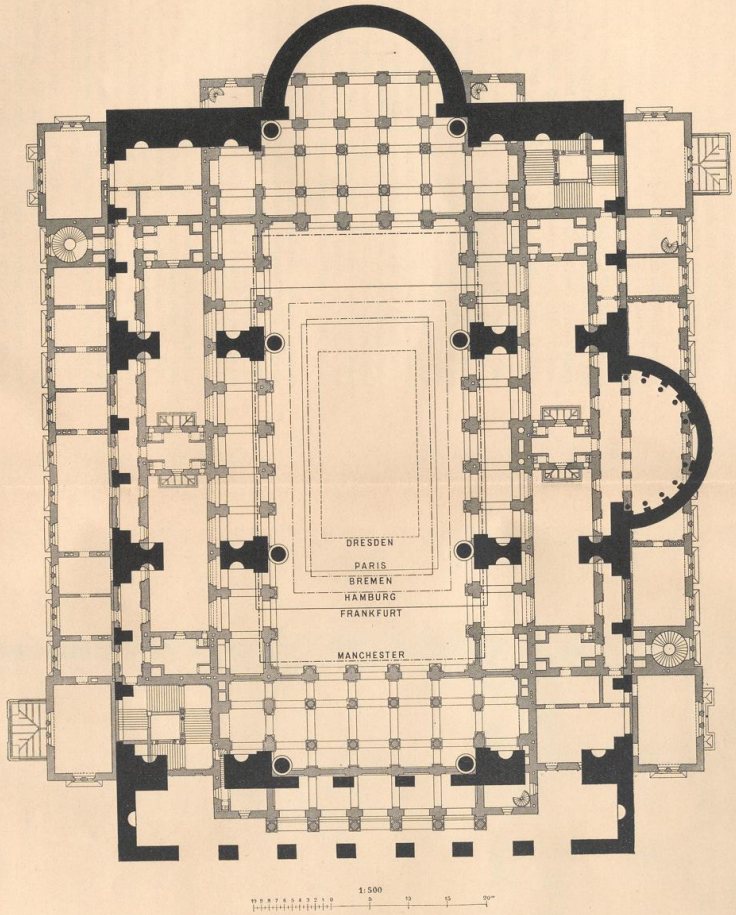
Das Mittelalter hat nur ſehr wenige Börſengebäude in unſerem Sinne hinterlaſſen. Wir können uns die Räumlichkeiten für den noch nicht im heutigen Maſse entwickelten Börſenverkehr in zweierlei Formen denken: entweder als ein von Säulengängen umſchloſſener freier Platz — wie dies in London bis in das XVIII. Jahrhundert der Fall war und wie wir ihn heute noch am Markusplatz in Venedig ſehen, in deſſen Seitenräumen der allerdings ſehr herabgeminderte Börſenverkehr ſtattfindet — oder als einfache überdeckte

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

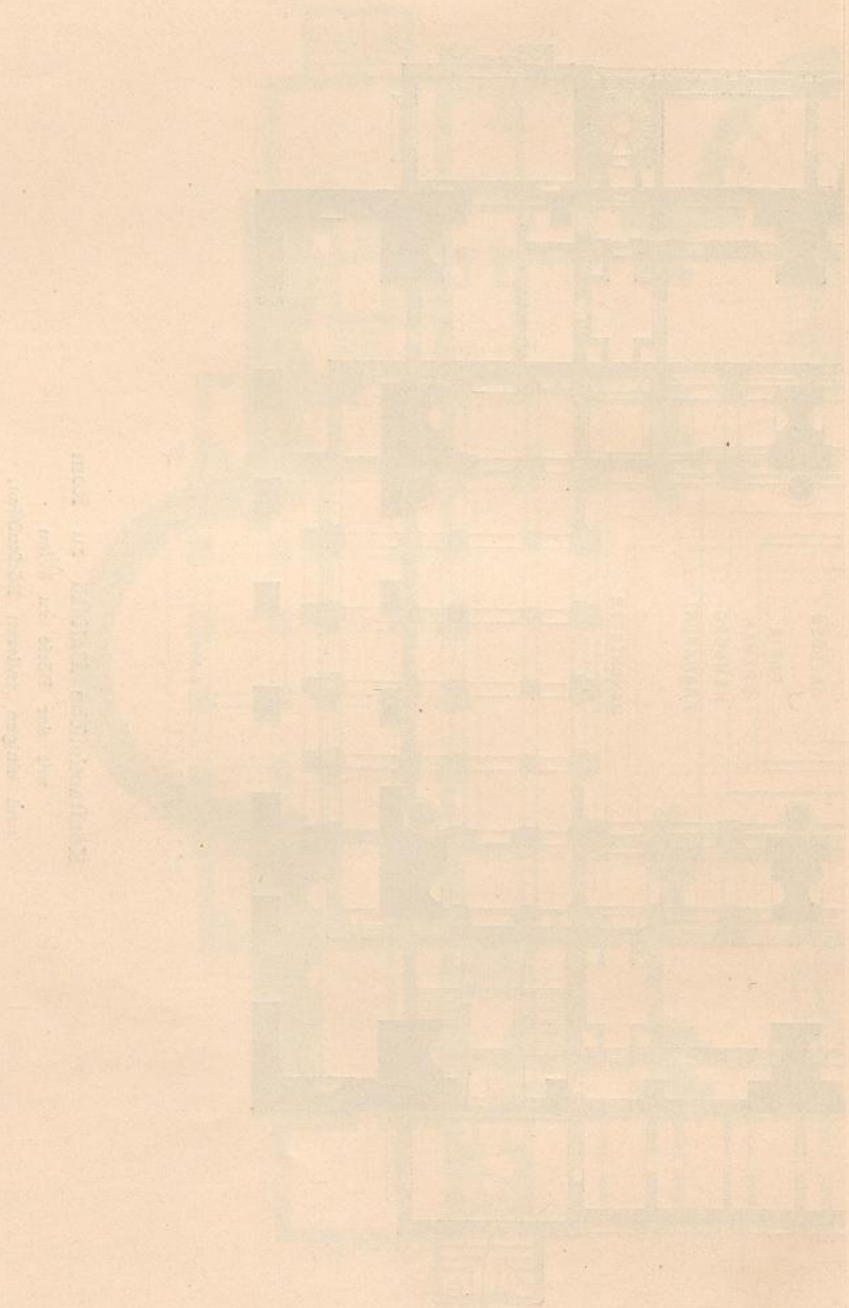


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Konſtantiniſche Baſilika zu Rom
mit der Börſe zu Wien
und einigen anderen Börſenſälen.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

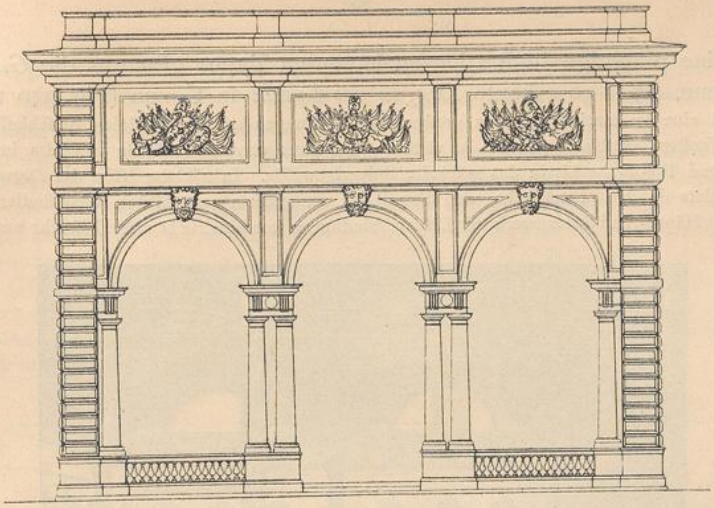
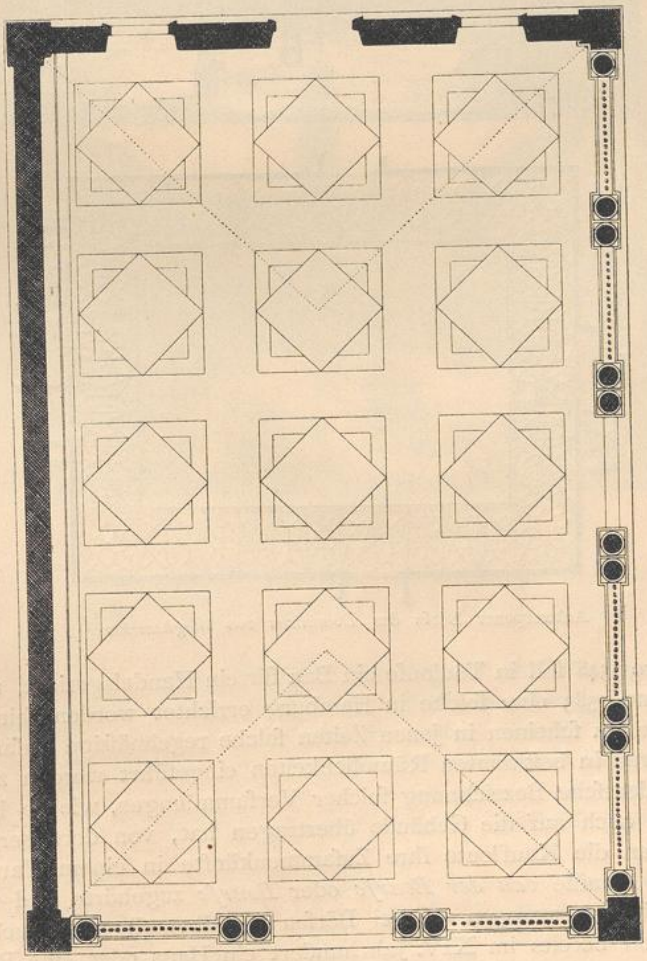


Fig. 340. Schaufeite.



Arch.: *Alessi.* $^1/_{250}$ w. Gr.

Fig. 341. Grundrifs.

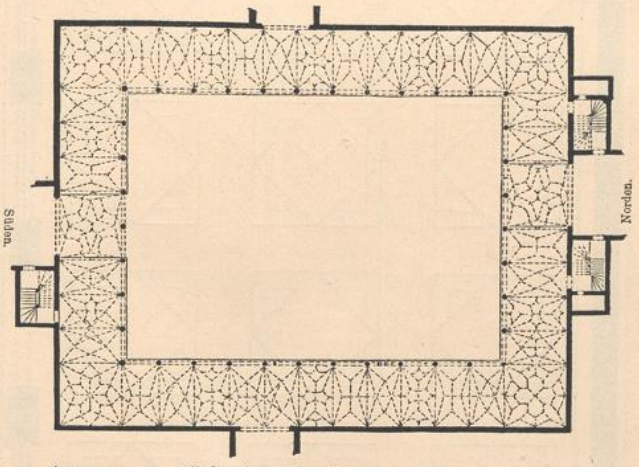
Loggia dei Banchi zu Genua[90]).

Halle. Eine prächtige Illuſtration zu letzterem Typus gibt uns die *G. Aleſſi* zugeſchriebene, 1570—96 erbaute *Loggia dei banchi* in Genua (Fig. 340 u. 341[90]).

Sie iſt eine an zwei Seiten von groſsen Bogenſtellungen auf Doppelſäulen umſchloſſene, an der dritten mit Fenſtern verſehene und an der vierten Seite ganz vermauerte Halle von 31m innerer Länge, 20m Breite und 16m Höhe bis in das geſchalte Spiegelgewölbe. In nächſter Nähe der *Dogana* und aller Magazine bildete ſie den Mittelpunkt, den Standplatz der groſsen genueſiſchen Welthändler. Der weitgeſpannte, aus Hänge- und Sprengwerk mit Eiſenverbindungen kombinierte Dachſtuhl iſt ſehr bemerkenswert.

Fig. 342. Anſicht.

Fig. 343. Grundriſs.



Antwerpener Börſe des *Dominicus von Waghemakere*[91]).

Im Jahre 1548 ſoll in Toulouſe ein Bau für ein Handelsgericht, 1563 in Paris eine Börſe und 1583 eine ſolche in Hamburg errichtet worden ſein. Auch in den Niederlanden ſcheinen in jenen Zeiten ſolche regelmäſsige Zuſammenkünfte der Kaufherren in beſtimmten Räumlichkeiten eingeführt worden zu ſein, und es wird die deutſche Bezeichnung ſolcher Verſammlungen, wie ſie heute üblich ſind und ſich auch auf die Gebäude übertragen hat, von dort hergeleitet. In Brügge hielten die Kaufleute ihre Zuſammenkünfte in einem Hauſe, welches der adeligen Familie *van der Beurſe* oder *Bourſe* zugehörte und über deſſen Tür das Geſchlechtswappen — drei Börſen (Geldbeutel) angebracht war. In Antwerpen ſoll bereits im XIV. Jahrhundert ein Haus oder eine Räumlichkeit

[90]) Fakſ.-Repr. nach: GAUTHIER, M. P. *Les plus beaux édifices de la ville des Gènes etc.* Paris 1857. Bd. I, Pl. 33 u. 34.

vorhanden gewefen fein, welche die Bezeichnung »Börfe« führte und ausdrücklich zum Abfchliefsen von kaufmännifchen Gefchäften, fei es mit oder ohne Vermittelung von Maklern, diente.

Gegen das Ende des XV. Jahrhunderts wurde in der *Rue des Jardins* ein offener Hof an drei Seiten mit bedeckten Gängen umgeben und wurde 1515 mit Arkaden, je vier an den beiden Langfeiten und zwei an der einen Schmalfeite, gefchmückt. Dem wachfenden Bedürfnis entfprechend, wurde auf einem anderen Bauplatz 1531 mit dem Bau einer gröfseren Börfe, nach dem Entwurf von *Dominicus van Waghemakere*, begonnen. Auch hier bildete ein rechteckiger Hof von 51,50m Länge und 40,00m Breite (Fig. 342 u. 343[91]) den Kern der Anlage; rund um denfelben erftreckte fich ein bedeckter Gang von 6,00m Breite mit 11 Öffnungen an den Langfeiten und 8 Öffnungen an den Schmalfeiten, deffen Hofwände von 38 Säulen getragen wurden. — Das 1872 eingeweihte neuefte Börfengebäude zu Antwerpen fteht auf derfelben Stelle.

Fig. 344.

Börfe zu Amfterdam im XVII. Jahrhundert.

Eine andere niederländifche Börfe aus etwas fpäterer Zeit zeigt Fig. 344, nämlich die 1608 erbaute Börfe zu Amfterdam nach einer Radierung aus dem XVII. Jahrhundert.

178. Börfen der Neuzeit.

Aus den vorbefchriebenen Anfängen entwickelten fich allmählich diejenigen Inftitutionen und Gebäude, die wir heute als »Börfe« bezeichnen: Orte, an denen fich Kaufleute, Bankiers, Verficherungsunternehmer, Reeder und andere Gefchäftstreibende oder die Vertreter aller diefer regelmäfsig zufammenfinden, um miteinander unmittelbar oder durch Vermittelung von Agenten, Maklern, Kommiffionären etc. Handelsgefchäfte in Effekten, Wechfeln, Waren etc. zu machen.

Diefe Begriffserklärung ift diejenige, die den Börfengebäuden, von welchen im vorliegenden und im folgenden Kapitel die Rede fein foll, zu Grunde zu legen ift. Man verfteht unter Börfe wohl auch die Gefamtheit der die gedachten Gefchäfte abfchliefsenden Perfonen, indem man diefelbe gewiffermafsen perfonifiziert und von ihrer Haltung, Stimmung, Tendenz etc. fpricht.

[91]) Fakf.-Repr. nach: Zeitfchr. f. Bauw. 1888, S. 16.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Name »Börfe« tritt erft im XVI. Jahrhundert auf und wird, wie bereits gefagt, von manchen aus Brügge abgeleitet, nämlich aus dem dortigen Wahrzeichen des Gebäudes, in welchem die Verfammlungen ftattfanden. Von anderen wird die Richtigkeit diefer Herleitung angezweifelt.

179. Verfchiedenheit der Börfen.

Dem Zwecke nach, den eine Börfe zu erfüllen hat, unterfcheidet man:

1) Effekten- oder Fondsbörfen, wo nur in Wertpapieren, Aktien u. f. f. gehandelt wird, die beim Kauf und Verkauf nicht vorliegen;
2) Frucht- und Mehlbörfen, und
3) Waren- oder Produktenbörfen, bei welch beiden Arten kleinere Muftervorräte der gehandelten Waren aufgelegt werden; für diefe find Räume zu befchaffen.

An den Warenbörfen werden Natur- und Induftrieerzeugniffe gehandelt; an Orten, wo nur ein beftimmter Zweig folchen Zwifchenhandels befonders blüht oder wo derfelbe fo grofsen Umfang erreicht, dafs für denfelben befondere Bauten fich lohnen, gibt es Seiden-, Wollen-, Leder-, Kohlen-, Hopfen- und Malzbörfen u. f. f.

Im allgemeinen find die Effektenbörfen die am meiften befuchten und führten daher zu den bedeutendften Bauten; zuweilen finden fich auch Effekten- und Warenbörfen unter einem Dache vereinigt.

Eine weitere grundfätzliche Verfchiedenheit der Börfen ift durch ihre Gröfse, ihre örtliche Bedeutung und durch die Befucherzahl bedingt. Das Programm fchreibt in der Regel das Flächenausmafs des Saales oder die Zahl der Befucher vor. Ift nur die letztere gegeben, fo find für jeden Börfenbefucher ca. 0,3 bis 0,5 qm Grundfläche zu rechnen.

180. Börfenbefucher.

Die Befucher der Börfen teilen fich an gröfseren Börfen in folche, welche nur durch Agenten und Senfale miteinander verkehren, d. h. ihre Einkäufe und Verkäufe durch Senfale beforgen laffen, und in folche, welche unmittelbar miteinander Gefchäfte machen. Die erfteren, die Grofsfirmen, haben ihre feften Plätze rings um eine gefchloffene Umzäunung in der Mitte des Saales, »das Parkett, der Schranken, *le corbeille* etc.« genannt, in deren Innerem die Börfenagenten fich hin und her bewegen und mit allen aufserhalb der Barriere fitzenden Börfenvertretern der Grofshandlungsfirmen verkehren können.

Der andere, gröfsere Teil der Börfenbefucher aufserhalb der Schrankenplätze bildet die Couliffe. Bei ftarkem Börfenverkehr ift es notwendig, um die Schrankenplätze eine zweite Barriere zu ziehen, damit jene nicht von dem Gedränge der Couliffe beläftigt werden.

Für die Agenten find in der Nähe des Börfenfaales noch befondere Räume erforderlich, wovon weiter unten die Rede fein wird.

b) Gefamtanlage.

181. Bauplatz.

Das Börfengebäude ift am beften an einen freien Platz zu legen, der fich in demjenigen Teil der Stadt befindet, wo das Gefchäftsleben fich am meiften zufammendrängt; die Nähe eines Hauptbahnhofes ift eine willkommene Zugabe. Wo ein folcher Platz nicht zur Verfügung fteht, wähle man eine breitere Strafse von gleicher Lage; fie fei fo breit, dafs weder der Fufsgängerverkehr, noch die Zu- und Abfahrt der Wagen eine Einfchränkung und Behinderung erfährt.

Da die eigentlichen Börfenftunden hauptfächlich in die Mittagszeit fallen, fo ift eine folche Orientierung des Haufes erwünfcht, bei welcher der Börfenfaal während diefer Zeit weder durch feitliche Fenfter, noch durch Deckenlichter unmittelbares Sonnenlicht erhält.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Bauprogramm einer Börſe, welches in erſter Reihe das Raumerfordernis feſtzuſtellen hat, iſt, da die Börſen ſelbſt ſachlich ſehr verſchiedenartig ſind und überdies ihre Beſucherzahl bald groſs, bald klein iſt, kein feſtſtehendes, vielmehr in jedem Falle beſonders feſtzulegen. Im allgemeinen ſind in jedem Börſengebäude auſser den nie fehlenden Vor- und Verbindungsräumen folgende Räumlichkeiten erforderlich: 182. Raumerfordernis.

1) Der Börſenſaal, der Hauptraum des Hauſes, in dem ſich das eigentliche Börſengeſchäft abwickelt; er bildet den Kern der ganzen Anlage.
2) Die Nebenräume des Saales, deren Zahl und Beſtimmung je nach der Natur und dem Umfang der betreffenden Börſe ſehr mannigfaltig ſind. Dazu gehören insbeſondere:
   α) Zimmer für die Börſenagenten;
   β) Räume für das Arrangement *(Clearing houſe)*;
   γ) Räume für die Verwaltung;
   δ) Druckerei für den Druck und die Herausgabe der Kurszettel.
3) Die Poſtbureaus und die Räume für den Telegraphen- und den Fernſprechdienſt.
4) Die Räume für die Kurszettel, für die Journaliſten, für Bibliothek und Leſezimmer etc.
5) Die Eingangshalle oder das Veſtibül und damit in Verbindung die bequeme Kleiderablage.
6) Die Büffets und ſonſtige Erfriſchungsräume (Reſtaurant) mit den erforderlichen Nebengelaſſen (Küche u. ſ. w.).
7) Waſchräume, Aborte und Piſſoirs.
8) Wohnungen für den Hausverwalter (Adminiſtrator), für einen oder mehrere Pförtner, ſowie für einen oder einige Diener.

Hiermit ſind die räumlichen Anforderungen für eine Börſe groſsen Stils mitgeteilt, und es wird auch unter b eine derartige Anlage im Auge behalten werden. In kleineren Börſen vermindert ſich naturgemäſs die Zahl der Räume.

Je nachdem der Entwurf für eine Effektenbörſe oder für eine Frucht- und Mehlbörſe oder für irgend eine der Produktenbörſen anzufertigen iſt, wird ſich in jedem Falle eine anderweitige Grundriſslöſung ergeben. Eine weitere Verſchiedenheit entſteht durch den Umfang der betreffenden Börſe; kleinere Anlagen dieſer Art bedingen naturgemäſs eine anderweitige Geſamtanordnung wie gröſsere. Ungeachtet dieſer Mannigfaltigkeit in der Grundriſsbildung der Börſengebäude haben ſich doch zwei charakteriſtiſche Typen herausgebildet. 183. Geſamtanlage.

Für kleinere Börſen genügt ein groſser Saal mit gutem Seitenlicht, welches durch groſse Fenſter einfällt; letztere charakteriſieren den Saal im Äuſseren. Der Saal wird in dieſem Falle nicht central, ſondern an eine der Fronten gelegt, und die notwendigen Nebenräume werden an zwei oder drei Seiten um ihn herum gruppiert. Im beſonderen eignet ſich für kleinere Warenbörſen dieſe Anordnung ſehr gut, weil die Seitenbeleuchtung ſtets ein intenſiveres lokales Licht gibt, für ausgeſtellte Warenmuſter daher vorgezogen wird. 184. Type I.

Bei Anlagen dieſer Art kann der Saal entweder im Erdgeſchoſs oder im I. Obergeſchoſs liegen; das letztere iſt die gewöhnlichere Anordnung, weil erſtens ſolche kleinere Säle zu hoch würden, wenn ſie durch die ganze übliche Gebäudehöhe auffteigen, und zweitens weil die Räume im Erdgeſchoſs neben dem Eingangsveſtibül zweckmäſsiger verwendet werden können. Hierbei iſt allerdings für eine bedeutendere Treppenanlage Vorſorge zu treffen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Da ſolche kleinere Börſenſäle, in Städten mittlerer Gröſse errichtet, in der Regel auch anderweitige Verwendung finden — als Konzert-, Feſt-, Beratungs- oder Predigtſäle u. ſ. f. — für welche Fälle auf ein gröſseres Publikum zu rechnen iſt als dasjenige, welches in den eigentlichen Börſenſtunden den Saal benutzt — ſo iſt das Anbringen von Galerien eine ſehr erwünſchte und oft geforderte Beigabe. Naturgemäſs ſind letztere ebenfalls durch ausreichende, feuerſichere Treppen, womöglich abgeſondert, zugänglich zu machen. In ſeltenen Fällen iſt die Erhellung ſolcher Säle durch Seitenlicht nicht genügend: wenn entweder an der Faſſade eine Galerie vorgebaut iſt, oder wenn dieſelbe überhaupt an einer ſchmalen Straſse liegt, in welchem Falle dann eine Verſtärkung mittels Deckenlicht angebracht werden kann.

Die Börſen von Dresden, Chemnitz, Leipzig, Zürich, ſowie die kleinen franzöſiſchen, engliſchen und amerikaniſchen Börſen, die im nachfolgenden noch näher beſchrieben werden, ſind Beiſpiele ſolcher kleinerer Saalbauten, bei denen der im Erdgeſchoſs oder im I. Obergeſchoſs gelegene Börſenſaal keine Umgänge oder Seitenſchiffe erhalten hat und ſein Licht von der Faſſade aus empfängt.

185. Type II. Für groſse Börſenſäle wirkt das vorerwähnte einfache Saalmotiv nicht ſo günſtig wie die baſilikale Form mit Umgängen und hohem Seitenlicht, das erforderlichenfalls noch durch einzelne Deckenlichtflächen verſtärkt wird. Eine vollſtändige Deckenlichteindeckung iſt hier, wie überall, ſowohl aus praktiſchen wie äſthetiſchen Gründen zu vermeiden.

Bei der baſilikalen Querſchnittsform wird die Geſamtſpannweite der Dächer bei gleich groſser Grundflächenausdehnung auf ein kleineres Maſs beſchränkt, und wenn auch die Umgänge für den eigentlichen Börſenverkehr eigentlich nicht mitzählen, ſo ſind ſie doch für den ſonſtigen Verkehr und für die freie Bewegung, ſowie zum Aufſtellen einzelner Schreibtiſche und Ruheplätze ſehr wertvoll. Durch die in dieſer Querſchnittsform zu erreichende hohe Seitenlichterhellung erhält der Saal ein äuſserſt günſtiges, gleichmäſsig verteiltes Licht, das nirgends unmittelbar in die Augen fällt, wobei auch die Fenſter leicht zugänglich gemacht werden können. Da ſolche Börſenſäle von dieſen groſsen Abmeſſungen ausſchlieſslich zu Börſenzwecken verwendet werden, entfällt die Notwendigkeit einer breiteren Galerie, und es genügt in der Regel ein ſchmaler Umgang auf den Geſimſen für einzelne Perſonen.

Beiſpiele ſolcher Börſenſäle in Baſilikaform ſind diejenigen in Paris, Hamburg, Mancheſter, Bremen, Wien, teilweiſe auch Frankfurt a. M. und Berlin.

Neben den beiden vorgeführten typiſchen Grundriſsanordnungen treten andere Grundformen, wie die Kreis- oder Kreuzform, nur vereinzelt auf.

186. Architektur. Die Börſengebäude gehören zu den bedeutendſten und intereſſanteſten architektoniſchen Aufgaben, weil es ſich um die künſtleriſche Bewältigung eines meiſt ſehr bedeutenden Raumes handelt, an deſſen architektoniſcher Durchbildung die höchſten Anforderungen geſtellt werden und der nach auſsen klar und wirkungsvoll zum Ausdruck zu kommen hat. Die Börſengebäude ſind noch niemals auf das Niveau eiſengedeckter Hallen mit ſichtbaren Konſtruktionen herabgeſunken; die Architektur hat ſtets ihre beſten und höchſten Mittel angewandt, um die Börſengebäude zu wahren Monumentalbauten zu geſtalten.

Die äuſsere Erſcheinung der Börſen zeigt durchgehends opulente und groſsartige Formen. Einerſeits nähert ſich ihr Charakter den groſsen Geſellſchaftsgebäuden, andererſeits hervorragenden Verwaltungsgebäuden; immer aber gibt

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Ausdruck des grofsen Interieurs den Grundton für die Gefamthaltung des Äufseren ab.

Im allgemeinen läfst fich die innere, wie die äufsere Löfung auf zweierlei Typen zurückführen, indem fich entweder zwei oder mehr Bogenftellungen übereinander aufbauen (nach Art der Architektur des Kolofseums), die den verfchiedenen Stockwerken der ringsum angrenzenden Nebenräume entfprechen, oder es wird als Hauptmotiv eine grofse Ordnung aufgeftellt, welche die kleinere Architektur der verfchiedenen Gefchoffe zwifchen fich aufnimmt (nach Art der römifchen gewölbten Bafiliken).

Die letztere Anordnung führt namentlich für die Faffade zu fehr wirkungsvollen und das Innere charakterifierenden Motiven, während fie, im Inneren angewendet, durch die hierdurch erforderlichen gewaltigen Pfeilermaffen verfchiedene Unzukömmlichkeiten mit fich bringt. Auch verlangen die kolofialen inneren Säulenftellungen unbedingt eine gewölbte Decke als Gegengewicht für den bedeutenden Kraftaufwand, der in denfelben ausgedrückt ift.

Dem Äufseren wird öfter ein grofses Säulenportal vorgeftellt, als durchaus zutreffende Vorbereitung auf den grofsen Innenraum; nur bietet hierbei der Anfchlufs der kleinen Nebenräume zuweilen gewiffe Schwierigkeiten.

187. Konftruktives.

Sowohl im Äufseren, wie im Inneren wird der konftruktiven und technifchen Ausführung ftets befondere Sorgfalt gewidmet, und ift ein weitgehender, aber vollkommen berechtigter Aufwand in Bezug auf die dauerhafteften und beften Materialien geftattet, der um fo mehr am Platze ift, als die Börfengebäude zu den am meiften und am rückfichtslofeften in Anfpruch genommenen Räumlichkeiten gehören, die täglich einer gründlichen Reinigung unterzogen werden müffen.

Aus diefem Grunde follten der Fufsboden, ferner alle Säulen- und vorfpringenden Pilafterteile ganz in Stein, die Wandflächen wenigftens bis über Körperhöhe mit Steinverkleidung hergeftellt fein. Auch Metall und die harten Holzarten finden reichliche Verwendung. Gewöhnliche Anftriche find zu vermeiden. Alle Glastüren find durch Vergitterungen zu fchützen.

188. Lüftung, Heizung und Beleuchtung.

In jedem Börfengebäude, insbefondere aber im Börfenfaal, ift für eine ausgiebige Lüftungseinrichtung Sorge zu tragen, die nur auf künftlichem Wege, durch Bläfer (Pulfatoren) oder Sauger (Exhauftoren) mit mafchinellem Betrieb kräftig genug bewirkt werden kann. Deshalb mufs auch für das Unterbringen diefer Vorrichtungen, der Dampfkeffel und Mafchinen, im Sockelgefchofs vorgeforgt werden. Zu demfelben Zwecke ift in den Mauerftärken für ausreichende Lüftungsfchlote, für Zu- und Abfuhr Rückficht zu nehmen. Gewöhnlich ift die Zufuhr der frifchen Luft mit der Heizung vereinigt, die darum am zweckmäfsigften durch Luftheizungsöfen hergeftellt wird, weil die Erwärmung des Saales nur auf kurze Zeit notwendig ift und weil durch derlei Öfen zugleich die frifche Luft durchgetrieben werden kann. Diefe Öfen liegen im Sockelgefchofs unter dem Saal; daher find auch für die zweckmäfsige und möglichft fymmetrifche Anordnung derfelben Räume vorzufehen. Die Öfen werden entweder unmittelbar geheizt oder mit Dampf- oder Heifswafferfyftemen in Verbindung gebracht.

Sowohl im Börfenfaal, als auch in allen anderen Gefchäftsräumen find Einrichtungen für künftliche Beleuchtung vorzufehen. Zur Zeit ift elektrifches Licht wohl das geeignetfte; doch ift Gasbeleuchtung nicht ausgefchloffen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

c) Beftandteile und Einrichtung.

189. Börfenfaal.

Wie im vorftehenden bereits angedeutet wurde, erhält der Börfenfaal in den allermeiften Fällen im Grundrifs die Geftalt eines Rechteckes. Doch foll letzteres ja nicht zu lang geftreckt fein; im Gegenteil, das Quadrat und der Kreis wären die günftigfte Grundform. Doch laffen fich diefe Formen meift nicht erreichen; man wählt ein folches Rechteck, bei dem das Verhältnis von Saalbreite zu Saallänge von den Zahlen 2:3, äufserftenfalls 3:5 nicht zu fehr abweicht.

Für die Bemeffung der Fufsbodenfläche des Börfenfaales diene als Anhaltspunkt, dafs für jeden eigentlichen Börfenbefucher 1 qm zu rechnen find. Doch wächft das Bedürfnis in der Regel fehr rafch, weshalb im Entwurf auf eine künftige Erweiterung Rückficht genommen werden foll.

Freiftützen, welche die Saaldecke tragen, find unter allen Verhältniffen zu vermeiden; fie wirken immer ftörend. Bei bafilikaler Anlage können allerdings die Seitenfchiffe vom Hauptraum durch Säulen getrennt werden.

In der nachftehenden Zufammenftellung find die Flächenmafse einiger Börfenfäle angegeben, und auf der Tafel bei S. 250 find die Grundrifsabmeffungen einiger folcher Säle eingetragen.

Börfe zu	Des Börfenfaales			Bemerkungen [92]).
	Breite	Länge	Fufsboden-fläche	
Chemnitz . . .	9,0	11,5	104	mit Seitenfchiffen
Hartlepool . . .	12,0	20,0	240	ohne Seitenfchiffe
Dresden	12,0	24,0	288	„ „
Bremen	15,6	33,5	522	mit Seitenfchiffen
Marfeille . . .	17,0	32,0	544	„ „
Paris	17,0	32,0	544	„ „
Brüffel	14,0	42,0	588	Kreuzform
Middlesborough .	18,0	36,0	648	ohne Seitenfchiffe
Zürich	21,0	32,0	672	„ „
Ipswich	18,0	40,0	720	„ „
Hamburg . . .	20,0	36,5	730	mit 6 Seitenfchiffen
Berlin	26,3	66,5	860	jeder Saal
Sheffield. . . .	22,8	45,0	1026	ohne Seitenfchiffe
Dijon	27,0	45,0	1215	ohne Seitenhallen
Frankfurt a. M. .	29,0	42,0	1218	„ „
Wien	26,0	59,0	1534	mit „
Manchefter . . .	29,0	55,0	1600	„ „
	Meter		Quadr.-Met.	

Börfenfäle werden ftets mit reichem architektonifchem Schmuck ausgeftattet. In diefer Richtung fei auf die in Kap. 10 vorzuführenden Börfengebäude verwiefen, bei denen mehrfach das Saalinnere bildlich dargeftellt ift;

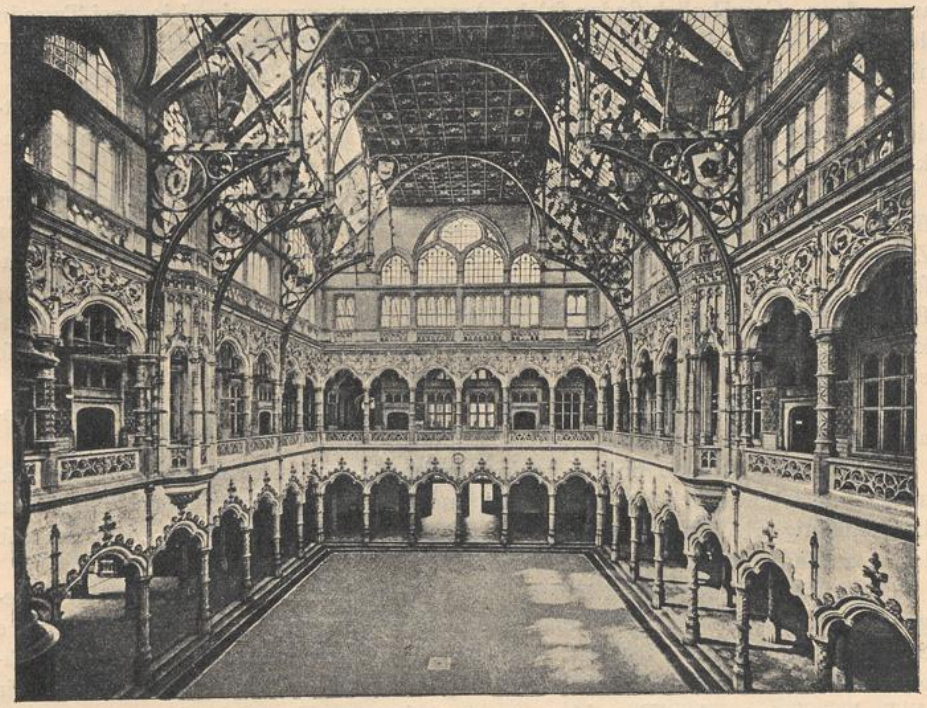
[92]) Obige Bemerkungen deuten darauf, ob der Saal aufser dem Mittelfchiff, deffen Flächenmafs angegeben ift, noch mit Seitenfchiffen umzogen ift, die unmittelbar mit dem Saal in Verbindung ftehen und zum Börfenverkehr mit benutzt werden (alfo nicht als Vorhalle u. f. f. dienen).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hier fei nur der fehr prunkvoll gefchmückte, zu Ende der fechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erbaute Börfenfaal zu Antwerpen (Fig. 345[93]) aufgenommen.

Wie aus Art. 180 (S. 254) hervorgeht, mufs im Börfenfaal vor allem der Schranken (die Barriere) aufgeftellt werden, innerhalb deffen fich das Parkett aufzuhalten hat. Es ift dort auch fchon gefagt, dafs man bei ftarkem Börfenverkehr bisweilen aufserhalb der Schrankenplätze noch eine zweite Barriere anordnet, damit jene nicht durch das Gedränge der Couliffe beläftigt werden. Aufser diefen zuweilen feften, zuweilen beweglichen Abfchlüffen in der Mitte des Saales ift es zweckmäfsig, an feinen Umfaffungswänden, in Nifchen oder in den Umgängen, Schreibtifche aufzuftellen, entweder für den allgemeinen Gebrauch oder für einzelne Befucher gegen Platzmiete, und endlich einige Sitzbänke.

Fig. 345.



Grofser Saal der Börfe zu Antwerpen[93]).

190. Nebenräume des Saales.

Das Börfengefchäft in feiner neuzeitlichen Entwickelung benötigt aufser dem grofsen Börfenfaal, in welchem die Gefchäfte gemacht werden, noch eine ganze Reihe von Nebenräumen, die fich alle in möglichft unmittelbarer Verbindung um den grofsen Saal zu gruppieren haben. Ihre Zahl und Gröfse hängt natürlich vom jeweiligen örtlichen Bedürfnis ab, und auch in ein und demfelben Gebäude werden fie durch häufig wechfelnde Anforderungen fortwährend abgeändert. Es gibt kaum eine Gebäudeart, bei welcher während des Baues und lange darüber hinaus fo mannigfache Wandelungen in der Beftimmung der Nebenräume vor fich gehen, wie bei den grofsen Börfengebäuden, weil das Pro-

[93]) Fakf.-Repr. nach: *Encyclopédie d'arch.* 1889—90, Pl. 83.

gramm noch kein feſtſtehendes iſt, ſondern ſich in unſeren Zeiten erſt herausbildet und entwickelt. Unter allen Umſtänden iſt es zweckmäſsig, den ganzen verfügbaren Raum um den Börſenſaal durch wenigſtens zwei Geſchoſſe für ſolche Nebenzwecke vorzuſehen, oder mindeſtens den ſpäteren organiſchen Anſchluſs offen zu halten, weil er ſicher früher oder ſpäter hierfür in Anſpruch genommen wird. Bis zu dieſem Zeitpunkt finden ſolche Räume immer Abnehmer zu günſtigen Mietpreiſen.

191. Räume für Arrangement.

Wichtig ſind die Räume für das Arrangement, für den Giroverkehr oder das ſog. *Clearing houſe*. Wo zwiſchen den Börſenbeſuchern keine unmittelbare Verrechnung, ſondern dieſe, ſowie die Übergabe der Effekten durch einen Giroverband ſtattfindet, iſt für deſſen Unterbringung — und zwar in möglichſter Nähe des Saales und unmittelbar von den Veſtibülen aus zugänglich — zu ſorgen. Daſelbſt iſt für jeden Beamten ein Schreibtiſch, eine Kaſſe und eine Liquidatur anzuordnen. Gewöhnlich finden ſolche Arrangements nur zweimal je zwei Tage in der Woche ſtatt. Die vorgefallenen Schlüſſe — Käufe und Verkäufe — werden hier den einen Tag gemeldet und am anderen Tag die Differenzen beglichen.

192. Verwaltungsräume.

Für die Verwaltung (Adminiſtration) der Börſe ſind — je nach den örtlichen Verhältniſſen — eine bald gröſsere, bald kleinere Zahl von Räumlichkeiten erforderlich.

Der Börſenausſchuſs (Börſenrat, Börſenkammer) bedarf eines Sitzungsſaales für die Plenarberatungen, der Präſident und der Sekretär je ein beſonderes Zimmer. In gröſseren Anlagen iſt ein Zimmer für die eingegangenen Zuſchriften (Einreichungsprotokoll), eine Regiſtratur und eine Kaſſe mit der Kartenausgabe notwendig. Dem ſtaatlichen Aufſichtsorgan — dem Börſenkommiſſar oder Börſeninſpektor — muſs ein Zimmer eingeräumt werden, ebenſo einem Sanitätsorgan.

Ferner ſind ein oder mehrere Sitzungszimmer für die Komitees des Börſenausſchuſſes, für das Schiedsgericht u. ſ. f. notwendig.

Alle dieſe Räume ſind nicht in unmittelbarer Verbindung mit dem Saal anzulegen, können ſich auch in einem anderen Stockwerk befinden; nur iſt zu berückſichtigen, daſs hier ein ſtarker Parteienverkehr ſtattfindet, daſs ſie alſo leicht auffindbar und zugänglich ſein müſſen.

193. Räume für Telegraphen und Fernſprecher.

Für den Verkehr nach auſsen iſt durch bequemes Unterbringen der Telegraphen und der Fernſprecheinrichtungen zu ſorgen. Seit die Börſen ihre eigenen Drähte haben, hat der Verkehr auf dieſen Linien auſserordentlich zugenommen, und es ſind daher ein möglichſt groſser Apparatenraum und ein Aufnahmezimmer der Depeſchen unterzubringen. Der Schreiberaum für die Parteien braucht nicht groſs zu ſein, da die Depeſchen zumeiſt im Börſenſaal geſchrieben werden. Der Fernſprechdienſt verlangt drei bis vier Zimmer, je nach der Ausdehnung des Netzes, und ein gröſseres Zimmer mit den Einzelzellen.

194. Eingangshalle und Kleiderablage.

Die Eingangshalle oder das Veſtibül iſt des zu beſtimmten Stunden ſehr groſsen Verkehres wegen reichlich zu bemeſſen und nach auſsen, wie gegen den Saal zu durch mehrere Türen, die mit Windfängen auszuſtatten ſind, abzuſchlieſsen; ſämtliche Türen ſind als Pendel- oder Spieltüren zu konſtruieren, da ſelten in ſolchem Maſse ein raſcher und unbehinderter Verkehr verlangt wird wie bei den Börſen. Auch die Kleiderablage muſs ſo gelegen und ſo eingerichtet ſein, daſs Oberkleider, Hüte, Schirme u. ſ. w. raſch verſorgt und ebenſo ſchnell hervorgeholt werden können. Hiernach müſſen in den Wänden oder an beſonderen Geſtellen in ausgiebiger Zahl leicht erreichbare

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und mit Nummern verfehene Kleider- und Huthaken vorhanden fein. Man hat in den Kleiderablagen für den Börfenbefucher ca. 0,1 qm Fufsbodenfläche zu rechnen.

Vor der Eingangshalle wird meift eine nach vorn offene Vorhalle oder ein Säulenportikus angeordnet, Anlagen, die dort, wo ftarker Verkehr ift, ftets vorteilhaft find. Damit zu verbinden oder davon abgefondert zu errichten ift eine überdeckte Unterfahrt; nur fei fie von den für die Fufsgänger beftimmten Ein- und Ausgängen genügend weit entfernt; häufig legt man fie an eine andere Front.

195. Zimmer für Agenten.

Im Zimmer für die Börfenagenten (Senfale, Makler) mufs jeder Agent feinen Schreibtifch haben. In diefem Raume oder in einem anftofsenden Zimmer hat ein grofser Sitzungstifch Platz zu finden für die täglichen Zufammenkünfte der Senfale, wo nach Börfenfchlufs unter Vorfitz einer amtlichen Perfon und unter Beiziehung des Börfenausfchuffes von den Maklern der amtliche Kurszettel aufgefetzt wird.

Sind aufser den Effektenagenten auch Wechfelfenfale an der Börfe, fo ift auch für diefe ein befonderes Zimmer einzuräumen. Da ein Parteienverkehr hier nicht ftattfindet, brauchen diefe Räume nicht in unmittelbarer Verbindung mit den Veftibülen oder dem grofsen Saal zu ftehen. — Bilden die Senfale unter fich eine Körperfchaft, ein Syndikat oder Gremium, fo ift für deren Ausfchufs ein Sitzungszimmer, fowie ein Vorftands- und Kanzleizimmer herzurichten. In die Regie der Senfale fällt auch der Druck des Kurszettels; die Druckerei wird am zweckmäfsigften im Kellergefchofs untergebracht.

196. Sonftige Räume.

In der Nähe des Einganges ift ein Raum für das Auflegen der fremden Kurszettel, unter Umftänden auch fremder Börfenzeitungen, vorzufehen; damit in Verbindung oder nicht zu weit davon haben die Zimmer für die Journaliften zu liegen.

Häufig wird in den oberen Gefchoffen des Börfengebäudes die Handelskammer mit ihren Kanzleien, Präfidialbureaus und Sitzungszimmern untergebracht; das bezügliche Raumerfordernis mufs in jedem einzelnen Falle ermittelt werden, da es fehr verfchieden ift.

Zuweilen ift im Börfengebäude eine Bibliothek in Verbindung mit einem Lefezimmer vorhanden.

Das Büffet wird häufig an die eine Wand des grofsen Börfenfaales gelegt und ift alsdann fo anzuordnen, dafs gleichzeitig eine tunlichft grofse Zahl von Perfonen herantreten können. Anfchliefsend an das Büffet können noch anderweitige Reftaurationsräume, die auch von aufsen zugänglich, häufig auch für das Publikum benutzbar, vorgefehen werden. Die zugehörigen Küchen, Vorratsräume etc. befinden fich meift im Sockelgefchofs.

Wenn der verfügbare Baugrund ausreicht, um im Baukörper einige vermietbare Räumlichkeiten unterzubringen, fo ift bei der Anlage derfelben darauf zu achten, dafs fie mit Vorräumen, Warte- oder Dienerzimmern in Verbindung ftehen und unter fich möglichft abgefondert find. Nur einzelne Zimmer an einem gemeinfamen Flurgang anzulegen, genügt für den praktifchen Bedarf nicht. Jedenfalls empfiehlt fich die Anlage folcher vermietbarer Räume in einem Neubau ftets aus dem Grunde, weil fie ein Sicherheitsventil für die unausweichlichen Vergröfserungen der Raumerforderniffe find. Ein oder mehrere folcher Räume können alsdann je nach Bedarf den allgemeinen Zwecken zugeführt werden, was bei einer in Ausficht genommenen baulichen Erweiterung, die erft vor fich geht, wenn ein grofser Zuwachs notwendig, nie möglich ift.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Im Börſenſaal und in ſämtlichen von den Börſenbeſuchern benutzten Flurgängen iſt auf reichliche Wandflächen für Anſchläge (Affichen) Bedacht zu nehmen.

Fig. 346.

Börſe zu Dresden.

Arch.: *Zumpe & Ehring.*

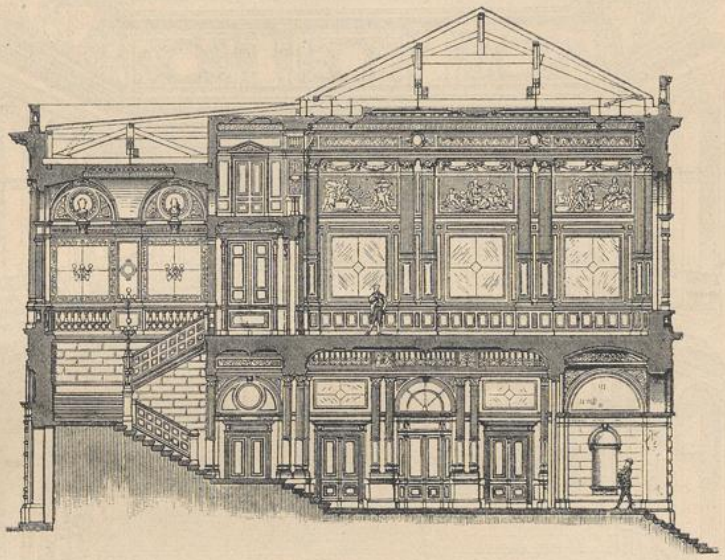
10. Kapitel.

Ausführungen.

a) Kleinere Börfen.

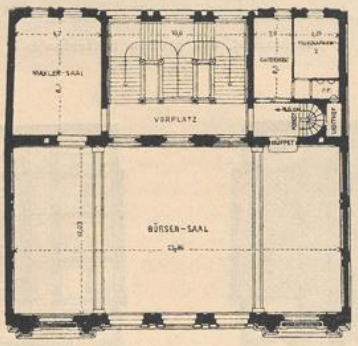
Unter den kleineren Börfen Deutfchlands und der Schweiz zeichnen fich durch klare und überfichtliche Anordnung, die für jeden der gegebenen Fälle als

Fig. 347.



Querfchnitt. — 1/250 w. Gr.

Fig. 348.



Hauptgefchofs.

1/500 w. Gr.

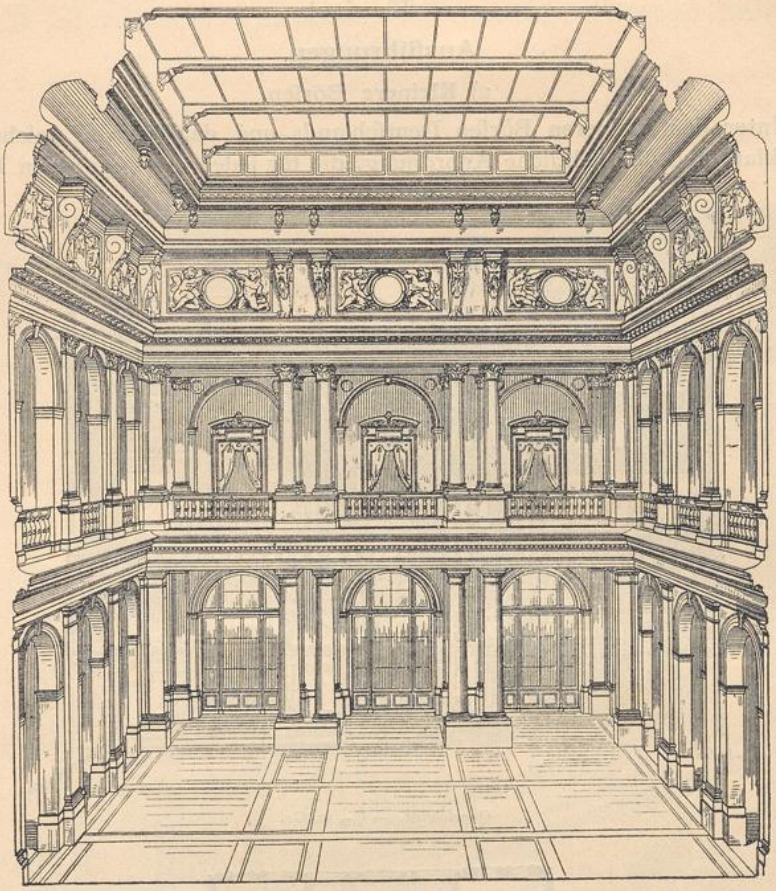
Börfe zu Dresden [94]).

mufstergültig zu bezeichnen ift, die Börfen zu Dresden, Chemnitz, die alte Buchhändlerbörfe zu Leipzig und die Effektenbörfe zu Zürich aus.

Die Börfe zu Dresden (Fig. 346 bis 348 [94]) wurde 1873—75 von *Zumpe & Ehring*, deren Entwurf aus einem Wettbewerb fiegreich hervorgegangen war, erbaut. 197. Beifpiel I. (Dresden.)

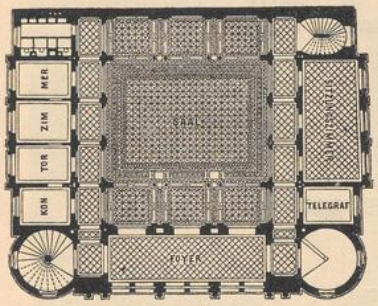
[94]) Zum Teile fakf. nach: Deutfche Bauz. 1876, S. 153 ff.

Fig. 349.



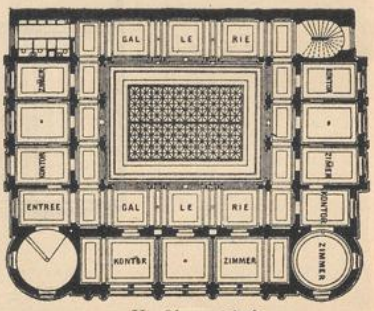
Innenansicht des großen Börsenfaales.

Fig. 350.



I. Obergeschoss.

Fig. 351.



II. Obergeschoss.

1:500

10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 5 10 15 20m

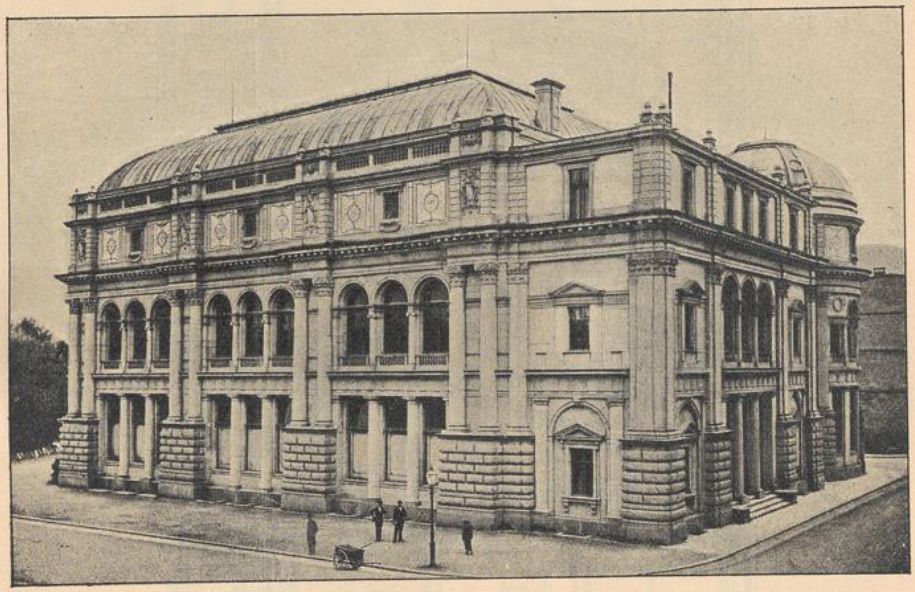
Börse zu Chemnitz[95]).

Arch.: *Lipsius.*

Das Charakteriſtiſche der Anlage beſteht darin, daſs das Gebäude zwei ca. 25 m lange Hauptfronten nach zwei parallel laufenden Straſsen hat, während die beiden $22^1/_2$ m tiefen Seiten angebaut ſind (Fig. 348). Der Platz iſt auſserordentlich beſchränkt, ſo daſs nur die unbedingt notwendigen Räume im Gebäude untergebracht werden konnten. Da der Börſenſaal im Obergeſchoſs liegt, war eine anſehnliche Treppenanlage notwendig, die unter dem beſchränkten Platz gelitten hat. Im Erdgeſchoſs, das 1,50 m über Erdgleiche angeordnet iſt, befindet ſich hinter der offenen Vorhalle eine geräumige Eingangshalle, an die rechts und links je zwei kleine Comptoire ſich anſchlieſsen. Im Hintergrund an der Rückfeite ſteigt in der Hauptachſe der mittlere Arm der dreiläufigen Treppe empor, während ſich die Eingangshalle in zwei Flurgängen unter den ſeitlichen Treppenläufen bis zur Rückfront fortſetzt, um daſelbſt auch mit Türen nach auſsen ſich zu öffnen. Die Höhe des Erdgeſchoſſes beträgt 6,00 m und die Breite der Haupttreppe 2,30 m. Das Treppenhaus iſt von der rückwärtigen Faſſade unmittelbar ſehr günſtig beleuchtet.

Im Ober- oder Hauptgeſchoſs (Fig. 348 tritt man zunächſt in eine 4,00 m hohe Vorhalle, über welcher ſich eine Galerie für den Saal befindet, und dann unmittelbar in den groſsen Saal (23,80 × 12,00 m),

Fig. 352.



Börſe zu Zürich[97]).

Arch.: *Müller*.

der die ganze Front und mehr als die Hälfte der geſamten Grundfläche einnimmt und eine lichte Höhe von 7,00 m hat. Zu beiden Seiten des Treppenhauſes in der Rückfront befindet ſich einerſeits ein Maklerſaal (6,50 × 9,00 m), auf der anderen Seite eine Kleiderablage, Telegraphenzimmer und Aborte, um einen kleinen Lichthof gruppiert. Im Saale ſelbſt iſt für ein kleines Büffet geſorgt.

Zu beiden Seiten der Haupttreppe iſt das Erdgeſchoſs durch ein Zwiſchengeſchoſs untergeteilt, das durch beſondere kleine Nebentreppen zugänglich, die Wohnung des Pförtners, des Telegraphiſten und Archivräume enthält.

Unzweifelhaft finden wir hier in der zuſammengedrängteſten Form die Erforderniſſe einer Börſe vereinigt. Die dekorative Ausſtattung iſt künſtleriſch ebenſo anmutig gelöſt, wie auch ſolid und elegant durchgeführt. Stein, Stuccoluſtro und Stuckmarmor, ſowie eine ſehr mäſsige und geſchmackvolle Bemalung und Vergoldung haben Anwendung gefunden. Das Äuſsere (Fig. 346), in dem ſchönen Dresdener Material ausgeführt, zeigt eine von der *Semper*'ſchen Schule beeinfluſste, feine und vornehme Architektur: vorn fünf Achſen, die zwei äuſseren als Riſalite kräftiger hervortretend, an der Rückfeite ſieben Achſen, wovon drei auf das Treppenhaus und je zwei links und rechts auf die genannten Nebenräume fallen[95]).

[95]) Nach ebendaſ.

[96]) Fakſ.-Repr. nach: Deutſche Bauz. 1871, S. 372.

[97]) Nach: Schweiz. Bauz., Bd. 5, S. 1, 7.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

198. Beifpiel II. (Chemnitz.)

Auch für das Börfengebäude zu Chemnitz war das gegebene Ausmafs des Grundftückes nicht gröfser (26,00 × 21,30 m); dasfelbe lag aber vorn und an beiden Seiten frei, während es an der Rückfeite angebaut ift, fo dafs fich fchon hieraus

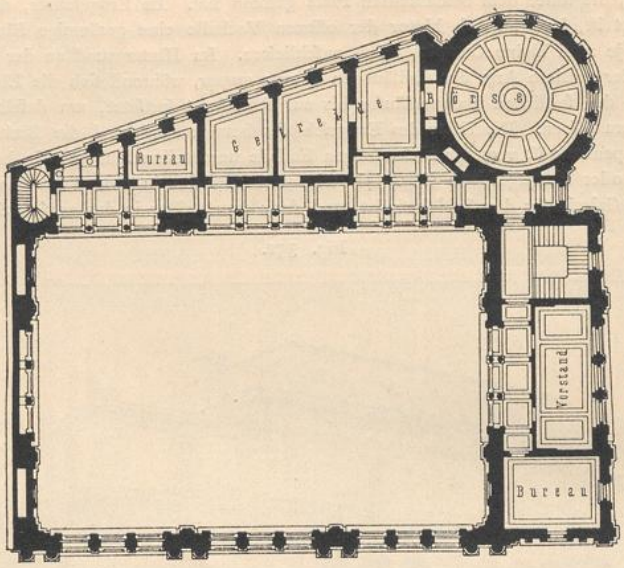


Fig. 353. Obergefchofs.

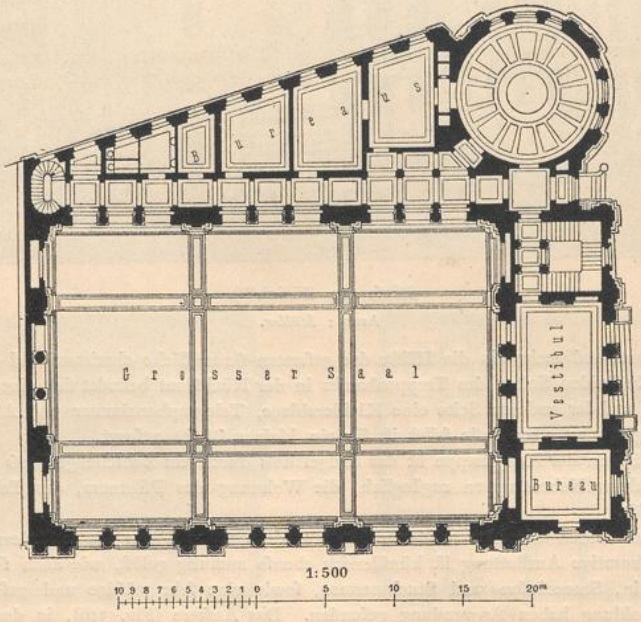


Fig. 354. Erdgefchofs.

Börfe zu Zürich[97]).

ein wefentlich veränderter Typus für die Grundform ergibt (Fig. 349 bis 351[96]). Der Entwurf ift ebenfalls aus einem Wettbewerb hervorgegangen, in welchem *Lipfius* den erften Preis und die Ausführung — wenn auch nicht von Anfang an — erhielt. Im Jahre 1867 wurde das Haus der Benutzung übergeben.

Zur möglichſten Ausnutzung der drei Fronten iſt hier der Saal, der ſich ebenfalls im I. Obergeſchoſs (Fig. 350) befindet, in die Mitte, in das Innere des Hauſes, gelegt, mit Deckenlicht und an allen Seiten mit gleich breiten Galerien verſehen. Vor dieſe Galerien legt ſich an der Front eine Vorhalle

Fig. 355.

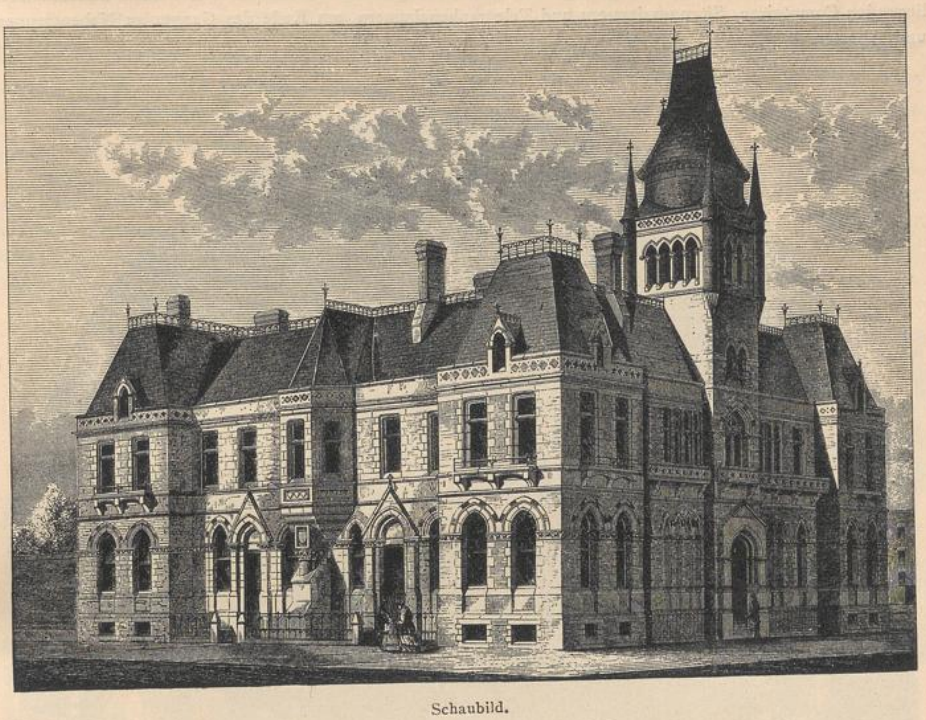
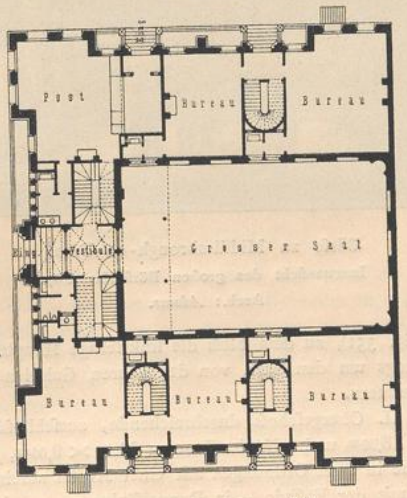


Schaubild.

Fig. 356.



Erdgeſchoſs.

Arch.: *Hoskins.*

1/500 w. Gr.

Börſe zu Harklepool[98]).

vor, an die ſich rechts und links in den runden, 4,50m im Lichten haltenden Ecktürmen des Gebäudes in ebenſo origineller als zweckmäſsiger Anlage zwei Treppen anſchlieſsen, die zu der im Obergeſchoſs befindlichen Vorhalle des Saales und weiter zum II. Obergeſchoſs hinaufführen.

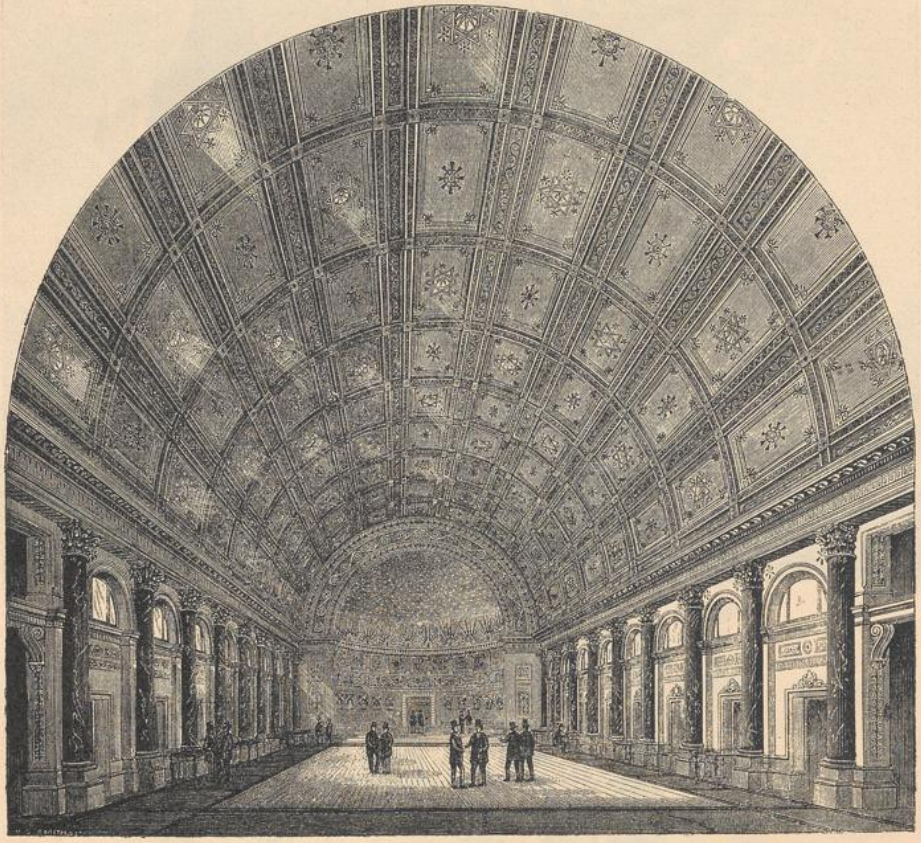
[98]) Nach: *Builder*, Bd. 34, S. 267.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Im 5,00m hohen Erdgeſchoſs befindet ſich unter dem ganzen Saal bis an beide Seitenfronten ein ausgedehnter, 9,00m breiter und 24,50m langer Reſtaurationsraum mit Licht von beiden Schmalſeiten mit Büffet, Zimmer für den Wirt, Nebentreppe und Aborten.

Im 4,70m hohen Haupt- oder I. Obergeſchoſs tritt man von der an der Front liegenden Vorhalle in die Umgänge des Saales und gelangt aus den Seitengalerien zu den an den beiden Seitenfaſſaden liegenden Comptoiren, Sitzungszimmern und Telegraphenzimmern, am Ende des Ganges zu Nebentreppen und Aborten.

Fig. 357.



Börſe zu Middlesbrough-on-Tees.
Innenanſicht des groſsen Börſenſaales[99]).
Arch.: *Adams*.

Im II. Obergeſchoſs (Fig. 351), zu dem bloſs die linksſeitige Haupttreppe und eine Nebentreppe hinaufführen, befinden ſich rings um den Saal, von den oberen Galerien aus zugänglich, eine Anzahl von Comptoiren und Maklerzimmern.

Der durch das I. und II. Obergeſchoſs durchreichende, ausſchliefslich mit Deckenlicht erhellte Börſenſaal hat eine Höhe von 13,50m und miſst im Inneren 11,50 × 9,00m, hingegen 16,00 × 15,00m mit den umgebenden Hallen, welche in zwei Ordnungen mit einer Attika aufeinander gebaut ſind, und zwar an den langen Seiten parallel mit der Faſſade — in Doppelſäulen —, an den kurzen Seiten mit Bogenſtellungen zwiſchen Pilaſtern (Fig. 349). Die Einrichtungen für die künſtliche Beleuchtung ſind zwiſchen beiden Glasdecken angebracht. Die Erwärmung erfolgt durch Feuerluftheizung.

In dem in deutſcher Renaiſſance behandelten Äuſseren kommt über den offenen Loggien des Erdgeſchoſſes die zweigeſchoſſige Anlage des Saales in zwei aufeinander geſtellten Ordnungen von 4,20m, bezw.

[99]) Nach: *Builder*, Bd. 26, S. 374, 450.

4,80 m Höhe zum Ausdruck. Die 3,80 m weiten Achfen find zwifchen den vorgekröpften Dreiviertelfäulen durch ein doppeltes Bogenfenfter geteilt.

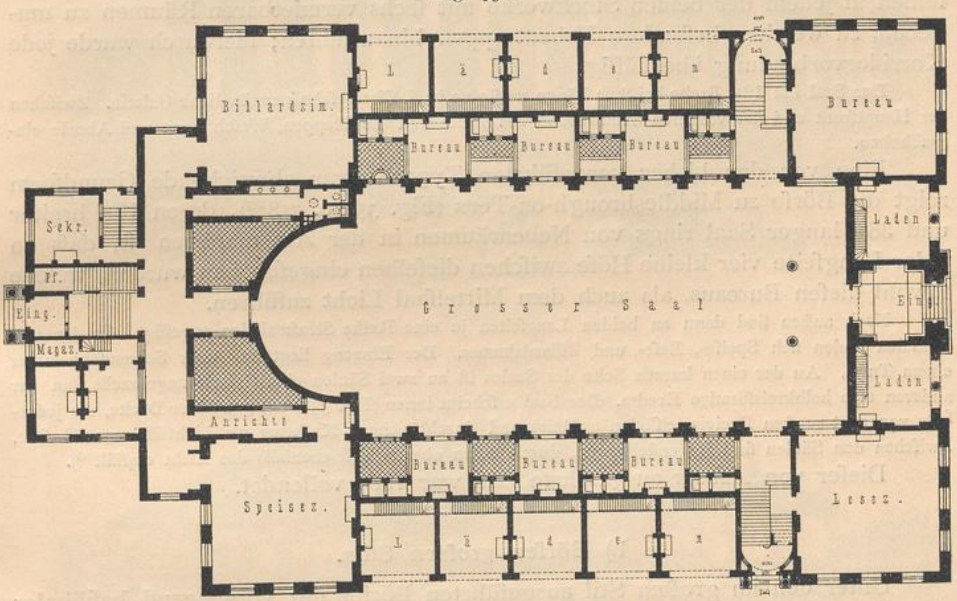
Sämtliche Architekturteile, fowie das ganze Untergefchofs find aus Pirnaer Stein ausgeführt; die Mauerflächen im Obergefchofs find geputzt[100]).

199. Beifpiel III. (Zürich.)

Gröfser in der räumlichen Ausdehnung, jedoch im allgemeinen Erfordernis auf gleicher Stufe wie die vorgenannten Börfen ift diejenige zu Zürich (Fig. 352 bis 354[97]), welche aber in mehrfacher Beziehung eine grundfätzlich abweichende Löfung zeigt. Für diefen Bau fand im Jahre 1876 ein Wettbewerb ftatt, aus dem *Müller & Walfer* fiegreich hervorgingen; erfterem wurde (im Verein mit *Ulrich*) die Ausführung übertragen.

Der Bauplatz hat eine Länge von 43 m und ift trapezförmig geftaltet; er ift an den Tiefleiten 27 m, bezw. 40 m breit, fo zwar dafs feine Schmalfeite an überbautes Gelände ftöfst. Der Börfenfaal reicht hier durch drei Stockwerke hindurch; er ift im Erdgefchofs unmittelbar an die Front, welche von der einen langen Seite des Trapezes gebildet ift, gelegt, fo dafs die Langwand des Saales zugleich die Faffade bildet.

Fig. 358.



Börfe zu Middlesbrough-on-Tees.

Grundrifs[99]). — 1/500 w. Gr.

Diefer Saal (Fig. 354) nimmt nicht die Mitte, fondern eine Ecke des Bauplatzes ein, fo dafs die linke Schmalwand zugleich Abfchlufs- und Brandmauer des Gebäudes ift, wodurch auf der rechten Seite noch ein fchmaler Quertrakt übrig bleibt, der mit der Zeit auf dem anftofsenden Bauplatz eine fymmetrifche Ergänzung finden foll. Diefe eigentümliche Lage des Saales war notwendig, um die eine Schmalfeite und die rückwärtige Langfeite vollftändig für zufammenhängende Nebenräume und Treppen zu gewinnen. Der Saal ift hier alfo nur an zwei Seiten von den Comptoiren u. f. f. umfchloffen.

Der Eingang befindet fich an der Schmalfeite, wo man durch ein geräumiges Veftibül, an das fich einerfeits eine Kleiderablage, andererfeits die Treppe nach dem Obergefchofs anfchliefst, den Saal betritt. Der letztere hat 32 m Länge auf 21 m Breite und bis zur Gefimskante unter der Hohlkehle 13,20 m, bis zum Spiegel der Decke 17,00 m Höhe. Die Spitze des fchiefwinkeligen Platzes ift durch einen Rundbau von 10 m Durchmeffer gelöft, in welchem zu ebener Erde die Effektenbörfe (der grofse Saal ift vorwiegend Manufakturbörfe) fich befindet. Im I. Obergefchofs (Fig. 353) ift über den Zimmern der Rückfeite die Getreidebörfe und im Saal über dem Eingang die kaufmännifche Gefellfchaft untergebracht. An der

[100]) Nach ebendaf., S. 371.

Rückfeite ift noch ein Halbgefchofs eingefchoben, das ebenfo wie das II. Obergefchofs nur Bureaus enthält; daſelbſt iſt in dem mit Deckenlicht erhellten Eckturm die Bibliothek untergebracht.

Der Flurgang, welcher längs der Bureaus im I. Obergefchofs dahinläuft, öffnet fich als offene Galerie gegen den Saal.

Die wirkungsvolle Architektur der Faſſade (Fig. 352), wie diejenige des Saales charakterifieren den grofsen vom Erdgefchofs durch die ganze Höhe hinaufreichenden Saal aufsen durch grofse, vorgekröpfte, doppelte korinthifche Dreiviertelfäulen auf hohen Poſtamenten in 10m Achfenweite, im Inneren durch einfache korinthifche Pilaſter. Der inneren Hohlkehle entfpricht im Äufseren die hohe Attika.

Zwifchen der grofsen Ordnung find, den Stockwerken entfprechend, unten eine dorifche Säulenordnung mit wagrechtem Triglyphengefims, oben Bogenſtellung auf jonifchen Säulen angeordnet. Das ganze Äufsere iſt aus fchönem Sandſtein ausgeführt, das Innere reich mit Stuckmarmorwänden, fchönen Stuckdecken und eleganter Bemalung ausgeſtattet[97]).

200. Beifpiel IV. (Hartlepool).

Von den aufserkontinentalen Börfen iſt diejenige zu Hartlepool in England (Fig. 355 u. 356[98]) deswegen nennenswert, weil hier auf einem ebenfalls nur an drei Seiten freiſtehenden Gebäude von 27 × 32m Flächenausmafs die vollkommen zentrale Lage des Saales mit Deckenlichterhellung es geſtattete, denſelben in jedem der beiden Stockwerke mit fechs vermietbaren Räumen zu umgeben, zu welchen befondere Nebentreppen hinaufführen; hierdurch wurde jede Korridorverbindung überflüffig.

Der Saal hat 12m Breite bei 20m Länge und eine im I. Obergefchofs zugängliche Galerie. Zwifchen der Hauptfront und der vorderen Schmalwand des Saales find die Treppen, Wafchräume und Aborte eingefchoben.

201. Beifpiel V. (Middlesbrough.)

Eine von den bisher vorgeführten Typen etwas abweichende Grundform zeigt die Börfe zu Middlesbrough-on-Tees (Fig. 357 u. 358[99]), deren 19m breiter und 38m langer Saal rings von Nebenräumen in der Art umgeben iſt, dafs an jeder Langfeite vier kleine Höfe zwifchen diefelben eingefchoben wurden, welche fowohl diefen Bureaus, als auch dem Mittelfaal Licht zuführen.

Nach aufsen find dann an beiden Langfeiten je eine Reihe Strafsenläden angefügt. In den vier Eckfälen finden fich Speife-, Lefe- und Billardzimmer. Der Eingang liegt an einer Schmalfeite unter einem Turm. An der einen kurzen Seite des Saales iſt an zwei Säulen eine Galerie angebracht, an der anderen eine halbkreisförmige Exedra. Der Saal erfcheint innen (Fig. 357) mit gewölbter Decke, die jederſeits von acht grofsen Dreiviertelfäulen aufſteigt und durchbrochene Kaſſetten als Lichtöffnungen befitzt. Zwifchen den Säulen find Bogenſtellungen, durch deren oberen Teil ebenfalls das Licht einfällt[99]).

Dieſer von *Adams* ausgeführte Bau war 1869 vollendet.

b) Börfen grofsen Stils.

202. Beifpiel VI. (Paris.)

Unter den im grofsen Stil ausgeführten Börfen mit vorwiegend bafilikaler Anlage verdient diejenige zu Paris (Fig. 359 bis 361[101 u. 102]), als die älteſte und erſte dieſer räumlich hervorragenden Gebäude, an die Spitze geſtellt zu werden, obſchon fie ihren Abmeſſungen nach neben den neueren Bauten dieſer Art zu den kleineren zählt. Erbaut 1808—27, von *Broquiart* († 1813) begonnen, von *Labarre* vollendet, ſtellt fie fich als ein rings von einem Säulenperipteros umfchloffener Bau von 71m Länge auf 49m Breite dar, in welchem der vollkommen zentral liegende Saal eine Grundfläche von 17 × 32m einnimmt.

Über der grandiofen, die ganze Schmalfront einnehmenden Freitreppe und hinter der Säulenhalle erſtrecken fich über die ganze Länge der Front die Veſtibüle mit den Kleiderablagen und rechts und links Vorräume zu den Sitzungszimmern und zur grofsen, in das I. Obergefchofs führenden Haupttreppe. Der Saal hat 23m Höhe und zeigt 5 × 9 Bogenſtellungen auf einfachen Pfeilern in zwei Gefchoſſen übereinander (Fig. 360); im Erdgefchofs gehören die Umgänge mit zum Saal und enthalten Bogen für die Wechfelagenten. An der rückwärtigen Front, dem vorderen Veſtibül entſprechend, liegt ein dreiachſiger

[101]) Fakſ.-Repr. nach: Dumas, F. G. *Paris. Ses vues, places, monuments, théâtres.* Paris 1889. S. 100.

[102]) Fakſ.-Repr. nach: Gourlier, Biet, Grillon & Tardieu. *Choix d'édifices publics etc.* Paris 1845–50. Bd. 1, Pl. 61—63.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Saal für die Agenten. Der grofse Börfenfaal ift nach oben zu mit Hilfe von Bogenträgern gewölbeartig abgefchloffen und durch Deckenlicht erhellt.

Im I. Obergefchofs befinden fich an der Front ein grofser und ein kleiner Saal für das Handelsgericht, Räume für das Präfidium, Kommiffionsfäle u. f. f., feitlich die Handelskammer und Räume für ihre Sekretäre.

Fig. 359.

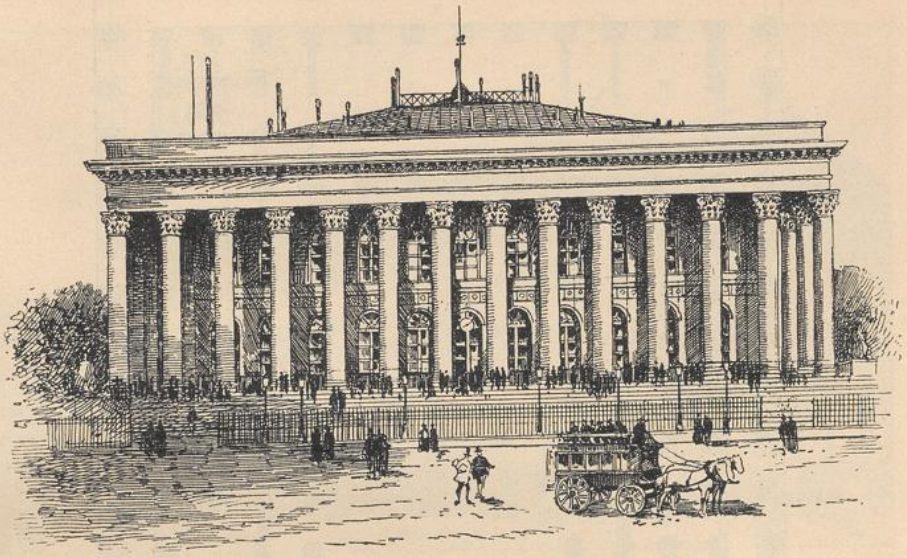
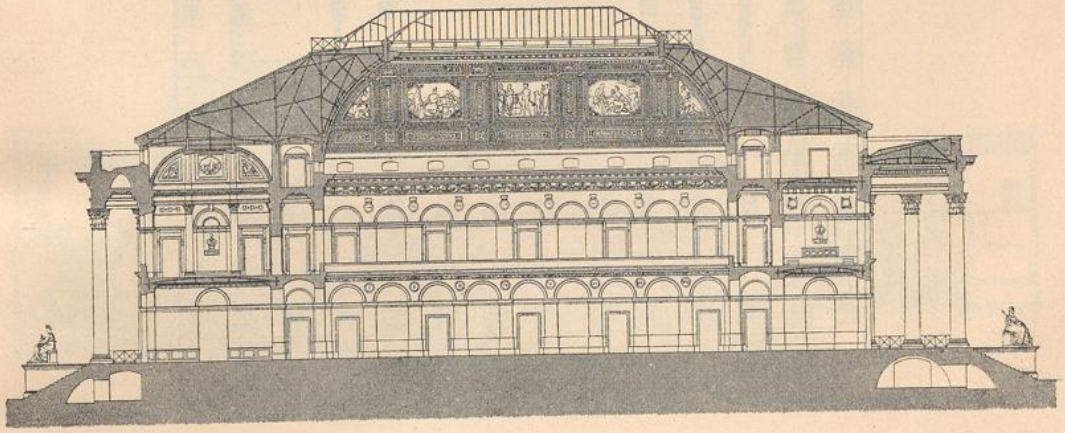


Schaubild [101]).

Fig. 360.



Querfchnitt [102]). — $^1/_{500}$ w. Gr.

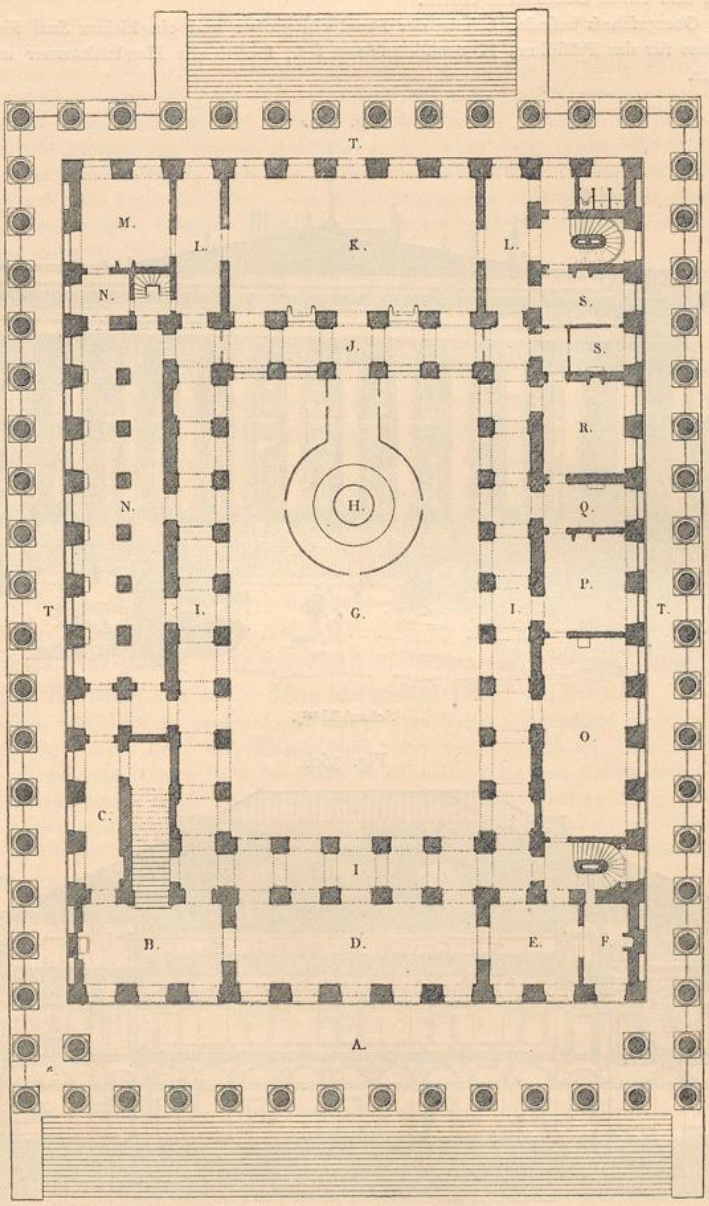
Börfe und Handelsgericht zu Paris.

Arch.: *Brogniart*, fpäter *Labarre*.

Das Äufsere (Fig. 359) erhält durch die ringsumlaufende Säulenhalle der 12m hohen Säulen — 14 in der Front und 20 an der Seite — einen höchft impofanten, vielleicht das Wefen der Börfe zu viel idealifierenden Charakter. Wenn auch der einfache Säulenportikus mit und ohne Giebel noch mehrfache Anwendung als Hauptmotiv für die Faffade gefunden hat, fo ift doch keine Börfe mehr mit einem ringsumlaufenden Peripteros ausgezeichnet worden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fig. 361.



Börfe und Handelsgericht zu Paris.

Grundrifs[103]).

1:500

10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 5 10 15 20m

A. Periftyl.
B. Veftibül.
C. Stöcke, Regenfchirme etc.
D. Eingangshalle zur Börfe.
E. Makler.
F. Pförtner.
G. Grofser Börfenfaal.
H. Schranken.
I. Galerie f. d. Publikum.
J. Galerie f. d. Agenten.
K. Wechfelagenten.
L. Flur.
M. Syndikat der Wechfelagenten.
N. Wechfelagenten.
O. Maklerfaal.
P. Maklerfyndikat.
Q. Maklerfekretariat.
R. Seeverficherung.
S. Börfenkommiffäre.
T. Äufsere Galerie.

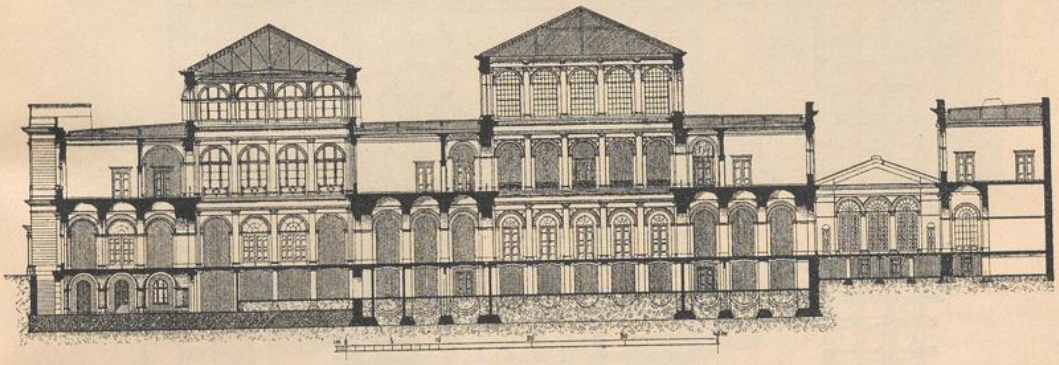
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

In den Jahren 1887—89 wurde (durch *Blondel*) zu Paris ein neues Börfengebäude errichtet, und zwar auf dem Gelände der alten Getreidehalle, deren Mauern und deren Kuppel mit verwendet wurden. Das Äufsere und ein Querfchnitt diefes Bauwerkes find in der unten genannten Zeitfchrift zu finden[103]).

Fig. 362.

Schaubild.

Fig. 363.



Schnitt durch die Börfenfäle[104]).

Börfe zu Hamburg.

Arch.: *Wimmel.*

203. Beifpiel VII. (Hamburg.)

In die Gruppe der gröfseren Börfenbauten mit rein bafilikaler Querfchnittsform gehört weiters die nächftälteffe derfelben: die Börfe zu Hamburg (Fig. 362 bis 365[104]), 1837—41 von *Wimmel* erbaut.

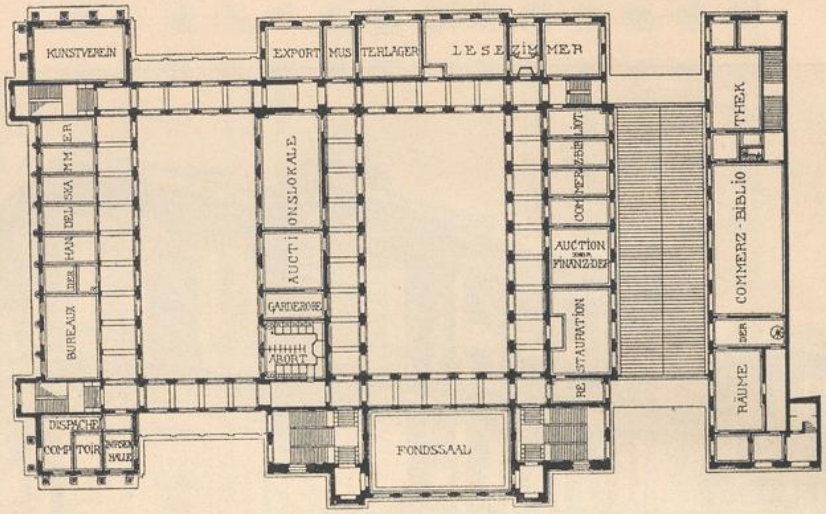
[103]) *Moniteur des arch.* 1890, S. 63 u. Pl. 37—40.

[104]) Fakf.-Repr. nach: Hamburg und feine Bauten etc. Hamburg 1890, S. 169, 170.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

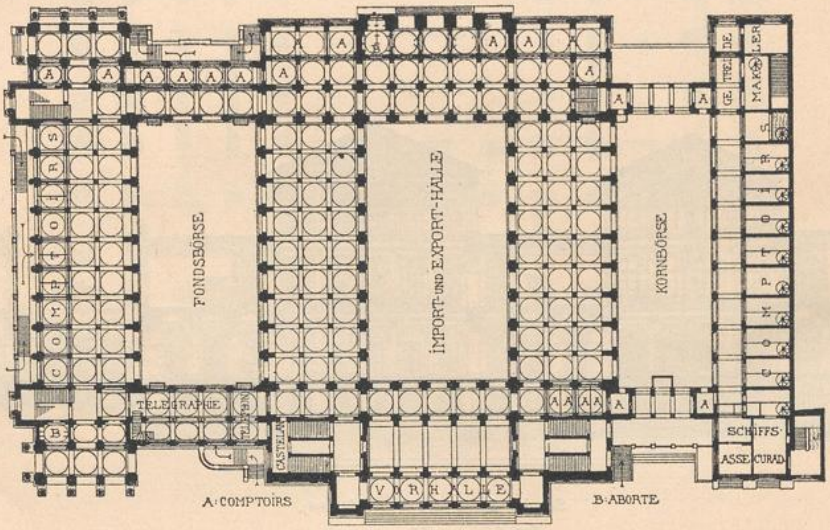
Der Börſenſaal (Fig. 363 u. 365) bildet eine von drei Seitenſchiffen umzogene Halle von 20,60 m Breite und 36,50 m Länge bei 22,00 m Höhe, rings von Bogenſtellungen zu 4,00 m Achſenweite, 9 in der Länge und 5 in der Breite, umgeben. Die Beleuchtung des Saales erfolgt durch die Fenſter der

Fig. 364.



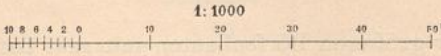
Obergeſchoſs.

Fig. 365.



Erdgeſchoſs.

1:1000



Börſe zu Hamburg[101]).

oberſten Ordnung über den Galerien. Die beiden ſeitlichen, ſowie die rückwärtigen dreiſchiffigen Seitenhallen ſind teilweiſe von Maklercomptoiren in Anſpruch genommen und mit um die Pfeiler herum aufgeſtellten Sitzbänken verſehen. Dagegen iſt der Umgang an der Front als Vorhalle und Veſtibül ab-

geſchloſſen, von welch letzterem man rechts und links zu den Haupttreppen gelangt. Dieſe führen in das Obergeſchoſs (Fig. 364), wo rings um den Saal ſich hinziehende, 4,00 m breite Flurgänge die notwendigen Nebenräume (Reſtaurants, Sitzungszimmer für das Commercium, Bibliothek u. ſ. f.) verbinden; in der Mitte der Front liegt ein groſser Verſammlungsſaal von 11,50 × 20,00 m Flächenmaſs.

Dieſe Börſe hat als auſserordentlich zweckmäſsige Beigabe zwei ſeitlich liegende, der ganzen Tiefe des Gebäudes entlang ſich hinziehende Terraſſen, die vom Gebäude, wie von der Straſse aus unmittelbar zugänglich und an den Längsſeiten, parallel mit dem Hauptgebäude, durch offene Arkaden begrenzt ſind, an welche ſich vermietbare Comptoire anſchlieſsen, die mit einem Halbgeſchoſs in Verbindung ſtehen. Dadurch iſt es möglich, zu gewiſſen Zeiten den Börſenverkehr im Freien, aber immerhin im geſchloſſenen Raume, abzuhalten[105]). Die eine dieſer offenen Terraſſen wurde jedoch bereits im Jahre 1859 mit Glas überdeckt und an beiden Schmalſeiten abgeſchloſſen (Fig. 365), ſo daſs ſie jetzt als bedeckter Nebenraum zum groſsen Saal dient.

Fig. 366.

Börſe zu Marſeille[106]).

Arch.: *Coſte.*

Die ſchmuckloſe und einfache äuſsere Architektur (Fig. 362), wie die damit übereinſtimmende innere Ausgeſtaltung (Fig. 363) ſind als Bogenſtellung zwiſchen korinthiſchen Pilaſtern durchgeführt: für den Mittelſaal in drei Ordnungen übereinander, deren oberſte die Fenſter enthält, für die Seitenteile in zwei Geſchoſſen. Auch das Sockelgeſchoſs, ſowohl unter dem Saal, wie unter den Terraſſen, iſt unterkellert und vermietet.

204. Beiſpiel VIII. (Marſeille.)

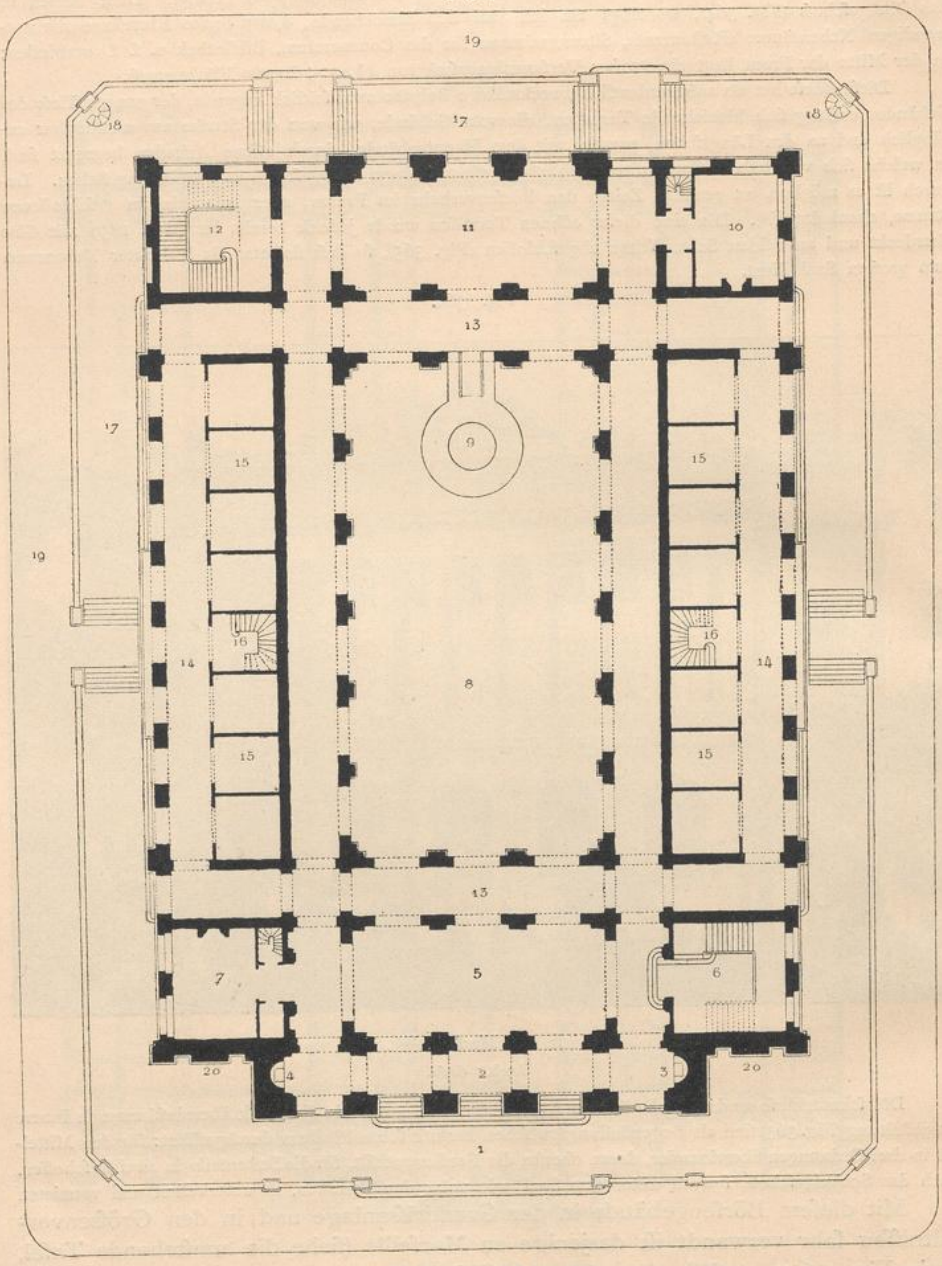
Mit dieſem Börſengebäude in der Grundriſsanlage und in den Gröſsenverhältniſſen ſehr verwandt iſt dasjenige zu Marſeille (ſiehe die umſtehende Tafel, ſowie Fig. 366 u. 367[106]), 1854—60 von *Coſte* erbaut.

Der Saal, 17 × 32 m groſs und durch hohes Seitenlicht erhellt, iſt in Achſenweiten von 4½ m der Länge nach in 7 und in der Breite in 3 Travéen geteilt. Auch hier geht der Umgang rings um den Saal; an denſelben ſchlieſsen ſich rechts und links Comptoire für die Senſalen, vor welchen nach auſsen, der Seitenfront des Gebäudes entlang, ſich noch Arkaden hinziehen; dieſe haben auch einen Teil des Geſchäftsverkehres aufzunehmen. An beiden Fronten ſind Veſtibüle für die Vorbörſen angeordnet.

[105]) Die Pläne dieſes Börſenbaues in ſeiner urſprünglichen Form ſind zu finden in: Allg. Bauz. 1846, Bl. 290–293.

[106]) Nach: *Moniteur des arch.* 1861, S. 492, 507 u. Pl. 798; 1863, Pl. 928–930.

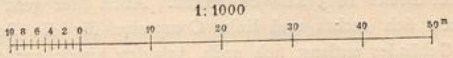
Fig. 367.



Börfe zu Marfeille.

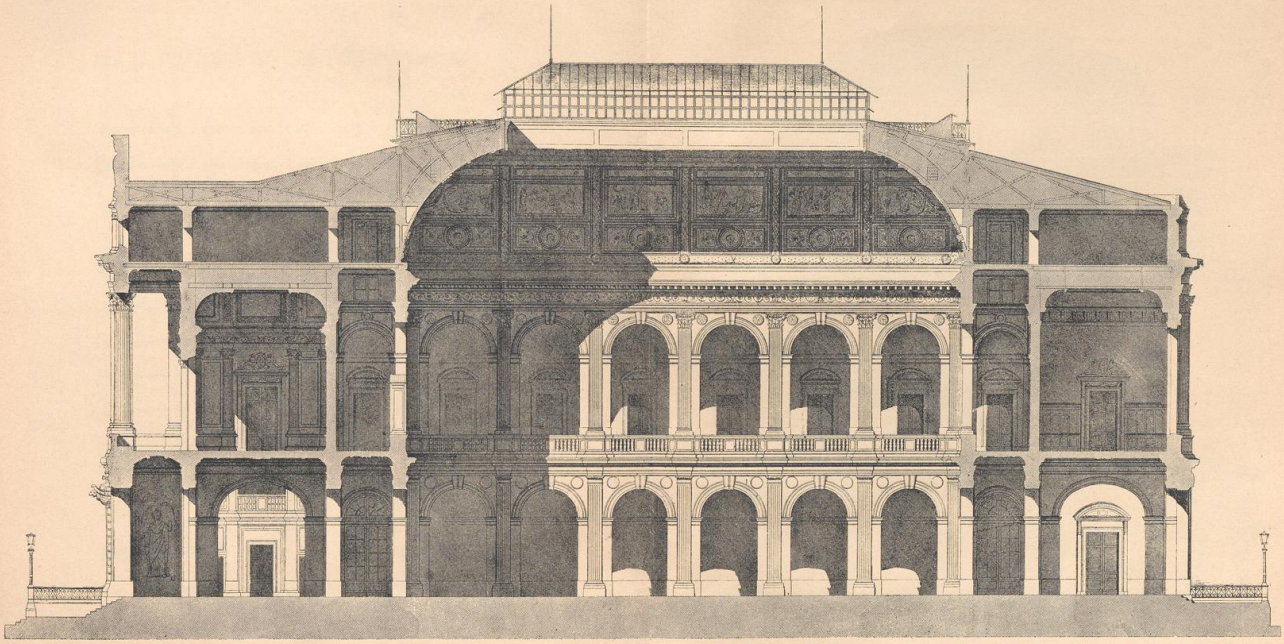
Erdgefchofs[106]).

1: 1000



1. Bürgerfteig.
2. Portikus.
3. Statue „Marfeille".
4. Statue „Frankreich".
5. Wandelhalle.
6. Treppe der Handelskammer.
7. Seeangelegenheiten.
8. Börfenfaal.
9. Börfenagenten.
10. Seeberichte.
11. Wandelhalle } des Handels-
12. Treppe } gerichtes.
13. Innere Galerien.
14. Äufsere Galerien.
15. Bureau.
16. Dienfttreppe.
17. Terraffe.
18. Piffoirs.
19. Bürgerfteig.
20. Trophäen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Börfe zu Marfeille.

Querfchnitt.

1:250

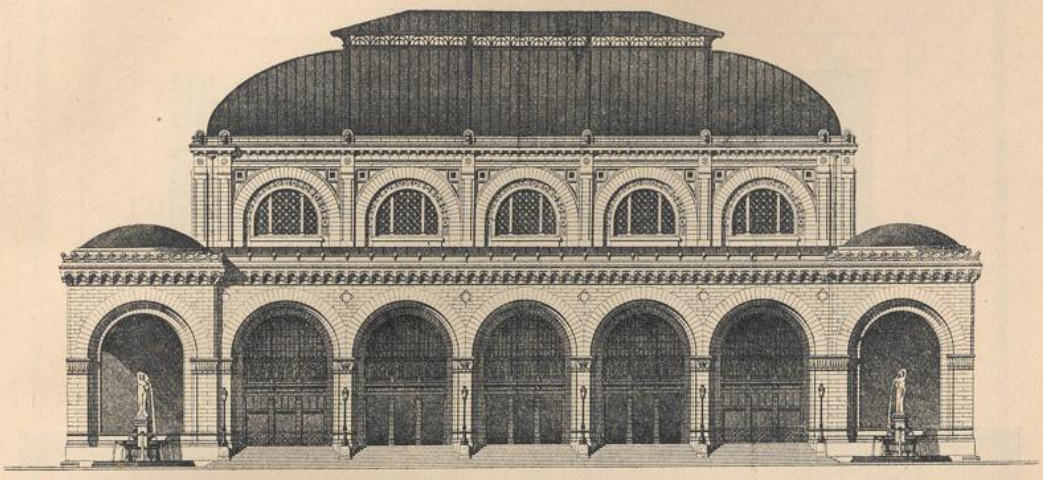
Arch.: *Caffe.*

Fakf.-Repr. nach: *Moniteur des arch.* 1861, Pl. 928—930.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

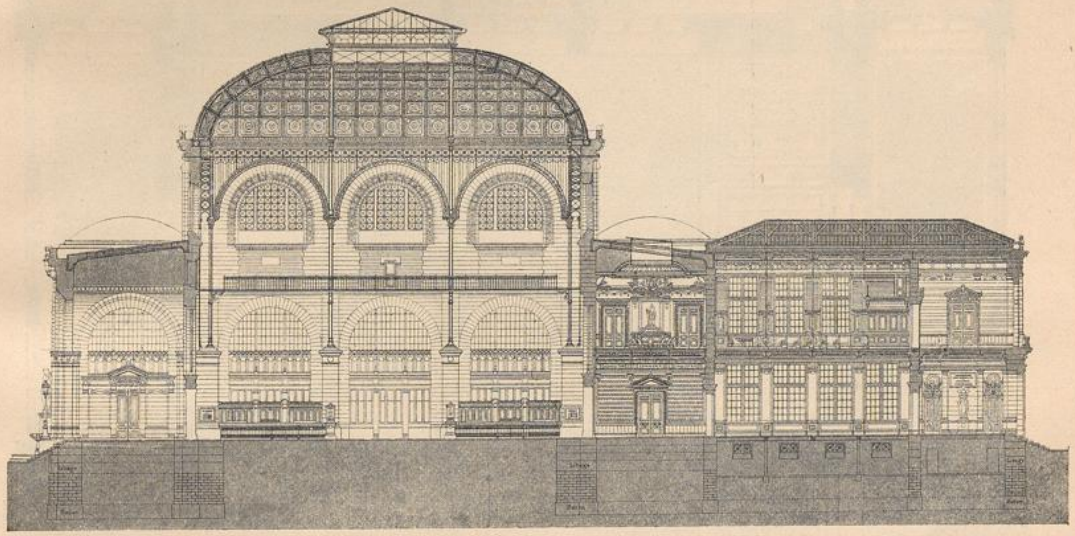
Zum I. Obergeſchoſs, das ſich rings um den groſsen Saal zieht, führen zwei groſse Treppen in den beiden übereck geſtellten Eckpavillons. Über dem Umgang des Saales iſt ein Flurgang angeordnet, der die Zugänge zu den Verſammlungsſälen für das Handelsgericht, für die Börſenagenten u. ſ. f., wie auch zu einer Bibliothek vermittelt[106]).

Fig. 368.



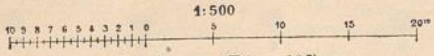
Schauſeite.

Fig. 369.



Schnitt nach der Hauptachſe.

1:500



Börſe zu Dijon[107]).

Arch.: *Viennois.*

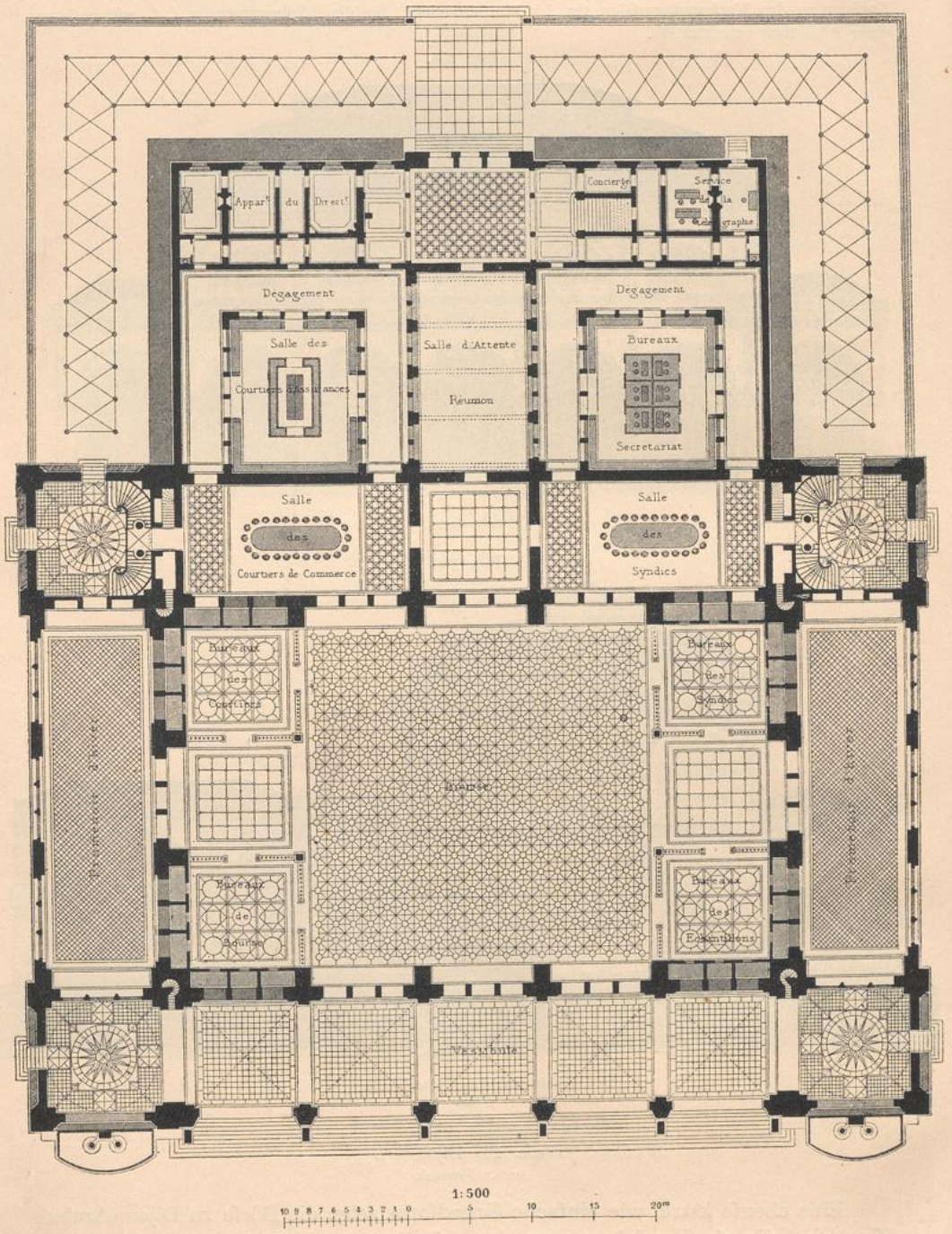
205. Beiſpiel IX. (Dijon.)

Eine ebenſo klare, wie einfache Grundform zeigt die Börſe zu Dijon (Arch.: *Viennois*), die als Handelszentrum der ackerbau- und weinbautreibenden Bevölkerung jener Gegend gilt (Fig. 368 bis 370[107]).

[107]) Fakſ.-Repr. nach: *Moniteur des arch.* 1874, S. 30 u. Pl. 5–6, 8, 9–10.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fig. 370.



Börſe zu Dijon.

Erdgeſchoſs [107]).

Fig. 371.

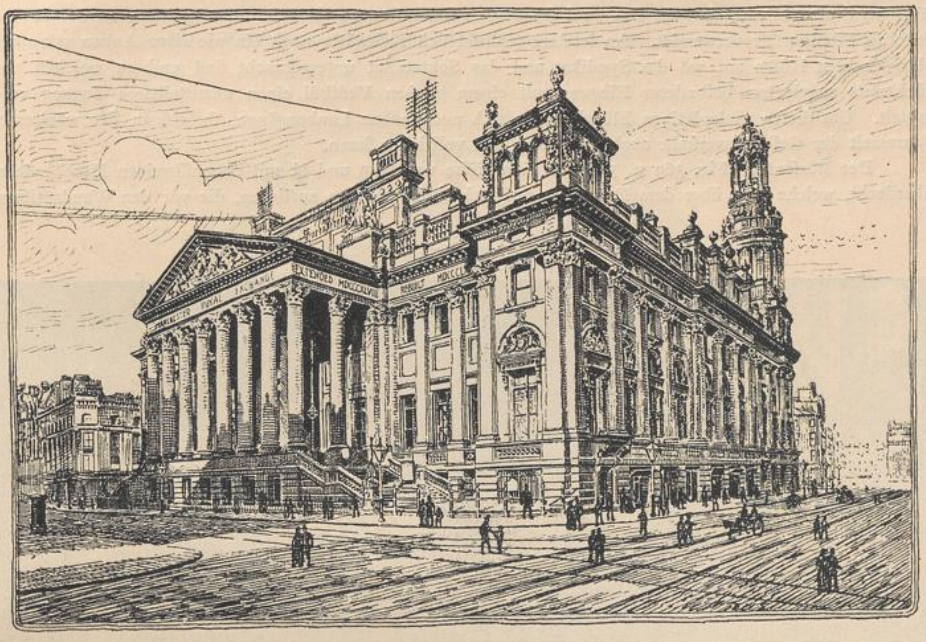
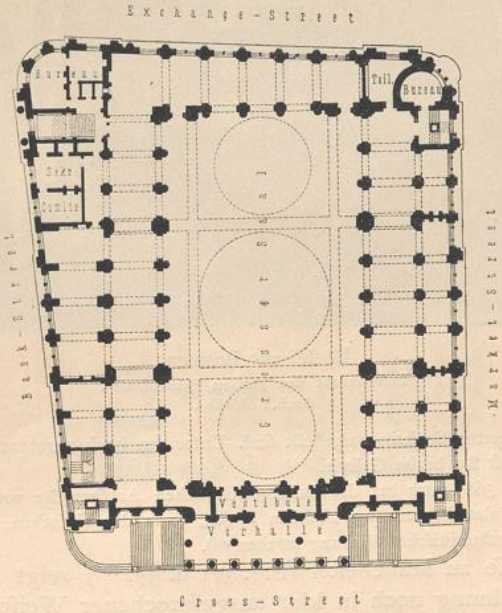


Schaubild.

Fig. 372.

Arch.:
Mills & Murgartroyd.



Erdgeſchoſs.

1/500 w. Gr.

Börſe zu Mancheſter[108]).

[108]) Nach: *Building news*, Bd. 62, S. 465.

Um den 27m breiten und 45m langen, zentral liegenden Saal ſind an allen vier Seiten 8m tiefe Vorräume vorgelegt (Fig. 370), an der einen Langfront (der Faſſade) als offene Vorhalle, zu welcher man über 10 Stufen hinaufſteigt, an den zwei ſchmaleren Seitenfronten als Winterſpaziergänge, an der Rückſeite als Sitzungsſäle verwendet. An letztere ſchließt ſich rückwärts noch ein niedriger Anbau mit zwei glasgedeckten Höfen an, wo das Syndikat und das Sekretariat untergebracht ſind und zu welchen ein rückwärts angelegter, beſonderer Eingang mit einem großen Veſtibül einen unmittelbaren Zugang vermittelt. Um dieſen rückwärtigen Flügel ziehen ſich noch offene Laubengänge, ſo daß in der wärmeren Jahreszeit der Geſchäftsverkehr auch im Freien ſich vollziehen kann.

Der Börſenſaal (Fig. 369 u. 370) hat eine Höhe von 26m und iſt mit bogenförmigen Dachbindern überdeckt, welche 21m über dem Fußboden auf gußeiſernen Säulen aufliegen, die vor den Wandpfeilern

Fig. 373.

Börſe zu Bremen.
Innenanſicht des großen Börſenſaales.
Arch.: *Müller*.

auf ca. 6m hohen, gemauerten Sockeln aufgeſtellt ſind. Unter den hoch angebrachten Bogenfenſtern läuft in ca. 10m Höhe eine faſt 2m breite Galerie.

Das Äußere (Fig. 368) muß bei der außergewöhnlichen Achſenweite von 9m, mit den weitgeſpannten, unmittelbar auf den Pfeilern aufruhenden Bogen, trotz der einfachen Formenbehandlung eine ſehr bedeutende und charakteriſtiſche Wirkung machen[107]).

206. Beiſpiel X. (Mancheſter.)

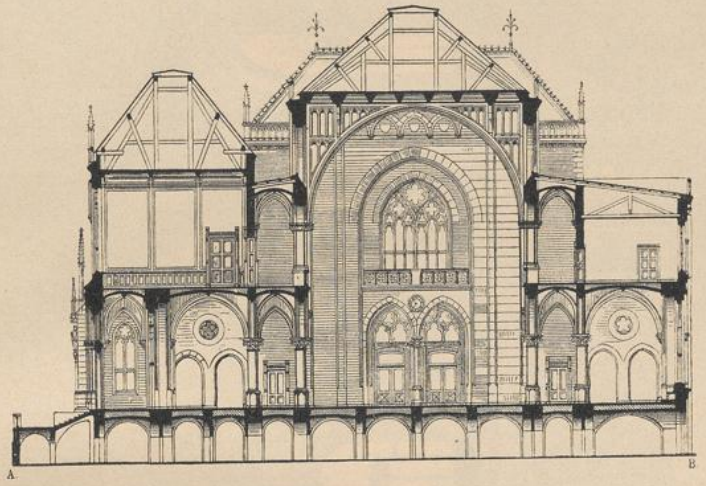
Auch die Börſe zu Mancheſter (Fig. 371 u. 372[108]) zeigt in der Grundform die baſilikale Anordnung noch in klar ausgeſprochener Weiſe.

Um den großen Saal, der 30m breit und 55m lang iſt, ziehen ſich an drei Seiten die 7m tiefen Hallen (Fig. 372); an den beiden Langſeiten legt ſich noch ein zweites Seitenſchiff daneben, während dasſelbe auf der anderen Langſeite unmittelbar an die Faſſade ſtößt und mit Fenſtern ſich nach außen öffnet. Um den Saal ziehen ſich Arkaden zwiſchen vorgeſtellten Säulen, welche mit Poſtament und Ge-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

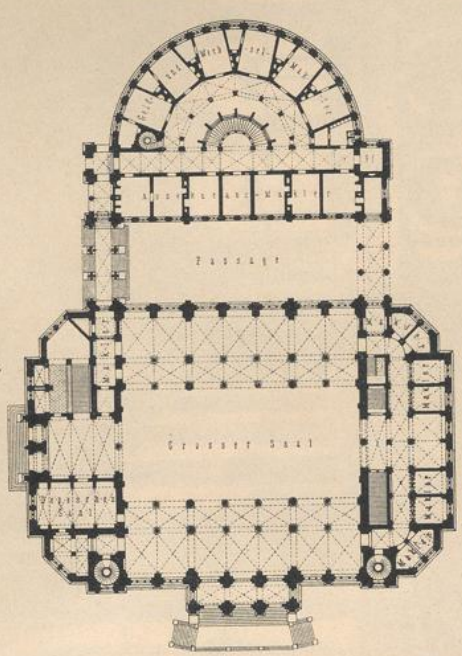
ſims 14 m Höhe erreichen, während die Bogen niedriger ſind, ſo daſs zwiſchen denſelben und dem Gebälk noch runde Niſchen mit Porträtbüſten Platz finden; über dem Gebälk iſt das verhältnismäſsig niedrige Obergeſchoſs mit den Lichtöffnungen angebracht, die als dreiteilige Rundbogenfenſter über jeder Arkade gruppiert ſind. Aufser dieſer hohen Seitenbeleuchtung ſtrömt noch das Licht durch drei in der Decke

Fig. 374.



Querſchnitt. — 1/500 w. Gr.

Fig. 375.



Erdgeſchoſs.

Arch.: *Müller*.

1/1000 w. Gr.

Börſe zu Bremen[109]).

angebrachte mächtige Glaskuppeln herab; die mittlere, gröſste derſelben hat 18 m Durchmeſſer, und ihr Scheitel liegt 36 1/2 m über dem Fufsboden. Die innere Ausſtattung iſt ſehr luxuriös durchgeführt; Säulen und Pilaſter ſind aus rotem und grauem iriſchen Marmor.

[109]) Nach: Deutſche Bauz. 1871, S. 173, 181.

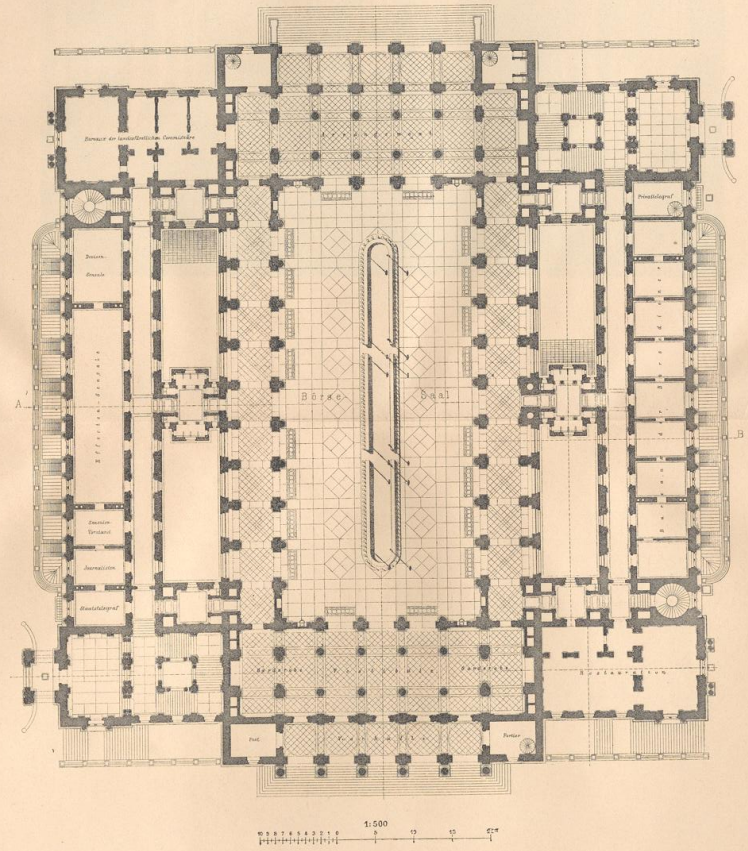
Fig. 376.

Börfe zu Wien.

Innenanficht des Börfenfaales.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

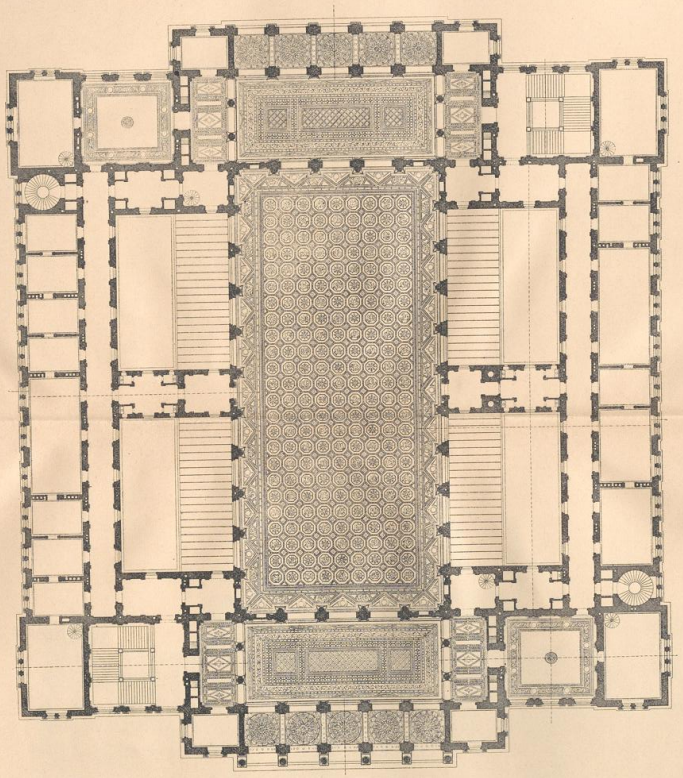


Börse zu Wien.

Erdgeschoß.

Arch.: *v. Hansen.*

Fakſ.-Repr. nach: Allg. Bauz. 1879, Bl. 3.



1:500

0 5 10 15 20m

Börse zu Wien.

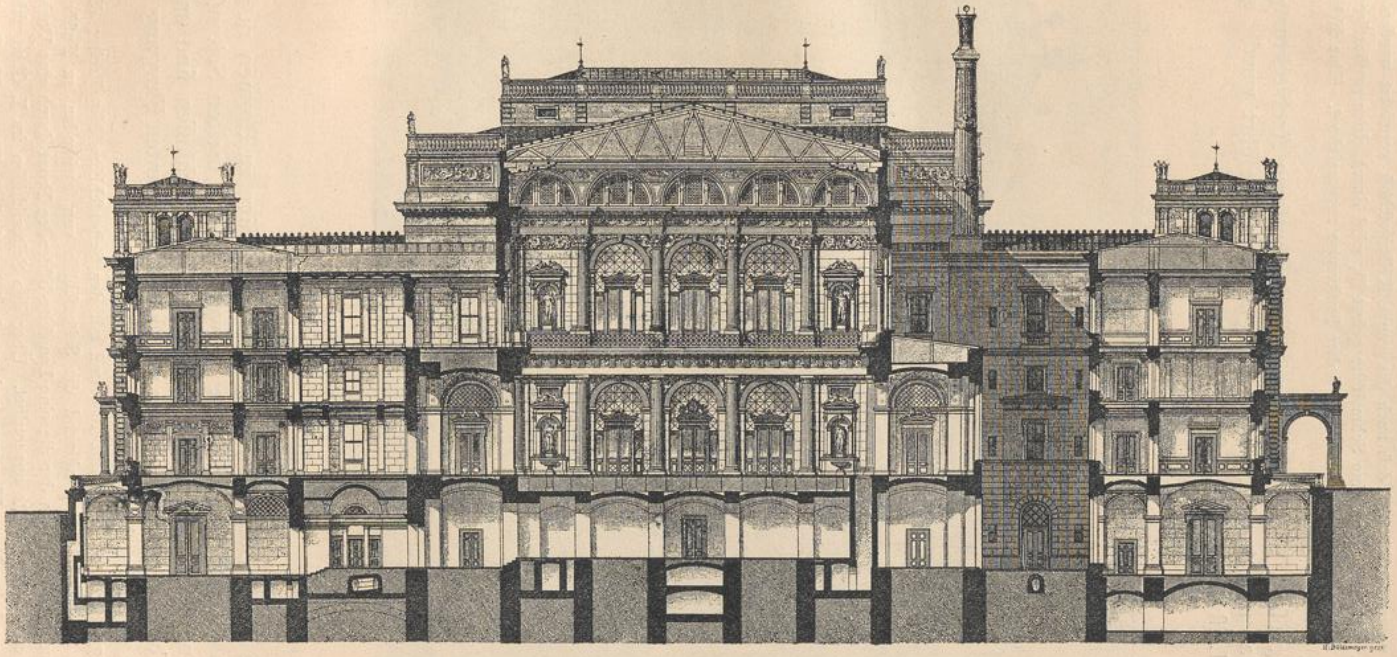
Obergeschoß.

Arch.: *v. Hansen.*

Fakf.-Repr. nach: Allg. Bauz. 1879, Bl. 5.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN

Fig. 377.



1:500

(Schnitt nach *A B* auf der Tafel bei S. 282).

Börse zu Wien[110]).

Arch.: *v. Hansen.*

Der Börſenſaal liegt ſo hoch über Straſsengleiche, daſs rings um denſelben an den Faſſaden vermietbare Verkaufsläden untergebracht und daſs auch das ganze Kellergeſchoſs vermietet werden konnte.

Die Faſſade (Fig. 371), welche an eine Schmalſeite gelegt iſt, wird durch einen groſsartigen korinthiſchen Portikus (mit 8 Säulen von $10^1/_2{}^m$ Höhe) auf hoher Freitreppe ausgezeichnet. Eine Ecke iſt als runder Turm behandelt.

Durch ſeine groſsen Verhältniſſe, ſowie die bedeutſame Architektur gehört dieſes Gebäude, das 1870 durch *Millis & Morgatroyd* ausgeführt wurde, zu den hervorragendſten Leiſtungen auf dieſem Gebiete.

Fig. 378.

Börſe zu Wien.
Schauſeite an der Ringſtraſse[110]).
Arch.: *v. Hanſen.*

207. Beiſpiel XI. (Bremen.)

In die Reihe dieſer Börſenbauten iſt ferner diejenige zu Bremen zu zählen, eine reine Baſilika in gotiſchem Stil mit je zwei ungleich breiten Seitenſchiffen an den beiden Langſeiten, während die kurzen Seiten geſchloſſen ſind und dort die Haupttreppe, ſowie die Maklerzimmer um einen gekrümmten Flurgang herum angeordnet liegen (Fig. 373 bis 375[109]).

Der Saal (Fig. 373) hat ohne die Schiffe 15m und mit den Seitenſchiffen 37m Breite; die Länge beträgt 33,50m und die Saalhöhe 21,70m, während die Seitenſchiffe von Fuſsboden zu Fuſsboden nur 8,50m meſſen. Der Zugang geſchieht von der die eine Langſeite bildenden Front durch eine Vorhalle; ein zweiter Eingang iſt an einer kurzen Seite angeordnet. Über den Seitenſchiffen im I. Obergeſchoſs liegt zunächſt ein vom Saal aus beleuchteter Flurgang, und um denſelben ſind die Sitzungsſäle für die Kaufmannſchaft, Comptoire, Baumwollenbörſe u. ſ. f. angeordnet. Über den zweiteiligen Bogenſtellungen des

[110]) Nach: Allg. Bauz. 1879. S. 10 u. Bl. 3, 5.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I. Obergeſchoſſes erhält der Saal das hohe Seitenlicht durch daſelbſt angebrachte Doppelfenſter. Die Decke des Saales wird durch bogenförmige Sprengwerke getragen.

Das Innere (Fig. 373 u. 374) macht durch den gewählten Stil, welcher die möglichſte Leichtigkeit des Stützwerkes zuläſst, einen auſserordentlich groſsen und durchſichtigen Eindruck. Durch eine Straſsenpaſſage vom Saal getrennt, mit demſelben aber durch Bogenſtellungen verbunden, befinden ſich in einem Nebengebäude eine Anzahl vermietbarer Comptoire für Senſalen u. ſ. f.; das Vermieten geſchieht nur vorläufig, um dieſes für eine ſpätere Erweiterung der Börſenräume erworbene Gelände nutzbar zu machen.

Das im Äuſseren mehr maleriſch als impoſant wirkende Gebäude wurde 1861—64 von *Müller* erbaut.

208. Beiſpiel XII. (Wien.)

In die Reihe der groſsen baſilikalen Börſenſäle, wo dieſe Grundform in der klarſten und groſsartigſten Weiſe durchgeführt iſt, gehört endlich die Börſe zu Wien (ſiehe die Tafel bei S. 282 u. 283, ſowie Fig. 376 bis 378); 1869—77 von *v. Hanſen* erbaut.

Fig. 379.

Börſe zu Frankfurt a. M.

Arch.: *Sommer & Burnitz.*

Hier ziehen ſich nach der Länge des Börſenſaales, der 26 m breit und 59 m lang iſt, zu beiden Seiten 8 m breite Seitenſchiffe, über welchen ſich jedoch keine anderen Räume mehr befinden, ſo daſs der Saal durch das volle Licht aus den Bogenſtellungen des I. Obergeſchoſſes erhellt wird. In beiden Geſchoſſen öffnen ſich groſse Bogenſtellungen mit vorgekröpften Dreiviertelſäulen in $5\frac{1}{2}$ m Achſenweite gegen den Saal; über der oberen zieht ſich eine mit Stichkappen unterbrochene Hohlkehle zur Decke, die 25 m über dem Fuſsboden ſchwebt.

Vor die beiden Schmalſeiten legen ſich unmittelbar zwei gleich groſse Säle, deren Decken durch Säulen getragen ſind, vorn als Kleiderablage, im rückwärtigen Teile urſprünglich als Raum für das Arrangement, ſpäter als Warenbörſe verwendet. Nach auſsen iſt vor dieſen Sälen eine offene Vorhalle angebracht, darüber je ein groſser Sitzungsſaal. Alle anderen Nebenräume, deren die Wiener Börſe in beſonders reichlichem Maſse beſitzt, ſind in zwei niedrigeren Trakten angeordnet, welche durch 8 m breite Höfe vom Mittelbau getrennt, rechts und links parallel mit dieſem angeordnet ſind.

Während der Hauptbau nur aus zwei groſsen Geſchoſſen von je 10 m Höhe und der inneren Hohlkehle, bezw. der äuſseren Attika beſteht, iſt in den Nebengebäuden das Erdgeſchoſs durch ein Zwiſchengeſchoſs untergeteilt und das I. Obergeſchoſs auch bedeutend niedriger als jenes, ſo daſs ſie ſich dem Mittelbau entſchieden unterordnen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Durch je drei Flurgänge, an beiden Enden des Saales und in der Mitte, find diefe Nebenräume mit dem grofsen Saal verbunden; an der Hoffeite ziehen fich die Flurgänge und nach der Strafsenfeite je eine Zimmerreihe. In den Eckrifaliten fchliefsen fich die diagonal angeordneten, fehr malerifch aufgebauten grofsen Haupttreppen an, vor deren Veftibülen bedeckte Unterfahrten vorgelegt find.

Fig. 380.

Börfe zu Frankfurt a. M.

Innenanficht des Börfenfaales.

Im Erdgefchofs befinden fich in den Seitentrakten rechts die Räumlichkeiten für die Börfenkammer, für den Infpektor, dann Telephon und Privattelegraph; links das Haupttelegraphenamt und das fog. Arrangement *(Clearing houfe)*; vorn, anftofsend an den Mittelbau, eine Reftauration, hinten die Journaliftenräume.

Im Zwifchengefchofs, das aufser von den beiden Haupttreppen auch von zwei Nebentreppen zu-

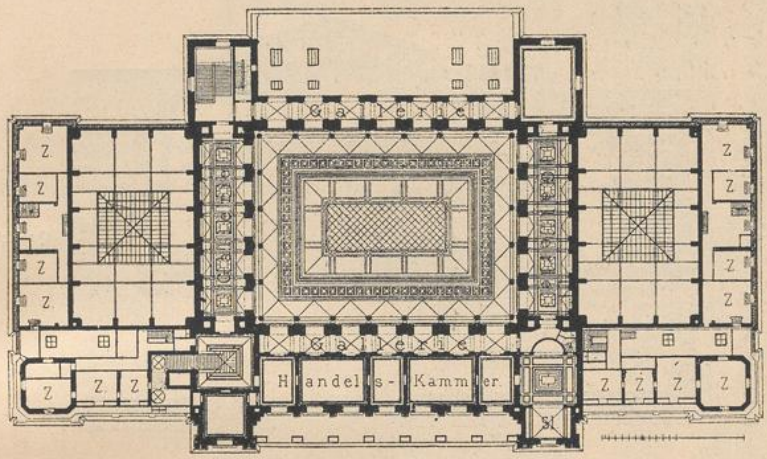
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gänglich ist, sind rechts die Räume der Sensale, links eine Reihe vermietbarer Räume angeordnet. Das Hauptgeschoss ist an die Handelskammer und an das orientalische Museum vermietet.

Auch das Untergeschoss dieser Nebenräume ist durch die Höfe und eine vor den Seitenfassaden angebrachte seitliche Deckenlichterhellung vollkommen beleuchtet und zweckmäßig verwertet.

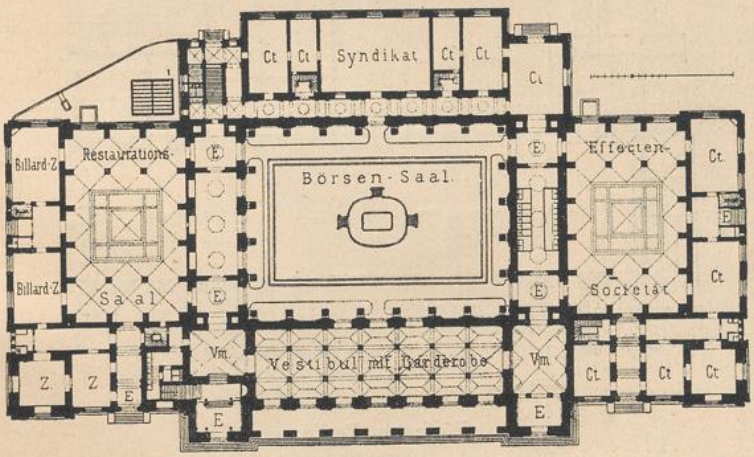
In den Räumen unter dem grossen Saal, zu welchem vorn Treppen, rückwärts fahrbare Rampen hinunterführen, sind die Maschinen, die Luftheizungsöfen und die Kanäle für die grossartig eingerichtete künstliche Lüftung untergebracht.

Fig. 381.



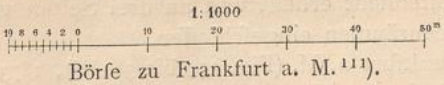
I. Obergeschoss.

Fig. 382.



Erdgeschoss.

1:1000



Börse zu Frankfurt a. M.[111]).

An den Fassaden (Fig. 376) sind alle profilierten Gesimsstücke, Eckquadern u. s. f. aus Stein, die Flächen in gemusterten Terrakottaplatten verkleidet. Im Saale sind die unteren Teile ebenfalls aus Marmor, die oberen Säulen und Gesimse in Stuckmarmor hergestellt; die kassettierte Decke des Saales ist vergoldet. Der Fussboden ist aus grossen geschliffenen Steinplatten, welche für die darunter hinziehende

[111]) Nach: Frankfurt und seine Bauten. Frankfurt 1886, S. 266.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Heizung hohl liegen, hergeftellt. Attiken und Baluftraden find mit Terrakottareliefs und Statuen reich geziert[110]).

209. Beifpiel XIII. (Frankfurt a. M.)

Eine wefentliche Abweichung von den feither vorgeführten Anlagen, in der Grundanordnung mehr den zuerft befprochenen kleineren Sälen ohne Umgang oder Seitenhallen verwandt, zeigen die Börfengebäude zu Frankfurt a. M. und zu Berlin, in denen drei mehr oder weniger unmittelbar nebeneinander liegende Säle zu finden find; diefelben find in Frankfurt durchweg mit Decken-

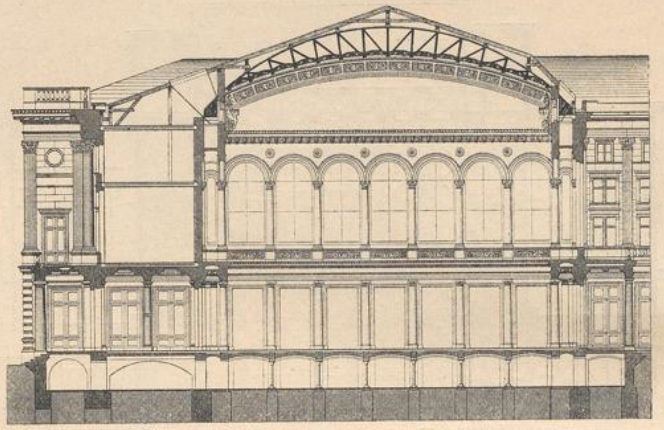


Fig. 383. Querfchnitt[112]).

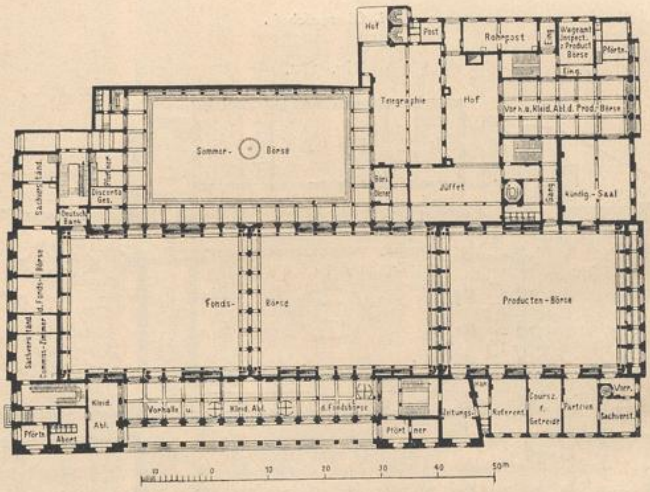


Fig. 384. Erdgefchofs[112]).

Börfe zu Berlin.

licht, in Berlin mit Seitenlicht erhellt und an drei Seiten von den notwendigen und vermietbaren Nebenräumen eingefchloffen.

Die Börfe in Frankfurt a. M. (Fig. 379 bis 382[111]), 1873—76 von *Sommer & Burnitz* erbaut, enthält in der Mitte des Gebäudes den grofsen, 29^{m} breiten und 42^{m} langen Saal, der in zwei Gefchoffen von Bogenftellungen mit 5,60^{m} Achfenweite umgeben ift.

[112]) Nach: Berlin und feine Bauten. Berlin 1896. Bd. II, S. 351 — und: Romberg's Zeitfchr. f. prakt. Bauk. 1865, Taf. 3 u. 4.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

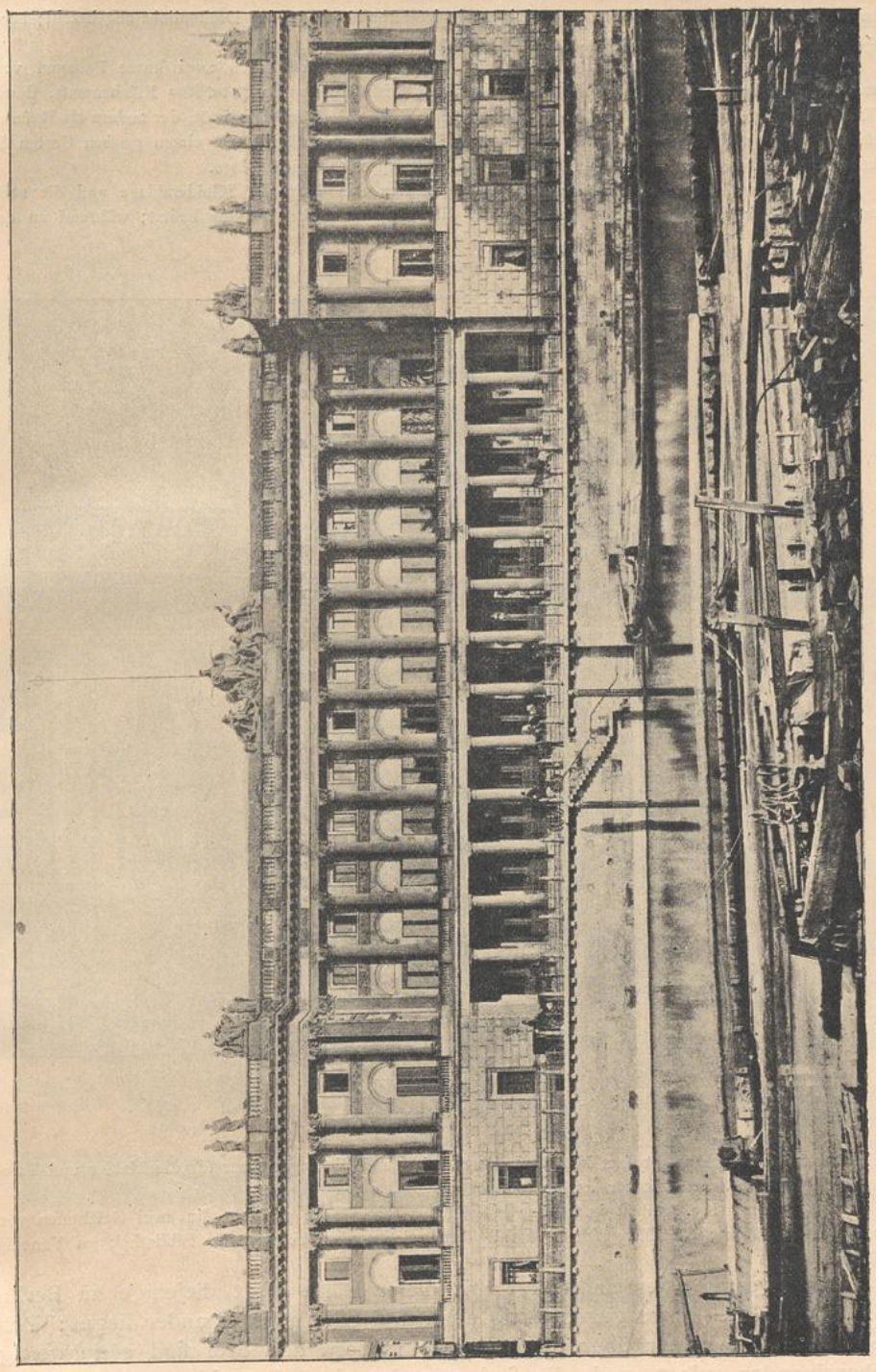


Fig. 385.

Börse zu Berlin.

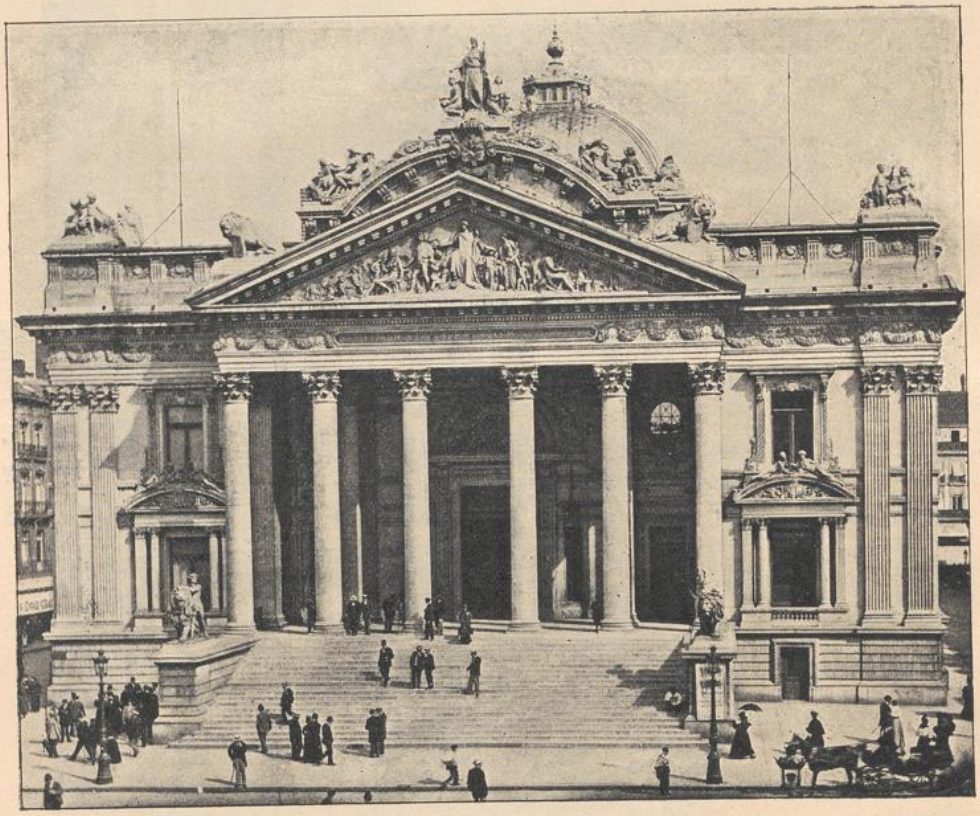
Arch.: *Hitzig.*

Zwifchen den Bogenftellungen befinden fich vorgekröpfte, freiftehende Säulen, über deren Gefimsftücken Stichkappen zur Saaldecke emporfteigen; in letzterer ift ein grofses Deckenlicht angebracht; auch die Fenfter in den Lunetten tragen zur Beleuchtung des Saales bei.

An den beiden Schmalfeiten diefes Saales (Fig. 382), mit ihm durch zwei kurze Paffagen verbunden, liegen zwei kleinere, nur zweigefchoffige Deckenlichtfäle von je 20×30^{m} Flächenmafs, deren Wände durch Pilafterftellungen gegliedert find; der eine ift für die Effektenfocietät, der andere als Referve beftimmt und vorläufig als Reftauration benutzt. Die Effektenfocietät ift mit einem grofsen Garten in Verbindung und hat an der Seite ihren befonderen Eingang mit Kleiderablage.

Der ganzen Hauptfront der drei Säle entlang ziehen fich Veftibüle, Kleiderablage und die nach dem Obergefchofs führende Haupttreppe, wo die Handelskammer ihre Räume befitzt; während an der

Fig. 386.



Börfe zu Brüffel.
Arch.: *Suys.*

rückwärtigen Seite fich am grofsen Mittelfaal die Arbeits- und Sitzungszimmer für die Makler und Telegraphen, fowie die Schreibzimmer anfchliefsen.

Das Äufsere (Fig. 379) ift in reicher italienifcher Renaiffance gehalten, in zwei Gefchoffen von 8^{m}, bezw. 10^{m} Höhe; das Obergefchofs ift mit dem reichen Fenftermotiv der Bibliothek zu Venedig gefchmückt.

210. Beifpiel XIV. (Berlin.)

Eine gewiffe Verwandtfchaft mit diefer Börfe zeigt diejenige zu Berlin (Fig. 383 bis 385[112]), wo gegenwärtig auch drei Säle nebeneinander liegen; doch dominiert dort keiner über die anderen, fondern alle drei find gleichwertig nebeneinander gelegt, und alle find von der einen Langfeite aus durch die Fenfter beider Gefchoffe beleuchtet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Urſprünglich lagen in dem von *Hitzig* 1859—63 ausgeführten Börſengebäude bloſs zwei Säle nebeneinander, nur durch eine offene Doppelſäulenſtellung getrennt: der eine für die Fondsbörſe und der andere für die Produktenbörſen beſtimmt. Erſt durch den Anbau aus den Jahren 1884—85 ward ein dritter Saal

Fig. 387.

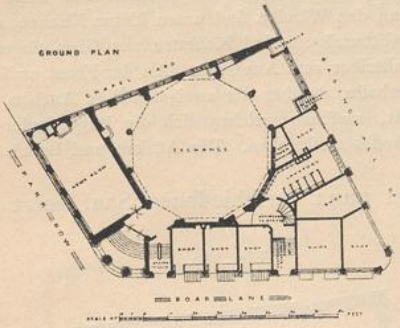
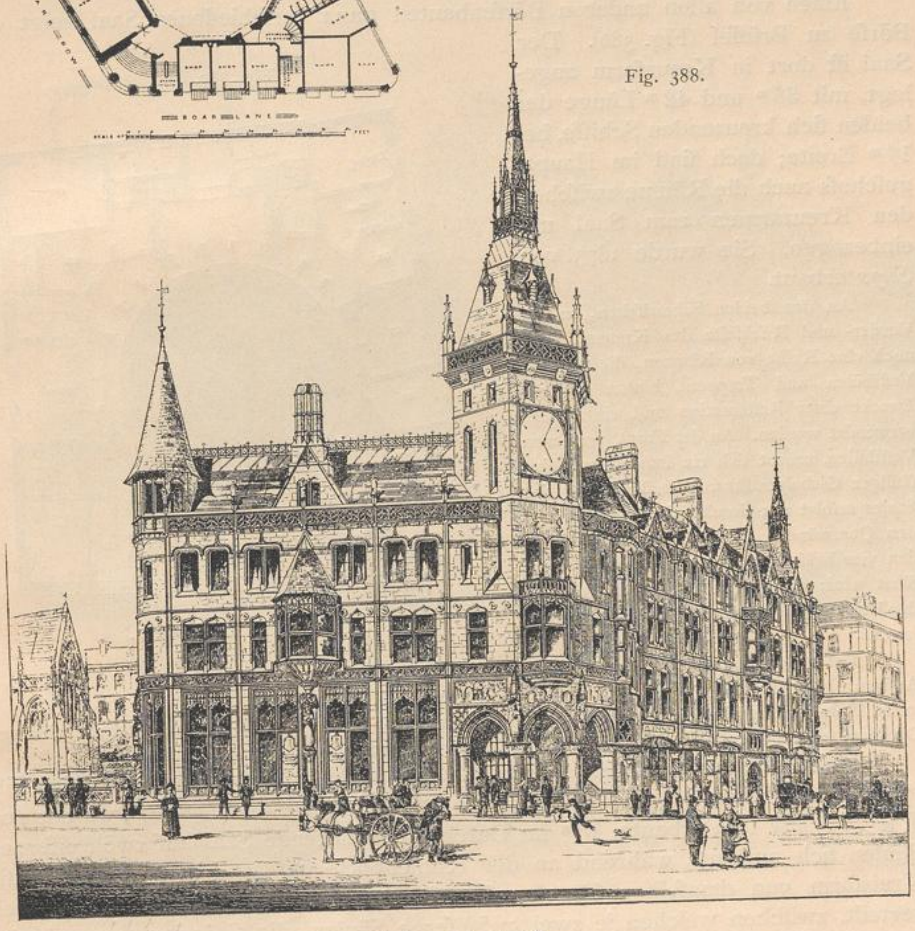


Fig. 388.



Börſe zu Leeds[113]).

Arch.: *T. H. & F. Healy.*

angefügt, der jetzt die Produktenbörſe aufnimmt, während die zwei alten Säle der Fondsbörſe gewidmet ſind.

Im alten Gebäude zogen ſich an drei Seiten um den 66m langen, 26m breiten und 20m hohen Saal die Vorhallen, Veſtibüle, Kleiderablagen und Treppen, ſowie vermietbare Räume; die vierte war

[113]) Fakſ.-Repr. nach: *Building news*, Bd. 25, S. 424.

gegen einen grofsen, von Arkaden umzogenen Hof geöffnet und erhielt von hier aus durch die in zwei Stockwerken angeordneten Fenfter ihr reichliches Licht. Diefer Hof diente zugleich als Sommerbörfe. Ein anftofsender befonderer Raum war der Spiritusbörfe gewidmet, die auch im Neubau eine vergröfserte Räumlichkeit, einen Saal von 14×15^{m} Flächenmafs, erhalten hat. Auch dem Telegraphendienft konnten im Anbau günftigere Räume zugewiefen werden.

Die Deckenkonftruktion der alten Säle (Fig. 383) befteht aus bogenförmigen Gitterträgern, welche auf Granitfäulen in zwei Gefchoffen ruhen, die 1^{m} von den Umfaffungsmauern abftehen und unter fich durch Kappen verbunden find. Zwifchen den Säulen und den Wänden find unten kleine Nifchen, oben die ringsum laufende Galerie angelegt. Zwifchen den Gitterträgern find Kaffetten aus Gips eingefetzt.

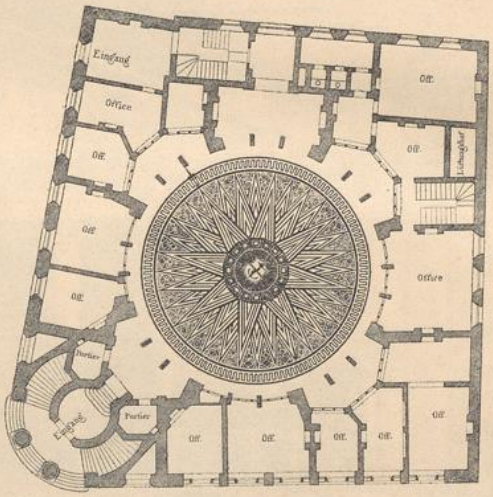
Im Äufseren (Fig. 385) kommt der Saal nicht unmittelbar zum Ausdruck. An der Front zwifchen den Rifaliten zieht fich eine vorfpringende offene Säulenhalle, darüber der zweigefchoffige Aufbau, mit durchgehenden korinthifchen Dreiviertelfäulen gefchmückt, zwifchen welchen fich die Bogenfenfter des Hauptgefchoffes und viereckige Fenfter des II. Obergefchoffes einfchieben. Die Attiken und Baluftraden find mit reichem plaftifchem Schmuck verfehen.

211. Beifpiel XV. (Brüffel.) Einen von allen anderen Börfenbauten ganz verfchiedenen Saal zeigt die Börfe zu Brüffel (Fig. 386). Der Saal ift dort in Kreuzform angelegt, mit 36^{m} und 42^{m} Länge der beiden fich kreuzenden Schiffe, bei 14^{m} Breite; doch find im Hauptgefchofs auch die Räume zwifchen den Kreuzarmen zum Saal mit einbezogen. Sie wurde 1875 von *Suys* erbaut.

An den beiden Schmalfeiten, an der Vorder- und Rückfeite des Kreuzes, liegt noch eine Reihe von Räumen, die vorn zu Veftibülen und Treppen, hinten für die Zwecke einer Reftauration und eines Cafés verwendet werden. An der Front, vor jenen Veftibülen, erhebt fich ein impofanter fechsfäuliger Giebelportikus. Die Erhellung des Saales erfolgt nur durch Seitenlicht, das aus den Querwänden des Kreuzes, fowie von den vier Feldern zwifchen den Armen zugeführt wird; die grofse, in der Mitte über der Vierung angebrachte Kuppel ift nur dekorativ.

Das reich mit Skulpturen verzierte Aufsere (Fig. 386) zeigt ringsum eine die ganze Höhe durchgreifende Pilafter- und Säulenordnung, in welche fich die beiden Gefchoffe einfügen. Der Saal kommt nur durch den Portikus und am Kreuzarm nach aufsen zum Ausdruck.

Fig. 389.



Kohlenbörfe zu London.
Erdgefchofs[114]). — $^{1}/_{500}$ w. Gr.

212. Beifpiele XVI u. XVII. (Leeds und London.) Befonders unregelmäfsige Grundftücke führten zu polygonen oder kreisförmigen Saalformen, wie z. B. in der Börfe zu Leeds (Fig. 387 u. 388[113]), wo der von *J. & F. Healy* 1873 erbaute, 18^{m} im Durchmeffer haltende Saal auf zwölf eifernen Säulen fich aufbaut, während an der Kohlenbörfe zu London (Fig. 389[114]) die Kreisform von demfelben Durchmeffer fich auf acht gemauerte Hauptftützen verteilt, zwifchen welchen je zwei gufseiferne Säulen, die Galerien tragend, eingefpannt find. Der Kuppelraum des letztgenannten Saales hat 22^{m} Höhe und ift in drei Gefchoffen von Flurgängen umgeben.

c) Waren- und Produktenbörfen.

213. Beifpiel XVIII. (Ipswich.) Mit dem letztgenannten Gebäude haben wir bereits die Reihe der Börfengebäude verlaffen, welche vorwiegend dem Effekten- oder Manufakturverkehr

[114]) Fakf.-Repr. nach: Allg. Bauz. 1850, Bl. 347.

dienen, und fchliefsen nun noch einige jener an, die dem Handel auf einem Sondergebiete, z. B. in Naturprodukten, Getreide, Hopfen, Wolle u. f. f., gewidmet find, wie fie fich namentlich im lebhaften Handelsverkehr Grofsbritanniens herausgebildet haben.

Die Kornbörfe zu Ipswich (Fig. 390 u. 391[115]), 1880 von *Brightwen Binyon* erbaut, befitzt einen Saal von 18m Breite auf 40m Länge, der an zwei Seiten von Strafsenläden, an der dritten von den Nebenräumen der Börfe begrenzt ift.

Die letzteren gehen nur durch das Erdgefchofs, fo dafs über demfelben die Faffade bis zur Saalfront zurücktritt und dadurch im Obergefchofs eine unmittelbare Beleuchtung durch grofse Fenfter ermöglicht ift. Überdies ift eine grofse Lichtöffnung in der Saaldecke angeordnet. Das Äufsere ift in Stein und Ziegeln in romanifierenden Formen und hohen Dächern fehr malerifch aufgebaut.

Fig. 390. Fig. 391.

Kornbörfe zu Ipswich[115]).
Arch.: *Brightwen Binyon.*

214. Beifpiel XIX. (Sheffield.)

Ungleich bedeutender ift die Kornbörfe zu Sheffield (Fig. 392 u. 393[116]), deren Saal 22,80m breit und 45,70m lang ift, bei 11m Höhe.

Derfelbe ift im Erdgefchofs an allen vier Seiten, vom I. Obergefchofs an nur mehr an drei Seiten, von vermietbaren Räumen umgeben, zu welchen vier gröfsere und mehrere kleinere Treppen hinaufführen. Die vierte Seite ift für die Beleuchtung des Saales vollkommen frei, der überdies auch noch ein Deckenlicht befitzt. In diefem Saale tragen acht in zwei Reihen angeordnete Granitfäulen die Holzdecke. Im Saal find 120 Tifche für die Getreideproben aufgeftellt. Die äufsere Architektur (Fig. 392) ift in Hauftein und Ziegeln im Tudorftil ausgeführt.

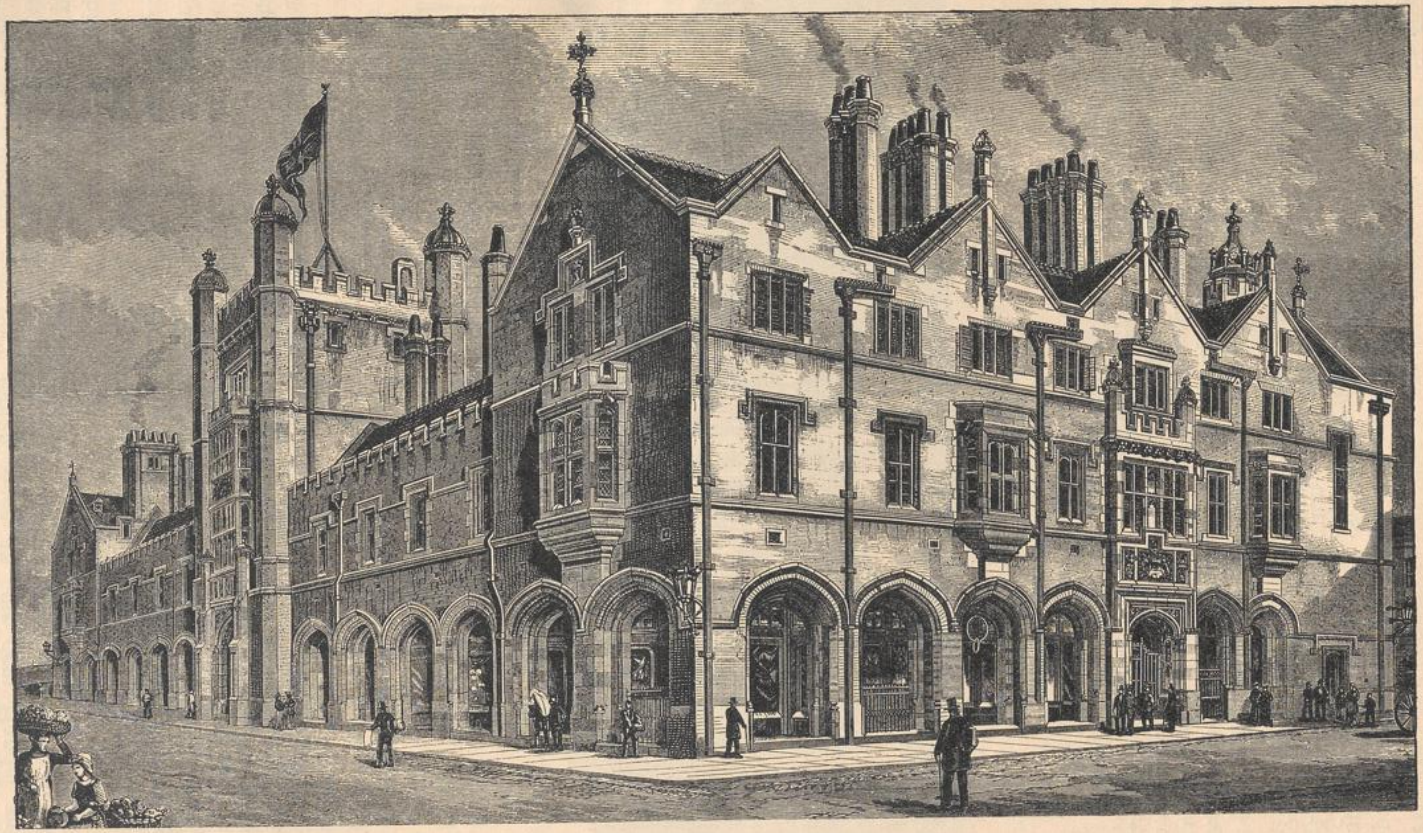
215. Beifpiel XX. (Borough.)

Die Hopfen- und Malzbörfe zu Borough ift ein viergefchoffiges Gebäude, das einen 15m breiten und 24m langen Hof umfchliefst, der mit einem kuppelförmigen Glasdach in 34m Höhe überdeckt ift (Fig. 394[117]). In den Obergefchoffen befinden fich die Comptoire und Probezimmer nebft den Klubzimmern und einer Anzahl vermieteter Gelaffe.

115) Fakf.-Repr. nach: *Building news*, Bd. 37, S. 612.
116) Nach: *Builder*, Bd. 41, S. 615.
117) Fakf.-Repr. nach: *Builder*, Bd. 25, S. 731.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fig. 392.



Kornbörse zu Sheffield[116]).

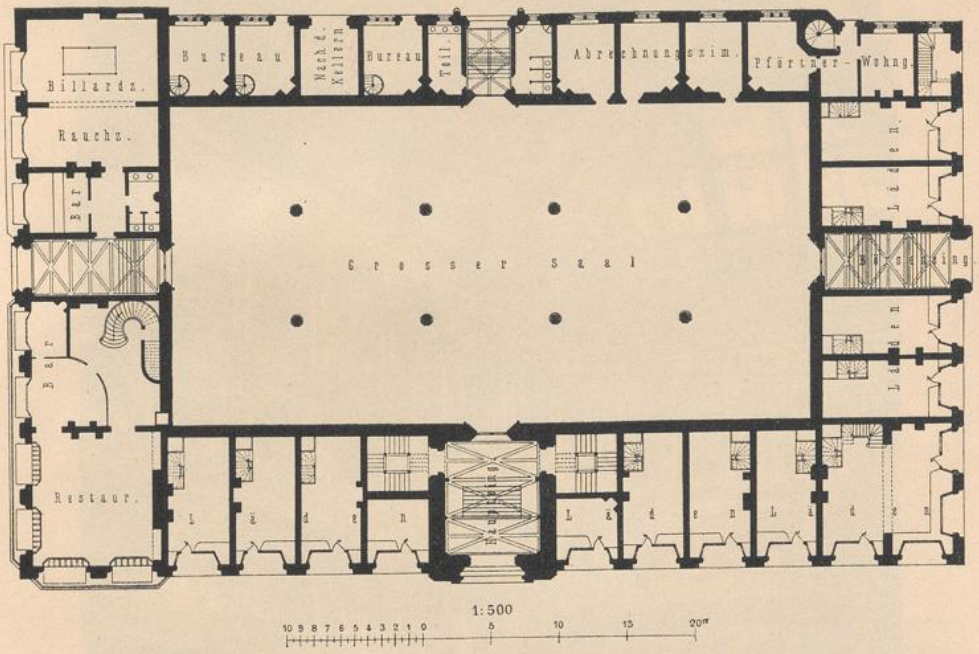
Arch.: *Hadfield & Son.*

216. Beifpiel XXI. (Wien.)

Durch die örtlichen Verhältniffe bedingt, geftaltete fich ganz verfchieden von allen feither vorgeführten Börfengebäuden die neue Frucht- und Mehlbörfe in Wien (Fig. 395 bis 397), welche 1887 nach *König*'s Entwurfe erbaut wurde.

Der fehr unregelmäfsige Platz grenzt nur mit einer 52m langen Schmalfeite an eine Strafse; alle anderen Seiten find von Nachbargebäuden umfchloffen. Sowohl diefer letztere Umftand, als auch die Forderung möglichfter Ausnutzung des Erdgefchoffes veranlafste die Verlegung der Säle in das I. Obergefchofs (Fig. 395). Der Saal ift feiner Länge nach fenkrecht auf die Vorderfront und mitten durch den fchiefen Bauplatz gezogen, fo dafs an beiden Seiten noch fchmale Lichthöfe entftehen, deren einer, der rechtfeitige, als Paffage in eine rückwärts vorbeiziehende Strafse dient und daher mit der vorderen Hauptftrafse in Verbindung gebracht ift. Der Saal ift dreifchiffig, in Bafilikenform mit höher aufftei gendem

Fig. 393.



Kornbörfe zu Sheffield[116]).

Erdgefchofs.

Mittelfchiff geftaltet (Fig. 397) und hat im ganzen eine Breite von 32m, im Mittelfchiff, das durch je 6 Säulen von 1m Durchmeffer von den Seitenhallen getrennt ift, eine Breite von 14,20m bei einer Länge von 27,70m. Aufser der hohen Seitenbeleuchtung im Mittelraum find auch in den Aufsenmauern grofse Fenfter vorhanden, durch welche die Seitenfchiffe aus den beiden Höfen reichliches Licht erhalten. Diefer Saal wird wochentlich nur zweimal benutzt.

Quer vor denfelben legt fich mit derfelben Breite von 32m, aber nur in einer Tiefe von 12m der ebenfalls dreifchiffige kleine Saal für den täglichen Verkehr, der mit Seitenlicht und Deckenlicht erhellt ift. Zwifchen beiden Sälen, von beiden aus zugänglich, befinden fich die Poftbureaus und Fernfprechzellen. Eine breite, dreiläufige Treppe mit einer geräumigen Vorhalle ift diefen im Inneren des Bauwerkes angeordneten Sälen vorgelegt. Von der Vorhalle, die ebenfalls mit Deckenlicht erhellt ift, können auch der grofse Kündigungsfaal, fowie die an der Gaffenfront liegenden Säle für das Schiedsgericht und für den Vorftand der Börfe unmittelbar betreten werden.

Im Erdgefchofs find ausgedehnte Veftibüle, Kleiderablagen und Kaffeehausräume, welche letztere ebenfowohl von der Strafse aus, wie vom Inneren zugänglich find, untergebracht, dann Poft- und Telegraphenbureaus und an der oben erwähnten Paffage eine Reihe von Verkaufsläden. Einige Nebentreppen vermitteln den Dienftverkehr zum grofsen Saal und zu den Nebenräumen. Überdies fteht das I. Ober-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fig. 394.

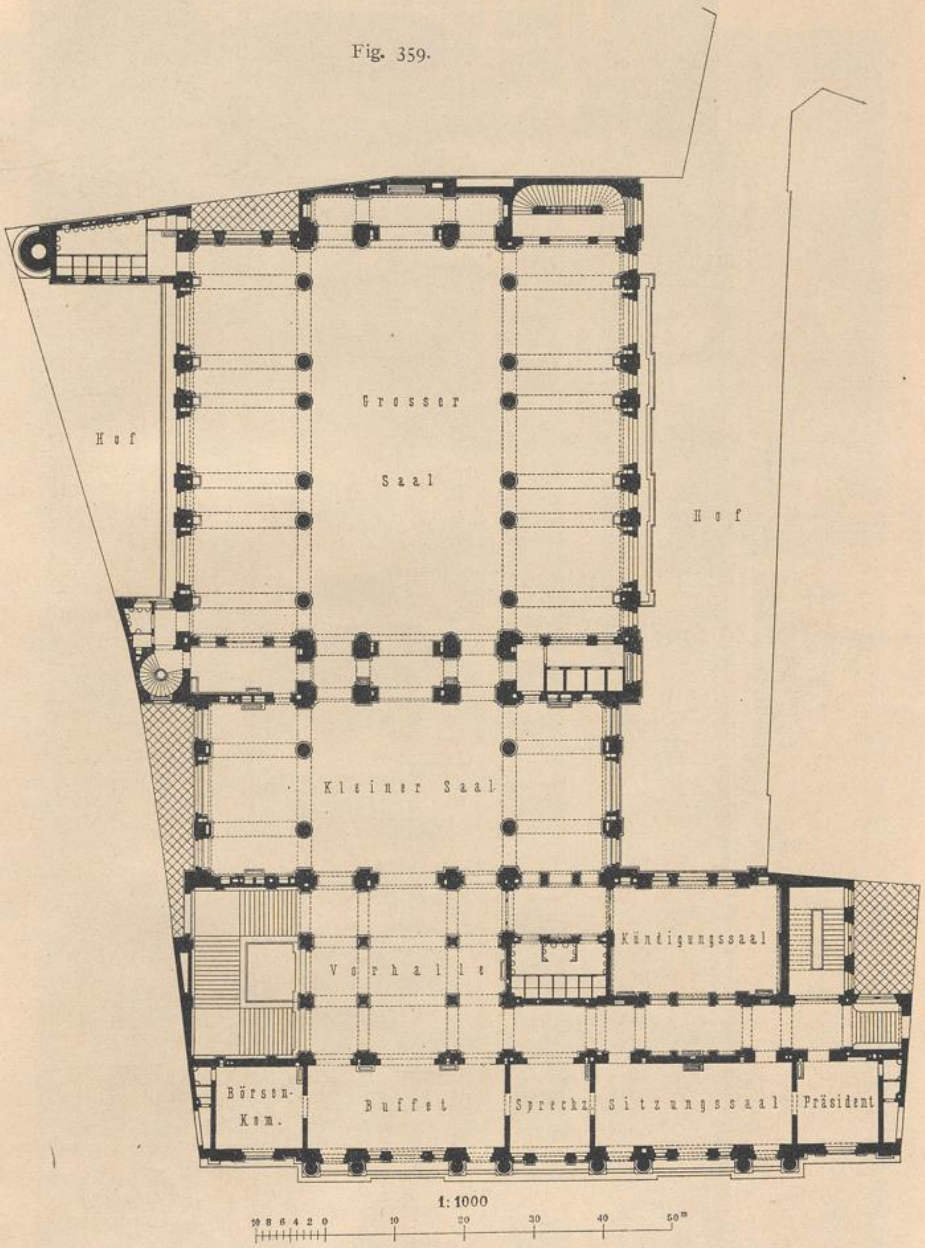
Hopfen- und Malzbörse zu Borough[117]).

Arch.: *Moore.*

geſchoſs auch mit einem anſtoſsenden Gaſthof in Verbindung, weshalb in dem den Hauptgang zunächſt gelegenen Flurgang (rechts) Stufen vorgeſehen ſind.

Die impoſante, abwechſelnd in groſsen und kleinen Intercollumnien gehaltene Faſſade (Fig. 396)

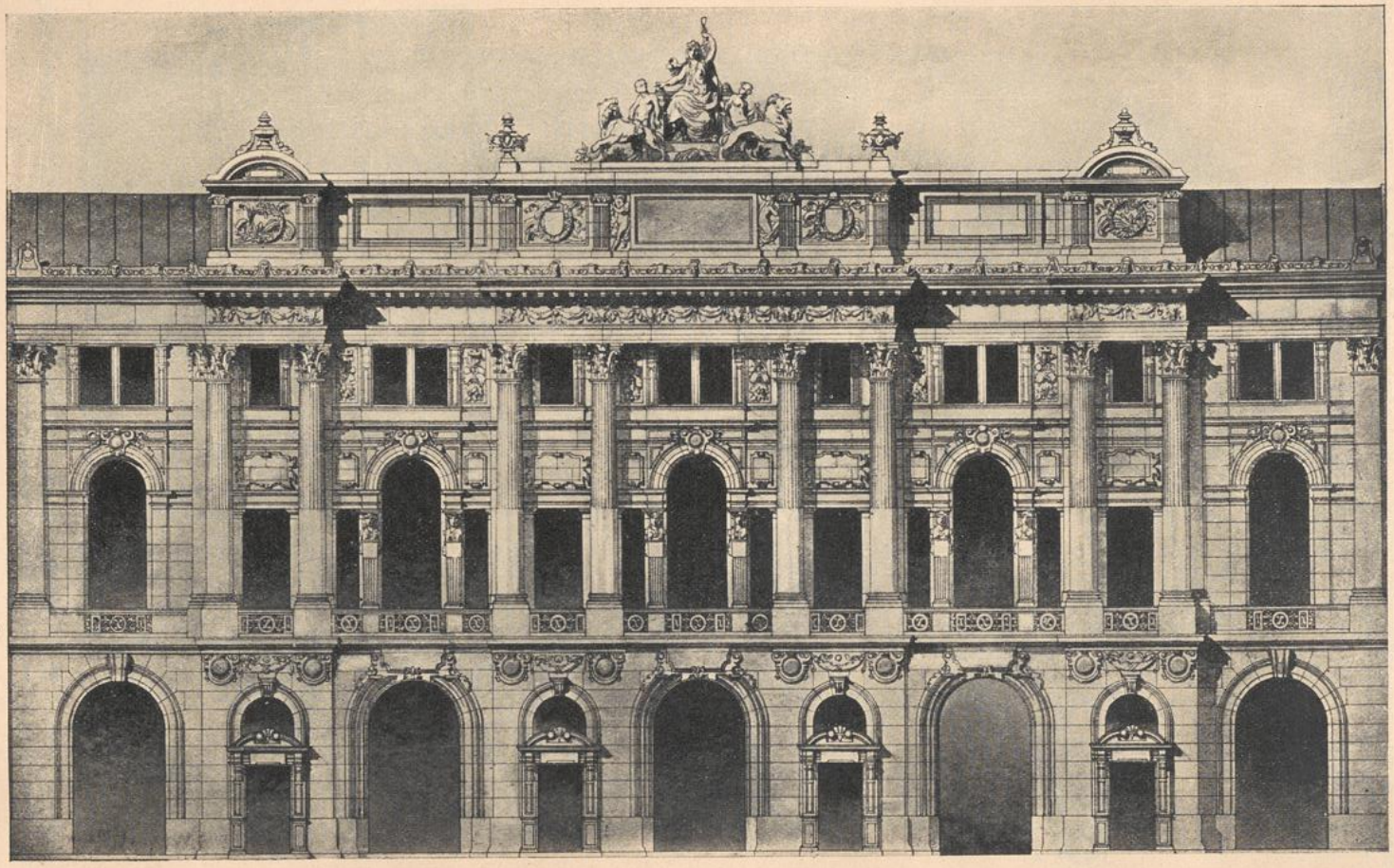
Fig. 359.



Frucht- und Mehlbörſe zu Wien.
I. Obergeſchoſs.

mit reichen ornamentalen Einzelheiten iſt ganz in Stein, im Inneren ſind die wichtigſten konſtruktiven Teile, die Säulen und Pfeiler der Säle u. ſ. f. in Marmor ausgeführt.

Fig. 396.



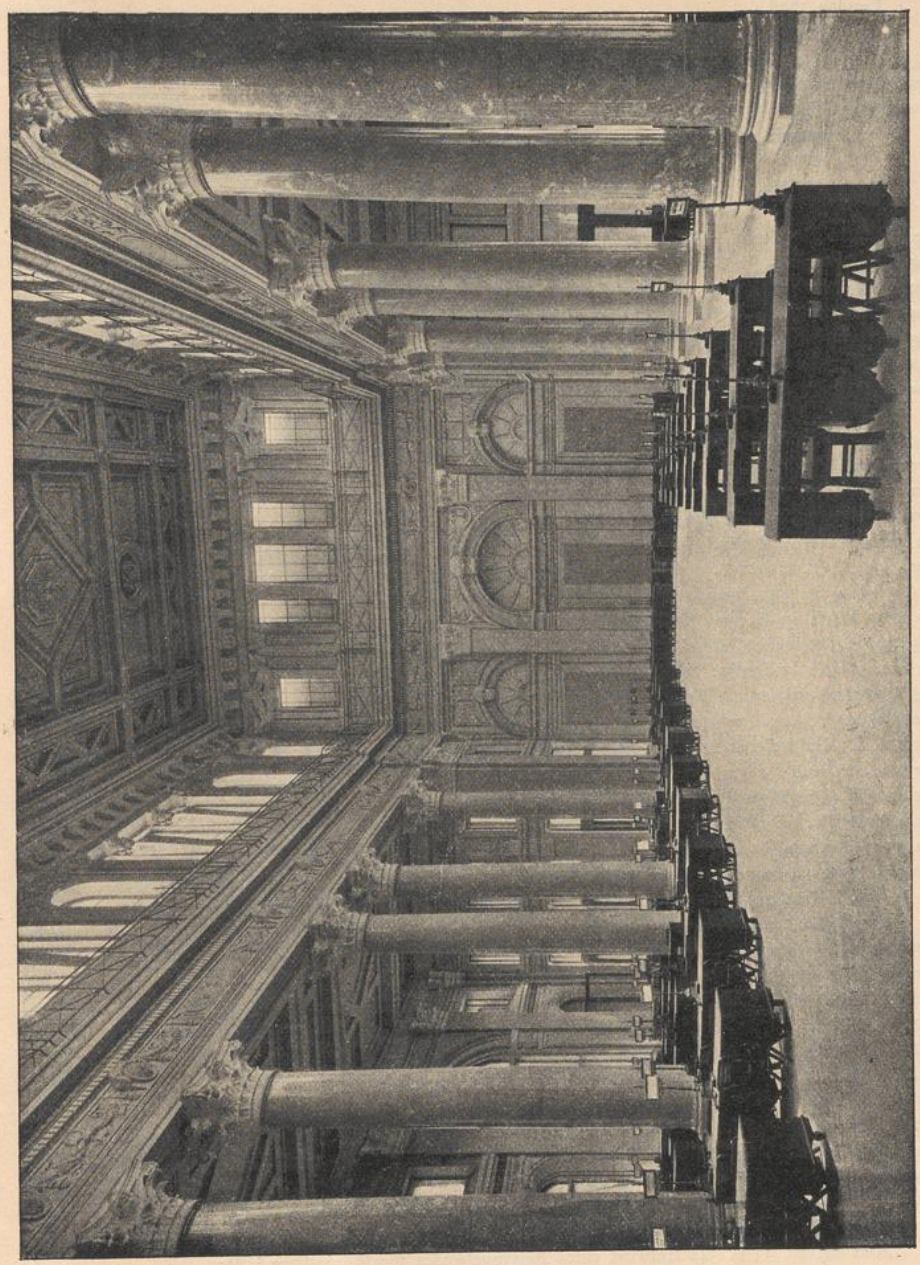
1:500

10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 5 10 15 20m

Schaufeite.

Schaufeite.

Fig. 397.



Innenansicht des grofsen Börfenfaales.

Frucht- und Mehlbörfe zu Wien.

Arch.: *König*.

Literatur

über »Börsengebäude«.

PUGIN & BRITTON. *Illuſtrations of the public buildings of London.* 2. Aufl. von W. H. LEEDS London 1838.
Vol. 2, S. 11: *New corn exchange.*
S. 42: *Royal exchange.*
New Royal exchange. Builder, Bd. 1, S. 447.
GOURLIER, BIET, GRILLON & FARDIEU. *Choix d'édifices publics projetés et conſtruits en France depuis le commencement du XIX^me ſiècle.* Paris 1845—50.
1er Vol, Pl. 61—63: *Bourſe et tribunal de commerce à Paris.*
2e Vol, Pl. 19, 20: *Bourſe et tribunal de commerce à Nantes.*
33: *Bourſe et condition des ſoies à Saint-Étienne.*
Die Börſe in Hamburg. Allg. Bauz. 1849, S. 287 u. Bl. 290—292.
The Paris bourſe. Builder, Bd. 5, S. 135.
The exchange at Antwerp. Builder, Bd. 5, S. 458.
The corn exchange, Edinburgh. Builder, Bd. 6, S. 295.
The ſtock exchange, London. Builder, Bd. 12, S. 49, 51, 59.
Town hall and corn exchange, Eye. Building news, Bd. 3, S. 44.
Bourſe et tribunal de commerce, à Marſeille. Moniteur des arch. 1861, S. 492, 507 u. Pl. 798; 1862, Pl. 875, 876; 1863, Pl. 928—930, 935; 1865, Pl. 1101—1102.
Intended corn-exchange, Leeds. Builder, Bd. 19, S. 651.
Birmingham exchange. Builder, Bd. 20, S. 549.
Corn exchange, Norwich. Builder, Bd. 20, S. 114.
Birmingham exchange buildings. Building news, Bd. 9, S. 142.
Die neue Börſe zu Berlin. ROMBERG's Zeitſch. f. pract. Bauk. 1863, S. 299.
VERDIER, A. F. CATTOIS. *Architecture civile et domeſtique etc.* Paris 1864.
Bd. 2, S. 173: *Bourſes et douanes.*
Die neue Börſe zu Berlin. ROMBERG's Zeitſch. f. pract. Bauk. 1864, S. 289.
The propoſed exchange, Bradford, Yorkſhire. Builder, Bd. 22, S. 600.
Die neue Börſe zu Berlin. ROMBERG's Zeitſch. f. pract. Bauk. 1865, S. 11.
The Liverpool exchange. Builder, Bd. 23, S. 193.
The Mancheſter new exchange. Building news, Bd. 12, S. 788; Bd. 13, S. 830.
HITZIG, F. Luftheizung in der Börſe in Berlin. Zeitſch. f. Bauw. 1866, S. 156.
The new exchange, Liverpool. Builder, Bd. 24, S. 49.
HITZIG, B. Die Börſe in Berlin. Berlin 1867.
Börſe in Berlin. Deutſche Bauz. 1867, S. 33.
Das neue Börſengebäude zu Chemnitz. ROMBERG's Zeitſch. f. pract. Bauk. 1867, S. 339.
Hop and malt exchange buildings, New Southwark-Street, Borough. Builder, Bd. 25, S. 730.
Die Börſe in Hamburg: Hamburg. Hiſtoriſch-topographiſche und baugeſchichtliche Mittheilungen. Hamburg 1868. S. 65.
JANVIER. *Bourſe et annexe commerciale à Paris. Nouv. annales de la conſt.* 1868, S. 34.
Exchange and club buildings, Middlesborough. Builder, Bd. 26, S. 374, 450.
ADAMS. Börſe und Clubhaus in Middlesborough. Zeitſch. d. öſt. Ing.- u. Arch.-Ver. 1869, S. 70, 71.
HANSEN, Th. v. Neue Börſe in Wien. Zeitſchr. d. öſt. Ing.- u. Arch.-Ver. 1870, S. 257.
Börſe in Wien. Deutſche Bauz. 1871, S. 92.
Börſe in Bremen. Deutſche Bauz. 1871, S. 169, 177, 193.
Börſe in Chemnitz. Deutſche Bauz. 1871, S. 370.
Börſe in Frankfurt a. M. Deutſche Bauz. 1873, S. 219.
The Royal exchange, Leeds. Building news, Bd. 25, S. 424.
Bourſe de Dijon. Moniteur des arch. 1874, S. 30 u. Pl. 5—6, 8, 9—10, 18.
COSTE. *Palais de la Bourſe de Marſeille.* Marſeille 1875.
Entwürfe von L. BOHNSTEDT. Leipzig 1875—77.
Heft VI, Bl. 33 u. 34: Entwurf eines Börſengebäudes für Königsberg i. Pr.
Börſe in Dresden. Deutſche Bauz. 1876, S. 153.
Börſe in Zürich. Eiſenb., Bd. 4, S. 79, 95, 246; Bd. 5, S. 32, 35, 46, 165, 175.
The bourſe at Marſeilles. Builder, Bd. 34, S. 171.
Hartlepool's exchange, Weſt Hartlepool. Builder, Bd. 34, S. 267. *Building news*, Bd. 30, S. 544.
Palais de la bourſe, à Anvers. La ſemaine des conſt. 1876—77, S. 449.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bourſe de commerce de Bruxelles. La ſemaine des conſt. 1876—77, S. 283.
Börſengebäude in Berlin: Berlin und ſeine Bauten. Berlin 1877. Teil I, S. 298.
Neue Börſe in Zürich: Zürich's Gebäude und Sehenswürdigkeiten. Zürich 1877. S. 96.
The new Vienna exchange. Builder, Bd. 35, S. 1102.
Studien aus der Special-Schule von Th. v. HANSEN. Wien 1878.
Lief. 4: Entwurf einer Börſe; von J. SCHEIRINGER.
Börſengebäude in Dresden: Die Bauten, techniſchen und induſtriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878. S. 306.
The new Vienna exchange. Builder, Bd. 36, S. 1224.
HANSEN, Th. v. Der Bau der neuen Börſe in Wien. Allg. Bauz. 1879, S. 10.
Die neue Börſe zu Frankfurt a. M. Deutſche Bauz. 1879, S. 213.
The new bourſe, Havre, France. Builder, Bd. 37, S. 124, 126.
The London leather exchange, Bermondſey. Builder, Bd. 37, S. 971.
Corn exchange, Ipswich. Building news, Bd. 37, S. 612.
Börſe in Milwaukee. Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1881, S. 521.
The new corn exchange, Sheffield. Builder, Bd. 41, S. 615.
The deſign of an exchange. Building news, Bd. 40, S. 610, 674.
Alte und neue Börſe in Bremen: BÖTTCHER, E. Techniſcher Führer durch das Staatsgebiet der freien und Hanſeſtadt Bremen. Bremen 1882. S. 7.
The corn exchange, London. Builder, Bd. 42, S. 768.
The new corn exchange, Sheffield. Architect, Bd. 28, S. 69.
Covering to central area of the Royal exchange. Builder, Bd. 45, S. 482.
Competitive deſign for the New York produce exchange building, New York. American architect, Bd. 14, S. 115.
HITZIG, F. Der Erweiterungs-Bau der Börſe. Deutſche Bauz. 1884, S. 281.
Die Concurrenz für die Börſe in Amſterdam. Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1884, S. 574.
Cotton exchange, Memphis. American architect, Bd. 15, S. 162.
Die Preisbewerbung für Entwürfe zu einer neuen Börſe in Amſterdam. Deutſche Bauz. 1885, S. 317.
Die neue Börſe in Zürich. Schweiz. Bauz., Bd. 5, S. 1, 7.
Die Concurrenz-Entwürfe für die neue Börſe in Amſterdam. Wochſch. d. öſt. Ing.- u. Arch.-Ver. 1885, S. 3.
Die Entwürfe für die neue Börſe in Amſterdam. Wochſch. d. öſt. Ing.- u. Arch.-Ver. 1885, S. 269, 275.
Börſen in Frankfurt a. M.: Frankfurt a. M. und ſeine Bauten. Frankfurt 1886. S. 264.
Das Gebäude der Waaren-Börſe in der St. Wolfgang-Straſse. Deutſche Bauz. 1886, S. 437.
The new exchange, Cardiff. Builder, Bd. 50, S. 268.
Alte und neue Börſe in Bremen: BÖTTCHER, E. Bauten und Denkmale des Staatsgebiets der freien und Hanſeſtadt Bremen. Bremen 1887. S. 14.
Die Concurrenz-Projecte für den Bau einer Frucht- und Mehlbörſe in Wien. Wochſch. d. öſt. Ing.- u. Arch.-Ver. 1887, S. 4, 82.
CREMER & WOLFFENSTEIN. Die Waaren-Börſe in Berlin. Baugwks-Ztg. 1887, S. 870.
Competitive deſigns for the Kanſas city exchange. American architect, Bd. 21, S. 127.
PEIFFHOVEN, C. Die Börſe in Antwerpen. Zeitſch. f. Bauw. 1888, S. 161. Centralbl. d. Bauverw. 1888, S. 153.
Deſign for new exchange, Amſterdam. Builder, Bd. 54, S. 266.
Propoſed corn exchange, Alnwick. Architect, Bd. 40, S. 251.
La bourſe de commerce à Paris. La conſtruction moderne, Jahrg. 5, S. 121, 136.
New corn exchange, Haverhill. Building news, Bd. 56, S. 506.
La bourſe d'Anvers. Encyclopédie d'arch. 1889—90, S. 140 u. Pl. 83, 84.
La bourſe de commerce. La ſemaine des conſtructeurs, Jahrg. 14, S. 356.
Börſe zu Hamburg: Hamburg und ſeine Bauten, unter Berückſichtigung der Nachbarſtädte Altona und Wandsbeck. Hamburg 1890. S. 168.
Bourſe du commerce à Paris. Moniteur des arch. 1890, S. 63 u. Pl. 37 – 40.
La nouvelle bourſe de commerce du Mans. L'architecture 1890, S. 78.
La bourſe du travail à Paris. La ſemaine des conſt., Jahrg. 15, S. 282, 305. *La conſtruction moderne*, Jahrg. 5, S. 535.
LAFON, Th. *Bourſe de commerce du Mans. La ſemaine des conſt.*, Jahrg. 14, S. 569.
The Johannesburg exchange. Architect, Bd. 49, S. 311.
Competitive deſigns for the New York coffee exchange. Architecture and building, Bd. 12, S. 272.
Competition for the coffee exchange, New York. Architecture and building, Bd. 12, S. 212.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Accepted design for the Brooklyn Real Estate Exchange. Architecture and building, Bd. 13, S. 151.
LAFON, Th. *Bourse de commerce au Mans. Nouv. annales de la const.* 1891, S. 54.
Handelsbörse in Leipzig: Leipzig und seine Bauten. Leipzig 1892. S. 467.
Bourse d'Amsterdam. La construction moderne, Jahrg. 8, S. 6.
Manchester Royal exchange. Building news, Bd. 62, S. 465.
Bourse du travail de Paris. L'architecture 1893, März.
Corn exchange, Glasgow. Building news, Bd. 69, S. 151.
Börse in Berlin: Berlin und seine Bauten. Berlin 1896. Bd. II, S. 350.
La bourse d'Amsterdam construite en 1608. L'émulation 1896, Pl. 39.
The Swansea metal exchange. Building news, Bd. 73, S. 46.
SUNKEL, W. Börse zu Bremen: Bremen und seine Bauten. Bremen 1900. S. 280.
Geschäftshaus der Bremer Baumwollbörse: Bremen und seine Bauten. Bremen 1900. S. 285.
KOECHLIN, H. Börse für landwirthschaftliche Producte in Wien. Allg. Bauz. 1900, S. 1.
Architektonisches Album. Redigirt vom Architekten-Verein zu Berlin durch STÜLER, KNOBLAUCH, STARCK. Berlin 1838—61.
Heft X, T. 55—60: Die neue Börse zu Frankfurt a. M.; nach STÜLER's Preis-Entwurf.
Entwürfe aus der Sammlung des Architekten-Vereins zu Berlin. Neue Ausgabe. Berlin 1862. — Börse, von KNOBLAUCH.
Entwürfe, erfunden und herausgegeben von Mitgliedern des Architekten-Vereins zu Berlin. Berlin. 1866, Bl. 1 u. 2: Textil-Börse für Berlin; von REHORST.
Bauten und Entwürfe. Herausgegeben vom Dresdener Architecten-Verein. Dresden 1879.
Bl. 71 u. 72: Börse in Dresden; von ZUMPE & EHRICH.
Architektonische Rundschau. Stuttgart.
1886, Taf. 70, 71: Konkurrenz-Projekt für die Börse in Amsterdam; von HIESER.
1888, Taf. 95: Entwurf für die Börse in Amsterdam; von G. FRENTZEN.
1893, Taf. 46: Börse für landwirthschaftliche Produkte in Wien; von KÖNIG.
Technische Hochschule zu Berlin. Baukunst der Renaissance. Entwürfe von Studirenden unter der Leitung von J. C. RASCHDORF. Berlin.
Jahrg. I (1880), Bl. 11. Börse; von ERPELDINGER.
Bl. 32. Börse; von NEUJAHR.
Bl. 51. Börse; von SCHULZE.
WULLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture.* Paris.
9e année, Fe 19, 30, 68, 69. Bourse du Hâvre.
10e » *Fe 58, 69. Bourse du Hâvre.*
16e » *F. 12: Bourse de commerce au Mans*; von LAFON.
F. 62, 63: Bourse de commerce, au Mans; von LAFON.
19e » *F. 58, 66, 69, 70: Bourse de commerce de M.*; von MAJOU.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN